

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 119 (1974)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 29. August 1974

In dieser Nummer:
Koordination des Fremdsprachunterrichts
Neues vom SJW
UNESCO – Geschenkgutschein – Aktion
Bücherbrett



Grosser Zeichenwettbewerb

Das im Juni herausgegebene Sonderheft «**Erste Schritte in die Textilindustrie**» macht Lehrer und Schüler näher mit der Textilindustrie bekannt. Die Schweizerische Textilkammer möchte damit einen **Zeichenwettbewerb** verbinden.

Jede Schulkasse (Alter der Schüler 10–16 Jahre) kann uns **bis Ende Oktober 1974** die vom Lehrer als beste Arbeiten seiner Klasse taxierten Zeichnungen einsenden.

Thema: alles, was mit der Textilbranche im weitesten Sinne zu tun hat, angefangen von den Rohmaterialien, über deren Verarbeitung bis zu ihrer Verwendung im täglichen Leben.

Technik und Papier: frei.

Format: minimal A3 (29,7 × 42,0 cm), maximal Weltplakatformat (90,5 × 128 cm).

Jury: wird von der Textilkammer gestellt.

Preise für die Klassen:

- 1 Color Video-Recorder Philips N-1500
- 3 Reporter-Tonbandgeräte UHER 4200 Stereo
- 5 Schweizer Reisen
- 200 Trostpreise in Form textiler Erzeugnisse

Alle eingereichten Zeichnungen werden Eigentum der Textilkammer, die darüber frei verfügen kann. Wer sich zur Teilnahme anmeldet, ist mit den obenstehenden Bedingungen einverstanden.

Vom Sonderheft «**Erste Schritte in die Textilindustrie**» können die Lehrer, soweit dies nicht bereits erfolgte, die für ihre Klasse benötigte Anzahl **gratis** beziehen.

Postkarte an die nachstehende Adresse genügt:

Verein Schweizerischer Textilindustrieller, VSTI,
Postfach 680, 8027 Zürich

Bitte gleichzeitig mitteilen, ob die Klasse am Zeichenwettbewerb teilnimmt oder nicht.

«Der Güter Gefährlichstes, die Sprache»

In dieser Nummer

Titelseite: Fast eine Gotthelf-Szene

«Brunnentrögle» – passiert jungen Schulmeistern kaum mehr, dagegen obligatorisch für Jünger der «Schwarzen Kunst», wenn sie ihre Lehre als Buchdrucker beendet haben. Zu Problemen der «Einweihung», der Alphabetisierung, der Sprache und der Kommunikation enthält diese Nummer weitere Beiträge.

L. J.: «Der Güter Gefährlichstes, die Sprache»

1323

Dr. A. Bangerter: Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit

1324

Zusammenfassung zum Bericht der EDK-Expertenkommission und Anträge zur Reform und Koordination des Fremdsprachunterrichts – Aufforderung zur Meinungsbildung und Vernehmlassung

1327

Fremdsprachunterricht in der Primarschule

1328

Ergebnisse einer Befragung, ausländische Erfahrungen

Dr. H. L. Goldschmidt:

Freiheit für den Widerspruch
Zweitletzte Folge: Weder Monologik, noch Dialogik, noch Dialogismus

1330

H. Sommer: Alte Wörter – einst jung und funkelneu

1331

Schulpflege Uster: Ungereimtheiten in der Mofa-Benützung

1332

Jugendherbergen und Schulen

1332

Beilage: Neues vom SJW

1333

W. Ulrich: Die Schwarze Kunst – auch beim SJW

1337

Aus den Sektionen

1338

SLV-Herbst- und Neujahrsreisen

1339

Bücherbrett

1340

UNESCO/WCOTP-Geschenkgutschein-Programm

Heftmitte

Kurse/Veranstaltungen

1342

Branchenverzeichnis

1362

Freundliche Schulen – Schüler mitgestalten lassen!

Praktikable Anregungen vermitteln Ihnen der dieser Ausgabe beigelegte Prospekt der Firma B. Zeugin, Dittingen.

Ein jeder, weil er spricht, glaubt auch über die Sprache sprechen zu können. (Goethe)

Sprache – dieser «Proteus auf der runden Oberfläche der Erde» (J. G. Herder) – erscheint vielen als ein Vorrat abgegriffener, entwerteter, für den materiellen und geistigen Gütertausch freilich unentbehrlicher Scheidemünzen, andern aber ist sie ein Lebenselement, ein Quell, der nährt und belebt, ein Urgrund, auf dem allein die gesellschaftliche und geistige Existenz des Menschen sich aufbauen kann, eine Kraft, die uns die Welt und unser eigentliches Sein und jedes mögliche Selbstverständnis überhaupt erst erschliesst, dasjenige Geschehen, das über die höchste Möglichkeit des Menschseins verfügt, das Haus des Seins (Heidegger), darin der Mensch lebt, ein Logos endlich, der jetzt noch, wie im Urbeginne, schaffend, schöpferisch west und wirkt und darin uns Gott erscheint. – Einige wiederum, gerade auch Dichter, verachten die Sprache als mangelhaftes Organ der Welterfassung und verwünschen damit die Bedingungen des Menschseins überhaupt, die keine *unio*, kein *Einssein* mit dem wahren und höchsten Sein, ja nicht einmal mit den Dingen gestatten: «Worte, Worte, Worte, sie schliessen einen aus vom All. Dreiviertel der Zeit ist man nie in Verbindung mit Dingen, einzigt mit den verdammten Worten, welche für sie stehen» (A. Huxley). – Nicht wenigen endlich ist die Tatsache des «Worthabens» fragloses, wenn auch nicht wissenschaftlich zu begründendes Zeugnis der existentiellen Verbundenheit des Menschen mit Gott, als dem andern, unserem Ich Entsprechenden, dem eigentlichen Du.

Was Dichter und Denker, Gottergriffene, aber auch Menschen- und Weltverächter über «der Güter Gefährlichstes, die Sprache» (Hölderlin) ausgesagt haben, umfasst alle Formen vom hymnisch-mystischen Lobpreis bis zum verzweifelt-trotzigen, prometheischen Fluch.

Das Wesen der Sprache ergibt sich aus dem Wesen des Menschen und dem Ganzen seiner Existenz, der «condition humaine». Wir müssten eindringlicher wissen, was «Geist», was «Denken», was «Bewusstsein» ist, welches die Vorgänge letztlich sind, wenn Sinnesempfindungen in seelisch-geistigen «Gehalt» umgesetzt werden.

Die Sprache ist geistige Schöpfung des Menschen, als solche mit ihren Trägern geschichtlich wandelbar, nie fertig, unvollkommen, ewig beschränkt und dennoch offen für das Unendliche, Ungesagte; die Sprache führt und verführt, ist Gefäß für höchsten Sinn und Wert, aber auch mögliches Mittel, Unsinn und Unwert, beschwörend und täuschend auszusagen; in der Sprache kann der Mensch sein Wesen aussprechen oder auch verhüllen. In ihr, als einem Brennpunktsphänomen, treffen Geist und Leib, Sinn und Klang, Denken und Sein, Vergangenheit und Gegenwart, Individuum und Gemeinschaft, Mensch und Welt wechselseitig sich bedingend zusammen. Die Sprache erschliesst uns das Seiende (vielleicht das «Sein») und uns selbst. Sie verbindet uns mit dem Da-sein und dem Sinn des anderen. Mit ihr entreissen wir dem Strom des Werdens und Vergehens, dem ewigen Fluss der Dinge, zeitenthobenen, immer wieder fassbaren Gehalt. Als geistiges Geschehen, als immer wieder sich ereignendes Ereignis ist die Sprache tatsächlich eine bedingt wirkende Kraft, neben anderen, in der Geschichte der Menschheit, in aller Kultur. Der Mensch ist nur Mensch durch die Sprache, doch ist diese kein Letztes: der menschliche Geist wurzelt in Bereichen, die durch die Sprache nur vermittelt werden und an denen wir in unserem sinnsuchenden Streben über die jeweilige Sinnstiftung hinaus Anteil haben. Vieles steht über der Sprache, uneingeschränkt darf man aber zugestehen:

Die Sprache ermöglicht dem Menschen seine Möglichkeiten.

Leonhard Jost

1323

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Peter Gasser, Seminarlehrer, Südringstrasse 31,
4563 Gerlafingen (Redaktion «Stoff und Weg»)

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen
Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)
Redaktion Hans Adam, Francis Bourquin

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an
Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen,
Telefon 065 4 93 91

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Telefon 01 39 42 22

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel),
Bernhard Wyss (Bern). — Zuschriften an Hans
Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolfshausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk,
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (4mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleiter: T. Holenstein

Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 30.—	Fr. 44.—
halbjährlich	Fr. 16.—	Fr. 24.—

Nichtmitglieder	
jährlich	Fr. 39.—
halbjährlich	Fr. 21.—
	Fr. 54.—
	Fr. 30.—

Einzelnummer Fr. 1.50

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen
sind wie folgt zu adressieren: «Schweizerische
Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV)
richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekre-
tarat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinung

Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit

Eine Zusammenfassung zum Bericht und den Anträgen der Expertenkommission, verfasst von deren Präsidenten, Dr. Arnold Bangerter

1. Die Expertenkommission der EDK und ihr Mandat

Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat am 13. April 1973 die «Expertenkommission zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit» eingesetzt und gleichzeitig ihr Mandat genehmigt.

Vernehmlassung bereits zum Mandatsentwurf

Erstmals ist für die Arbeit einer EDK-Kommission (gemäß Geschäftsreglement vom 2. November 1972) ein *Mandat* ausgearbeitet worden. Der Entwurf, am 9. Dezember 1972 von der Pädagogischen Kommission der EDK nach vorausgehenden Aussprachen mit der SLV-Studiengruppe verabschiedet, ging den Lehrerverbänden (via KOSLO) zur Vernehmlassung zu*. Die Lehrerschaft erhielt somit in dieser noch völlig offenen Phase Gelegenheit zur Stellungnahme. Sie konnte den Auftrag der Kommission, nicht erst deren Anträge beurteilen.

Schweiz/Suisse/Svizzera – staats- und kulturpolitische Voraussetzungen

Das Mandat enthält die grundlegenden Voraussetzungen für eine Koordination des Fremdsprachunterrichts in den Sprachregionen; denn es bestimmt, welches in der obligatorischen Schulzeit die erste Fremdsprache ist. Es ist

– Deutsch für die Suisse Romande, für die Romanisch- und die Italienisch-Bündner;

– Französisch für die deutschsprachige Schweiz.

– Im Tessin kann man von einer ersten Fremdsprache eigentlich nicht reden, zeitlich ist es in der Primarschule das verwandte Französisch; in den Mittelschulen ist dann an Gewicht Deutsch die erste Fremdsprache.

Festgelegt ist mit dem Mandat auch, dass in keinem dieser Gebiete die Wahl zwischen einer Landessprache

* Vgl. dazu SLZ 1 vom 4. Januar 1973, S. 11 ff (Entwurf im vollen Wortlaut), sowie SLZ 24 vom 7. Juni 1973, S. 896 ff (Fassung aufgrund der Vernehmlassung)

und Englisch als erste Fremdsprache angeboten werden kann.

Diese Voraussetzungen sind staats- und kulturpolitisch begründet. Sie wurden in der Vernehmlassung nicht angefochten.

2. Allgemeine und besondere Voraussetzungen

Die Expertenkommission stellt im Bericht die Verhältnisse des Fremdsprachunterrichts und die Versuchssituationen in der ganzen Schweiz dar. Auch die grundsätzlichen Überlegungen und Postulate gelten für alle Sprachregionen. Hingegen musste die Expertenkommission deutlich davon abheben, was aufgrund der besonderen Verhältnisse (z. B. Mundart-Schriftsprache), fortgeschrittenerer Schulversuche und regionaler Zusammenschlüsse nur für die deutschsprachige Schweiz ausgearbeitet werden konnte und nur für sie gelten kann.

Es sind die Anträge 2 und 7. Die Zusammensetzung der Expertenkommission (11 Mitglieder aus der deutschsprachigen Schweiz, 4 aus der welschen, je eines aus den Kantonen Tessin und Graubünden) hätte ein Eingehen auf die Probleme der welschen Schweiz und des Tessins nicht gestattet. Auch die Bündner werden für ihre Sprachverhältnisse selber eigene Lösungen finden müssen. Doch wird sich eine Zusammenarbeit der sprachregionalen Gremien mit der Expertenkommission und dem wissenschaftlichen Sekretariat sehr empfehlen.

Nicht nur Koordinationsschwierigkeiten

Sicher erleichtern innerhalb jeder Sprachregion ein gleichgesetzter Beginn des Fremdsprachunterrichts und gleiche allgemeine Lernziele die Freizügigkeit der Schweizer Familie. Ob aber ein vernünftiges Mass an Schulkoordination von den Unterrichtsfächern her allein zu erreichen ist, diese Frage begleitete unausgesprochen die Arbeit der Expertenkommiss-

sion. Die Arbeit war sehr erschwert durch die Vielfalt der Schulsysteme, der Lehrpläne, den Wirwarr der Bezeichnungen der Schularten und -stufen und durch die sehr unterschiedliche Lehrerausbildung für die Primarschule und die Sekundarstufe I. Schliesslich war in vielen Formulierungen Rücksicht zu nehmen auf die Schulhoheit der Kantone. Dies hatte zur Folge, dass gewisse Abschnitte in den Kapiteln «Unterrichtsbedingungen» und «Aus- und Fortbildung» der Lehrer» zu allgemeingültig und blass erscheinen mögen.

3. Die Anträge der Expertenkommission

Die einzelnen Anträge seien nun zitiert und kurz begründet.

1. Antrag:

Der Beginn des Unterrichts in der ersten Fremdsprache ist in die Entwicklungsphase vor der Pubertät zu legen.

Grundlage dieses Antrags bilden folgende Tatsachen und Überlegungen:
Der kulturpolitische Aspekt:

In der mehrsprachigen Schweiz ist es aus kulturpolitischen Gründen nötig, dass alle Bürger die Sprache einer anderen Volksgruppe lernen. Erstes Lernziel ist denn auch die Kommunikationsfähigkeit. Frühes Lernen einer Fremdsprache, und wäre es vorwiegend nur Hören verstehen, kann dazu beitragen, dass sich Vorurteile gegen Andersartigkeit in Sprache und Denken weniger erhärten, vielleicht gar nicht entstehen. Die Empfehlung des Europarates, mit dem Fremdsprachunterricht vor dem 10. Lebensjahr zu beginnen, zielt ganz in diese Richtung.

Weil das Kind in der Primarschulzeit fähig ist, auf spielerisch-imitatorische Art eine Fremdsprache zu erwerben, soll das Erlernen einer zweiten Sprache nicht länger der Sekundarstufe sowie den Schultypen für (intellektuell) Begabtere vorbehalten bleiben. Das Lernangebot steht der ganzen Begabungsbreite offen.

Der physiologische Aspekt: Die am Sprechvorgang beteiligten Organe sind vor dem Eintritt in die Pubertät noch prägsamer.

Zum entwicklungspsychologischen Aspekt: Die Entwicklungspsychologie lehrt, dass die unbefangene Lust am Nachahmen, am Spielen einer Rolle,

die Spontaneität und das Mitteilungsbedürfnis mit der Pubertät abklingen, oft verloren gehen. Es wäre schade, diese Qualitäten des Kindes vor der Pubertät nicht auch für die Spracherziehung fruchtbar zu machen.

Die Vorverlegung hat auch einen erzieherischen Aspekt: Im Fremdsprachunterricht können sowohl individual- wie sozialpädagogische Absichten in gleicher Weise berücksichtigt werden. Wenn einerseits Sprache nur in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft gelernt werden kann, im dialogischen Verhältnis also, so erlebt andererseits das Kind nach dem unbewussten Erwerb der Muttersprache das Hineinwachsen in eine andere sprachbedingte Umwelt auf einer höheren Ebene der Bewusstheit. Es kann Vorurteile abbauen und den Horizont erweitern.

Der Antrag für einen Beginn des Fremdsprachunterrichts vor der Pubertät hat schliesslich noch einen unterrichtlichen Aspekt: Das Erlernen einer Fremdsprache in der Schule erfordert Lernen über längere Zeit. Eine Vorverlegung des Unterrichtsbeginns gewährt diese längere Zeit. Es erwächst daraus auch der Vorteil, dass mit einer zweiten Fremdsprache früher begonnen und in ihr noch während der obligatorischen Schulzeit ein solides Fundament zum späteren Weiterlernen gelegt werden kann.

2. Antrag:

Der Französischunterricht in der deutschsprachigen Schweiz soll im 4. Schuljahr beginnen.

Das Abwägen der Vor- und Nachteile eines Unterrichtsbeginns mit der ersten Fremdsprache in der 3., 4. oder 5. Klasse der Primarschule der deutschsprachigen Schweiz brachte in der Expertenkommission einen Mehrheitsentscheid von 11:3 Stimmen für die 4. Klasse. Der Beginn fällt damit in allen Kantonen der deutschsprachigen Schweiz in ein Schuljahr vor der Selektionsstufe.

Es ist heute nicht möglich, allein aufgrund wissenschaftlicher Befunde ein Schuljahr vor der Pubertät als das günstigste zu bezeichnen. Schulpolitische Überlegungen spielen eine grosse Rolle. Eine Umfrage bei den Versuchslehrern zeigt eindrücklich, dass ein Beginn im 4. oder gar 3. Schuljahr einem späteren vorgezogen wird. Die vorpubertäre Lerndisposition kann länger genutzt werden.

Der Weg zur Expertenkommission

Seit langem erwiesen sich der unterschiedliche Beginn und die stark abweichenden Zielsetzungen des Fremdsprachunterrichts als zusätzliche starke Belastung bei Schulwechsel über die Kantonsgrenzen. Ein Sechsklässler aus der Ostschweiz beispielsweise, der im Kanton Bern «ordnungsgemäss» in die 7. Klasse überreten wollte, hatte noch keinen Französischunterricht genossen, seine Klassenkameraden dagegen bereits zwei Jahre. Als Folge der wachsenden Mobilität der Bevölkerung ergaben sich für immer mehr Schüler (und als mitbestimmender Faktor bei den Vorentscheidungen der Eltern) solche Übertrittsprobleme. Blosse Koordination um der Koordination willen und Vereinheitlichung von Lehrplänen und Lehrmitteln hätte nicht zum Ziel geführt und nur Widerstand erweckt. Die ganze Frage früher einsetzenden Fremdsprachunterrichts musste grundsätzlich und in ihren anthropologischen, soziologischen, didaktischen, kultur- und schulpolitischen Aspekten studiert werden.

J.
Am 15. März 1969 setzte der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins auf Antrag der KOFISCH eine Studiengruppe Fremdsprachunterricht ein. Im Kontakt mit der Pädagogischen Expertenkommission für Koordinationsfragen der EDK wurden ihr folgende Aufgaben gestellt:

- Bestandesaufnahme der Versuche betreffend früherem Einsetzen des Fremdsprachunterrichts;
- Sammeln der Erfahrungen der Versuche;
- Information – periodisch, kurz, umfassend;
- Feststellen der Auswertungsweise der verschiedenen Versuche;
- Ausarbeiten von Richtlinien;
- Frage schweizerischer Lehrmittel;
- Ausbildung/Fortbildung der Lehrerschaft.

Die Kommission setzte sich aus Vertretern aller Landesgegenden und Stufen zusammen und arbeitete bis zur Aufstellung der Expertenkommission Fremdsprachunterricht im Herbst 1972. Sie besorgte die erste schweizerische Erhebung über den Stand der Versuche mit Fremdsprachunterricht, empfahl allen Kantonen die Aufnahme von Schulversuchen, unternahm die ersten Untersuchungen durch wissenschaftliche Tests und Fragebogen, studierte die Probleme der Anschlusslehrmittel an die Basislehrgänge und stellte dafür Richtlinien auf. Sie erreichte die Verwirklichung einer Zentralstelle (heute Wissenschaftliches Sekretariat Fremdsprachunterricht), die Anstellung einer Projektleiterin (1. Mai 1971) und eines wissenschaftlichen Mitarbeiters, beteiligte sich an der Schaffung des Anschlusslehrmittels (ON Y VA) und beantragte der EDK die Schaffung eines schweizerischen Basislehrmittels.

Die Studiengruppe genoss die volle Unterstützung der EDK.
(Nach Informationsbulletin Nr. 1)

Schulpolitische Besonderheiten

Hier muss erwähnt werden, welche Entwicklungen sich in den andern Sprachregionen anbahnen. Der Kanton Tessin, der auch ein Mundart-Hochsprache-Problem hat, erprobt den Beginn des Französischunterrichts auf breiter Basis in der 1. Klasse. Der Kanton Wallis hat beschlossen: Französisch ab 3. Klasse im Oberwallis, Deutsch ab 2. Klasse im Unterwallis. Die Commission langue 2 der welschen Schweiz empfiehlt die Versuche vom 3. Schuljahr an. Der Kanton Freiburg beginnt im deutschsprachigen Gebiet den Fremdsprachunterricht mit der 4. Klasse.

Selbstverständlich ist in allen diesen Gebieten die schulische Situation anders als in der Mehrheit der Deutschschweizer Kantone.

3. Antrag:

Dem Fremdsprachunterricht sollen bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit mindestens 3 wöchentliche Lektionen zu 45 Minuten zur Verfügung stehen.

Dieser Antrag ergibt sich aus den Unterrichtsbedingungen. Eine geringere Stundendotierung hätte ein so langsames Vorwärtskommen zur Folge, dass die Motivierung darunter litt. Sehr wichtig ist, dass die Stoffpläne und Pensen der betroffenen Klassen überdacht werden müssen, dass eine *Neugewichtung der Fächer anzustreben* ist. Der Primarschüler darf durch das neue Unterrichtsfach nicht überlastet werden. *Es darf weder Promotions- noch Selektionsfach sein.* Natürlich werden sich im Fremdsprachunterricht Sprachbegabungen zeigen, die z. B. in Elternbesprechungen unter Umständen wertvolle Hinweise für die Laufbahnberatung geben.

4. Antrag:

Der Unterricht in der ersten Fremdsprache soll in der Primarschule vom Klassenlehrer mit entsprechender Lehrbefähigung erteilt werden.

Dieser Antrag wirft die Frage auf, ob der Klassenlehrer der Primarschule mit diesem neuen Unterrichtsfach nicht überfordert wird.

Es ist erwiesen, dass der Unterrichtserfolg grösser ist, wenn der Fremdsprachunterricht in den übrigen Unterricht integriert wird. Der Klassenlehrer ist nach einer guten Vorbereitung durchaus fähig, diesen Unter-

richt zu erteilen, wenn ihm ein gutes Lehrwerk und die Hilfsmittel die Vorbereitungsarbeit erleichtern. Er ist dank seiner Erfahrung auf der Stufe und dank der Kenntnis seiner Schüler am besten in der Lage, den ersten Fremdsprachunterricht zu erteilen.

Die Expertenkommission meint aber, dass in selteneren Fällen ein *Fächerabtausch möglich* gemacht wird.

5. Antrag:

Die von der Expertenkommission ausgearbeiteten Richtlinien für die Aus- und Fortbildung der Lehrer sind zu übernehmen.

Die Ausbildung und Fortbildung der Lehrer bestimmen die Qualität und den Erfolg des Fremdsprachunterrichts weit mehr als Lehrwerke und Unterrichtshilfen.

Der Lehrer der obligatorischen Schuljahre hat alle oder doch mehrere Fachgebiete zu unterrichten. Wenn der Fachmann eines Unterrichtsgebietes ihm in Wissen und Können, im Überblick der Ziele und der Methoden, besonders im wissenschaftlichen Information voraus ist, so ist doch der Lehrer gleichberechtigter Partner des Spezialisten, weil er die Auswirkungen in der umfassenden Schulwirklichkeit erfährt.

Der Lehrer soll darum fähig sein, Ziele und Methoden des Fremdsprachunterrichts kritisch zu überdenken, damit er die künftige Entwicklung mitbestimmen kann.

Die Lehrerausbildung und ihre Pensen für die Fremdsprachen sind von Kanton zu Kanton so verschieden, die Anforderungen an die Studien der Fremdsprachlehrer der Selektionsstufe derart mannigfaltig, dass der Bericht nicht mehr als allgemeine Richtlinien geben kann. Und auch in der vorliegenden Form können einzelne Angaben nicht für alle Kantone gelten.

Wesentlich ist, dass in den Seminarien, in der Ausbildung der Fremdsprachlehrer der Sekundarstufe I und in der Fortbildung schon jetzt im Sinne der allgemeinen Lernziele unterrichtet wird.

Für die *zusätzliche obligatorische Grundausbildung* in Fremdsprachdidaktik muss ein Minimum von 115 Stunden veranschlagt werden, nebst einem Aufenthalt im fremdsprachigen Gebiet von mindestens vier Wochen Dauer. Der Abschluss dieser Grundausbildung in Fremdsprachdidaktik berechtigt zum Fremdsprachunter-

Die Expertenkommission

(am Schluss der Adresse jeweils Angabe der Vertretung: Region, Organisation)

Präsident: Bangert Arnold, Leiter der Lehrerfortbildung des Kantons Solothurn, Westbahnhofstrasse 12, 4500 Solothurn, KOSLO, Oberstufe (GA)

Vizepräsident: Flügel Christoph, Consulente linguistico, Dipartimento della pubblica educazione, Via Nizzola 11, 6500 Bellinzona, Vertreter des Tessins

Mitglieder: Stricker Hans, Amt für Unterrichtsforschung und Planung des Kt. Bern, Sahlstrasse 44, 3012 Bern, Nordwestschweiz.

Vonarburg Beat, Seminarlehrer, Lehrerseminar des Kt. Luzern, Spendacher, 6258 Hitzkirch, Nordwestschweiz

Arquint J. C., Professor an der Kantonschule, Malixerstrasse 50, 7000 Chur, Ostschweiz

Gubler Max, Professor an der Kantonschule, Arbergstrasse 35, 8400 Winterthur, Ostschweiz, Kanton Graubünden

Kaufmann Franz, Gymnasiallehrer, Listrigstrasse 14, 6020 Emmenbrücke, Zentralschweiz

Kamer Xaver, Seminarlehrer, Lehrerseminar Rickenbach, 6432 Rickenbach-Schwyz, Zentralschweiz

Praplan Marcel, Inspecteur scolaire, 3941 Igogne VS, Suisse romande

Vaney Pierre, Maître de didactique au Séminaire pédagogique de l'enseignement secondaire Lausanne 68b, avenue de La-vaux, 1009 Pully, Suisse romande

Aeschbach Elisabeth, Lehrerin, Bärenhubelstrasse 20, 4800 Zofingen, Mittelstufe/Schweizerischer Lehrerverein

Wust Hélène, Maîtresse secondaire, 105, rue du Stand, 2500 Biel, KOSLO Sekundarstufe, Société pédagogique romande

Spies Kurt, Seminarlehrer/Übungslehrer, St-Galler-Strasse 46, 9400 Rorschach, KOSLO, Mittelstufe/Schweizerischer Lehrerverein

Künzli Aldo, Oberklassenlehrer, Chlenglerweg 33, 8240 Thayngen, KOSLO, Oberstufe / Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer

Ritschard Charlotte, Sekundarlehrerin, Erlenstrasse 28, 3612 Steffisburg, KOSLO, Oberstufe / Schweizerischer Lehrerverein

Maspéro Lucienne, Institutrice primaire, 110, route d'Hermance, 1245 Collonge-Bellerive GE, KOSLO, Unterstufe / Société pédagogique romande, Commission pédagogique.

Bühler Urs, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen, Palais Wilson, 1211 Genève 14, Sekretariat EDK

Hauri Helen, Wissenschaftliches Sekretariat der Expertenkommission Fremdsprachunterricht, Sahlstrasse 44, 3012 Bern, Wissenschaftliches Sekretariat

Mitarbeiter im Wissenschaftlichen Sekretariat: Wiggi Hermann, Hochwaldweg 14, 4512 Bellach SO.

nicht bis und mit dem 6. Schuljahr, ausgenommen an früher beginnenden Selektionsschulen. Zur *fachdidaktischen Ausbildung* gehört die Vermittlung grundlegender Kenntnisse in Linguistik. Die theoretische Ausbildung steht im Dienst der Praxis und soll von ihr ausgehen.

Die Grundausbildung muss durch die *Fortbildung* ergänzt werden. Die Kantone schaffen dafür verschiedene Gelegenheiten:

- Fakultative und obligatorische Kurse;
- längere und wiederholte Aufenthalte im fremdsprachigen Gebiet, z. B. alle vier Jahre einen Monat, mit Kostenbeitrag.
- In den ersten Praxisjahren kann eine unterrichtsbegleitende Betreuung Kompetenz und Sicherheit des Lehrers erhöhen.

Die *Ausbildung der amtierenden Lehrer* ist Sache der Kantone und obligatorisch für alle Lehrer, die im Sinne der Anträge des Berichts neu Fremdsprachunterricht zu erteilen haben. Die Kantone können Dispense erteilen.

6. Antrag:

Die von der Expertenkommission formulierten allgemeinen Lernziele sind als Grundlage für den Fremdsprachunterricht innerhalb der obligatorischen Schulzeit zu erklären.

Für eine Koordination des Fremdsprachunterrichts ist neben dem zeitlich gleichen Beginn eine Übereinstimmung in den allgemeinen Lernzielen die andere wichtige Bedingung. Die im Kapitel VI und ausführlich im Anhang 5 dargelegten Lernziele setzen deutlich andere Gewichte als der traditionelle Fremdsprachunterricht der Selektionsstufen. Der Schüler soll in erster Linie die mündliche Kommunikationsfähigkeit erwerben. Hörverstehen und Sprechen haben den Vorrang vor dem Lesen und Schreiben. Grammatik als Bewusstmachen von Formen und Strukturen wird nur dort eingesetzt, wo sie den Erwerb praktischer Sprachbeherrschung unterstützen kann.

7. Antrag:

Für den Fremdsprachunterricht in der deutschsprachigen Schweiz und im Tessin sind Lehrwerke zu schaffen, die einerseits den von der Expertenkommission aufgestellten allgemeinen Lernzielen, anderseits den regionalen Bedürfnissen und Schulverhältnissen Rechnung tragen.

Vernehmlassung zu «Bericht und Anträge zur Einführung und Koordination des Fremdsprachunterrichts in der obligatorischen Schulzeit»

In dieser wichtigen schul- und bildungspolitischen Frage, die weit mehr als ein äusseres Koordinationsproblem umfasst, ist eine umfassende Meinungsäusserung der Lehrerschaft besonders erwünscht und notwendig.

Vorgesehenes Verfahren

Mitglieder des SLV reichen ihre Stellungnahme gemäss Angaben der Sektionsvorstände möglichst frühzeitig dem Sektionspräsidenten ein. Einzelmitglieder des SLV sowie Kolleginnen und Kollegen, die nicht einem Mitgliederverband der KOSLO angehören, können direkt ans Sekretariat des SLV gelangen. Nach Eingang der Stellungnahmen (Frist 30. November 1974) erfolgt eine zusammenfassende Verarbeitung. Die Ergebnisse werden einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung des SLV unterbreitet (etwa zweite Hälfte Januar 1975) und (nach Verabschiedung) als offizielle Stellungnahme des SLV zuhanden der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen (KOSLO) weitergeleitet.

Bitte gliedern Sie Ihre Bemerkungen nach

- a) Stellungnahme zu den sieben Anträgen der Expertenkommission,
- b) Stellungnahme zu anderen Teilen des Berichts (unter Bezugnahme auf dessen Gliederung),
- c) weitere Bemerkungen, Anträge usw.

Durch Beachten dieser Punkte wird die Verarbeitung und Zusammenschau der Meinungsäusserungen wesentlich erleichtert. Wir danken Ihnen!

ZV und Sekretariat SLV

Der frühere Beginn und die postulierten Ziele des Fremdsprachunterrichts, auch die Ausbildung der Lehrer, verlangen für die deutschsprachige Schweiz unbedingt das geeignete oder die geeigneten Französischlehrmittel. Die Versuchsleiter fordern sie ebenso dringend für die Weiterführung des Unterrichts in den Versuchsgebieten. Die Ausdehnung der Versuchsgebiete oder erste Erfahrungsschulen (Stützpunkte für die spätere Einführung und zur Kaderschulung) in den Kantonen ohne Schulversuche liesse sich mit den beiden bisherigen Basislehrmitteln («Frère Jacques» und «Bonjour Line») nicht verantworten.

4. Der Weg zum Ziel

Den Behörden und der Lehrerschaft muss bewusst werden, dass Schulversuche einen langen Atem haben, und dass die Einführung einer Koordination und auch Reform viel Zeit braucht.

Die Vernehmlassung beansprucht neun Monate, ihre Verarbeitung und die Redaktion der Empfehlungen weitere zwei. Beschluss und Verabschiebung der Empfehlungen durch die EDK sollten im Mai 1975 möglich sein. Die Expertenkommission unterbreitet zwei Varianten der Einführung:

a) Die EDK setzt ein Kalenderjahr fest, in dem alle Kantone der deutschsprachigen Schweiz den früheren Beginn des Französischunterrichts eingeführt haben;

b) oder die EDK setzt ein Kalenderjahr x fest, in welchem alle Deutschschweizer Kantone gleichzeitig den Französischunterricht in der festgesetzten Klasse beginnen.

Beide Varianten haben ihre Vor- und Nachteile. Auch in der Variante b) muss man vor allem den grösseren Kantonen Zeit einräumen, die Einführung regional zeitlich zu staffeln.

Diesem Jahr x müssen vorausgehen

- die Information und Motivation der Lehrer;
- die Planung der Kaderschulung;
- die Überprüfung der Schüler- und Lehrerpensen in den Kantonen;
- die Arbeit am Lehrwerk (bzw. an den Lehrwerken. J.);
- die Lehrwerkerprobung für wenigstens zwei Jahrgänge;
- die Einführung des Fremdsprach-Methodikunterrichts in den Seminarien;
- im Jahr x-1 sind schliesslich die amtierenden Lehrer der 4. Klasse für den Unterricht vorzubereiten.

Dies alles braucht nach der Herausgabe der Empfehlungen durch die EDK mindestens vier Jahre.

Dank

Die Expertenkommission dankt der «Pädagogischen Kommission der EDK», besonders ihrem Präsidenten U. P. Trier, für die förderliche Zusammenarbeit und abwägende Prüfung des Berichts.

Sie dankt der EDK für das Vertrauen und hofft, mit Bericht und Anträgen eine nützliche Grundlage für die Koordination des Fremdsprachunterrichts geschaffen zu haben. ■

Kursiv gesetzte Zwischentitel durch Redaktion SLZ.

Wichtiger Hinweis:

Weitere *Grundlagen zur Beurteilung* der Anträge der Expertenkommission finden sich im *Informationsbulletin Nr. 1* vom Januar 1974 sowie im *Informationsbulletin 2a* vom Juni 1974 (deutsche Fassung). Das wissenschaftliche Sekretariat der Expertenkommission verfügt über eine reichhaltige Fachbibliothek, erteilt gerne Auskunft oder stellt Quellentexte leihweise zur Verfügung. Adresse: Wissenschaftliches Sekretariat der Expertenkommission, Sahlistrasse 44, 3012 Bern, Telefon 031 23 05 06.



Französischunterricht in der Primarschule

Ausschnitte aus der Auswertung der Fragebogen bei Lehrern der Versuchsklassen mit vorverlegtem Französischunterricht*

Freude am Fremdsprachunterricht?

Von 105 befragten Lehrern macht der Französischunterricht (FU) mit 4.- oder/und 5.-Klässlern

«viel Freude»: 23

«Freude»: 59

«nicht sonderlich Freude»: 17

(«grössere Gelöstheit im mündlichen Ausdruck», «Spontaneität und Sicherheit im Auftreten gestiegen»)

Wenig Einfluss: 4

Negativ: 2

«Die Hypothese, dass sich das Erlernen einer zweiten Sprache günstig auf die Muttersprache auswirke... ist noch nicht durch empirische Untersuchungen erhärtet worden.»

Audio-visuelle Methode?

Von den befragten Primarlehrern fühlen sich 20 durch die av-Methode eingeengt, 82 dagegen nicht.

Kritik der bisherigen Lehrgänge

«Bonjour Line» und «Frère Jacques»

Nicht stufengerecht, zu kindlich, Themen wenig aktuell, zu weit hergeholt, Mangel an Übungen, Zeichnungen künstlerisch unbefriedigend, veraltet, kitschig, zu wenig fantasianregend (gilt für «Bonjour Line»), neutraler, nichtssagender Gesichtsausdruck der Figurinen («Frère Jacques»), Tonänderqualität schlecht, zu rasches Tempo.

Schaffung eines Basislehrwerks

Es zeigt sich immer deutlicher, dass ein den deutschschweizerischen Bedürfnissen angemessenes Basislehrwerk geschaffen werden muss. Es müsste enthalten:

- altersgemäss, fröhliche Dialoge zur Einführung des neuen Vokabulars und der neuen Strukturen,
- ästhetisch befriedigendes, fantasianregendes Bildmaterial,
- a) zur Sinnerischliessung,
- b) zum Einüben der Strukturen,
- c) zum Abwandeln der Situation als Sprechanstoß

– zahlreiche methodische Hinweise und Anregungen für das Einüben und die Auswertung des neuen Sprachmaterials, insbesondere für die Verwendung in anderen Situationen, um dem Lehrer die Vorbereitungsarbeit zu erleichtern,

- eine grosse Zahl verschiedenartiger Übungen,
- eine sorgfältig programmierte, stufengerechte Einführung ins Lesen und insbesondere ins Schreiben,
- besondere Texte zur Förderung des Hörverständnisses,
- Zusatzmaterial für innere Differenzierung,
- vorzügliche Tonbandaufnahmen mit sorgfältiger, aber natürlicher Diktion in allmählich gesteigertem Sprechtempo,
- stufengemäss Lieder und Verse.

Schlussfolgerungen der Projektleiterin

Die Einstellung der Versuchslehrer zum Französischunterricht ist recht positiv. Fast ausnahmslos erachten sie es als richtig, dass Französisch schon in der Primarschule unterrichtet wird.

Durch die audiovisuelle Methode, die den Einsatz des Tonbandgeräts und (bei «Bonjour Line») des Stehfilmprojektors erfordert, fühlt sich nur ein kleiner Prozentsatz eingeengt; die Mehrzahl versteht es, die technischen Hilfsmittel so einzusetzen, dass der unmittelbare Kontakt Lehrer - Schüler keineswegs beeinträchtigt wird.

Das methodische Vorgehen ist in dem Sinn zu modifizieren, dass zur Klärung der Strukturen und zugunsten der vorwiegend visuellen Typen Lesen und Schreiben nach wie vor gestaffelt, aber etwas früher als bisher eingeführt werden.

Eine negative Auswirkung des Französischunterrichts auf andere Fächer stellen die Lehrer, selbst dort, wo ein

Einfluss des FU auf Muttersprache?

Kein Einfluss: 44

Positiver Einfluss: 31

* Informationsbulletin 1, S. 21 ff. Interessenten können die vollständige Fassung beim Wissenschaftlichen Sekretariat der Expertenkommission für Fremdsprachunterricht, Sahlistrasse 44, 3012 Bern, beziehen.

Stundenabbau in Rechnen und Muttersprache erfolgt, kaum fest. Die Schüler scheinen im Gegenteil im muttersprachlichen Ausdruck freier, gelöster zu wirken.

Ein Stoffabbau ist offenbar in gewissen Fällen im letzten Jahr vor der Selektionsstufe erforderlich.

Zahlreiche Lehrer stellen ihr sprachliches Ungenügen fest. Sie wünschen ausdrücklich, sich sprachlich weiterzubilden. Mindestens solange als die Zusatzausbildung für den Französischunterricht sich auf das gegenwärtige Minimum beschränkt, ist eine versuchsbegleitende sprachliche und

methodische Weiterbildung unerlässlich.

Um die Primarlehrer durch den Französischunterricht fachlich nicht zu überfordern und zeitlich nicht zu überlasten, ist ein dem Entwicklungsstand unserer Kinder angepasstes Lehrwerk mit zahlreichen Anregungen und reichhaltigem Übungsmaterial zu schaffen.

Aufgrund der Beurteilung der bisherigen Versuche durch die Primarlehrer ist die Weiterführung im Hinblick auf die generelle Vorverlegung des Französischunterrichts durchaus zu verantworten.

Dr. Helen Hauri

Ausländische Erfahrungen

England führt seit 1964 Versuche mit FU ab 8. Lebensjahr durch und wertet diese sorgfältig und umfassend aus (es werden «cohorts» mit 4300 bzw. 6000 Schülern langfristig beobachtet).

Ergebnisse der Leistungstests:

- Leistungen im Fach Französisch scheinen beeinflusst vom Geschlecht des Schülers und dem Bildungsstand der Eltern (Parallelität).

- Im Verstehen, Lesen und Schreiben signifikant bessere Leistungen der Mädchen.

- Die Grösse der Schule (nicht der Klasse!) hat sich als ein unerwartet wichtiger Einflussfaktor auf den FU erwiesen: Schüler der kleinen, meist ländlichen Schulen (16 bis 160 Schüler) schneiden signifikant besser ab als Schüler der grossen, und dies obwohl in den kleinen die Eltern mit angelernten und ungelernten Berufen übervertreten sind!... Die Gründe für diese deutliche Leistungsüberlegenheit sind noch nicht ermittelt.

(Meines Erachtens könnten sie in der Begegnungsqualität Schüler - Schüler und Lehrer - Schüler liegen, die in kleinen Schulen besser, das heisst persönlicher und damit auch «kommunikativer» ist. J.)

- Mehr als 75 Prozent aller befragten Schüler (etwa 10 000) stimmten darin überein, dass es schwieriger sei, vom Tonband Gesprochenes zu verstehen als vom Lehrer Gesprochenes. Die Schüler wünschten sich statt der Arbeit mit dem Tonbandgerät «live-situations» oder eine «real French person» und möglichst direkten Kontakt mit Frankreich.

- 61 Prozent der Schüler gaben an, dass sie ein Wort besser aussprechen könnten, wenn es aufgeschrieben sei, als wenn sie es nachsprechen müssten.

- Die Einflüsse des Elternhauses (Ermunterung und Mithilfe beim Lernen u. a. m.) auf die Einstellung der Kinder gegenüber dem Französisch kamen in der Befragung erwartungsgemäss zum Ausdruck.

- Als zweckmässig erwies sich (in grossen Schulen) ein Französisch-Zimmer mit der audiovisuellen Installation und französischem Dekor.

- Der Klassenlehrer als Französischlehrer wird wegen der Möglichkeiten, Verbindungen zwischen Französisch und den übrigen Fächern herzustellen, als beste Lösung betrachtet.

- «self-fulfilling prophecy»: Schulleiter, die der Einführung des Französischunterrichts auf der Primarschulstufe wohlwollend, optimistisch oder interessiert gegenüber stehen, haben Schüler, die in den Leistungen signifikant besser abschneiden als Schüler, deren Schulleiter (und Lehrer) dem Französisch gegenüber skeptisch, pessimistisch oder ablehnend eingestellt sind. Dieser Zusammenhang ist nach drei Jahren FU in jedem der durchgeföhrten Leistungstests (Hörverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben) einzeln nachgewiesen worden.

- Lebhafte Konversation in der Klasse scheint parallel zu verlaufen mit

- guten fremdsprachlichen Fähigkeiten des Lehrers;
- gutem Umgang des Lehrers mit den audiovisuellen Hilfsmitteln;
- wenig oder gar keinem Gebrauch der Muttersprache im Unterricht;

- Gute Fortschritte in der Beherrschung der Französischstrukturen scheinen parallel zu verlaufen mit

- Selbstvertrauen und Begeisterung seitens des Lehrers und der Schüler für das Fach;
- Möglichkeiten der Schüler (speziell der Schwächsten), sich am Unterricht aktiv zu beteiligen.

- Den Unterricht nachhaltig beeinflussende Bedingungen (nach den Beobachtungen der Inspektoren): Hauptfaktor scheint nicht die persönliche Sprechfertigkeit des Lehrers, sondern seine allgemeine Gewandtheit und Erfahrung in stufengerechtem Unterrichten - speziell in der Gestaltung des mündlichen Unterrichts - zu sein.

- Eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung (keine ausgeprägte Dominanz des Lehrers) und ein beidseitig waches Interesse für

«**B**eren, rote, blaue, viele,
Brauchen wir für
Mengenspiele.»*

* Beeren kann man nach verschiedenen Gesichtspunkten sortieren; beispielsweise nach den Kriterien «zerquetscht» und «nicht-zerquetscht», «gegessen» und «noch-nicht-gegessen». Schubi-Blöcke, die man üblicherweise für Mengenspiele verwendet, lassen sich weder zerquetschen noch essen.



2

das Fach sind neben der persönlichen Sprechfertigkeit entscheidend.

- Leistungshemmende Faktoren sind:

- Fehlen von systematischen Repetitionen,
- Monotonie im Stundenablauf,
- lange Abwesenheit des Lehrers,
- ungünstige Zusammensetzung der Klasse,

- ungeeignete Klassenzimmer,
- abnorme Klassengrösse.

- Die Verwendung verschiedener Lehrmittel in der Primarschule verursachte der Anschlussstufe nur geringe Probleme und wird nicht als Ursache für Leistungsunterschiede dargestellt.

(nach Informationsbulletin 1, S. 34 ff.)

Forschungsergebnisse

Wie immer bei so vielschichtigen Fragen, liegen widersprüchliche Forschungsergebnisse vor (andere Voraussetzungen, andere Variablen berücksichtigt, andere Gewichtung usw.).

Eine den Informationsstand von 1973 zusammenfassende Darstellung findet sich bei

Götz Wienold: *Die Erlernbarkeit der Sprachen*. Eine einführende Darstellung des Zweitsprachenerwerbs, 194 S., Kösel-Verlag, München, 1973.

Wir greifen aus diesem Werk zwei diskutierwürdige Stellen heraus:

Die Ausschaltung der Erstsprache über die Einführung von Bildern ist wohl eine Illusion, wenn man meint, damit Interferenzerscheinungen ausschalten zu können. Interferenzen treten ja von der Erstsprache in die Zweitsprache und umgekehrt auf (S. 118).

Schorer und Wertheimer verglichen experimentell konventionellen Unterricht, der mit Übersetzungen arbeitete, und audiovisuellen Unterricht. Nach einem Jahr konnten sie Ergebnisse zugunsten des audiovisuellen Verfahrens vorweisen, nach zwei Jahren Unterrichtsdauer keinen wesentlichen Unterschied im Lernerfolg der beiden Gruppen feststellen (S. 98).

Kann jeder auf seine Façon «selig» werden?

Freiheit für den Widerspruch

Prof. Dr. H. L. Goldschmidt, Zürich

XI. Weder Monologik noch Dialektik, noch Dialogismus!

Dialogik als Ziel

Um der Freiheit ganz das ihre zu geben, nämlich Freiheit auch für den Widerspruch, muss die Überwindung der Monologik durch die Dialektik nachvollzogen und dann von der Dialektik zur Dialogik übergegangen werden. Ich darf mich hier auf zwei eigene Bücher beziehen: die «*Philosophie als Dialogik*» (1948) und «*Dialogik, Philosophie auf dem Boden der Neuzeit*» (1964). Dort heisst es: «Keine zu den alten hinzutretende neue Stellungnahme, ist die Dialogik vielmehr diejenige neue Einstellung, die angesichts der mit dem vollen Anbruch der Neuzeit an den Tag getretenen Unmöglichkeit weiterer Entdeckungen von Neuland Ja sagt zu dem von jetzt an überall und immer unausweichlichen Miteinander von zwei Wahrnehmungen, die erst zusammen das Ganze ausmachen – und sich unter keinen Umständen auf einmal wahrnehmen lassen... Derselbe Widerspruch, der jeder einzelnen Wahrnehmung den sicheren Besitz des Ganzen nimmt, hält anderseits das Nichtganze im Ganzen zusammen: es widerspricht deshalb einander, weil es einander ergänzt...»

Und: «In die Dialogik geht das ganze All tatsächlich ein, das durch seine vollständige Entdecktheit jegliche Monologik gesprengt hat und jeder Dialektik spottet, die beide seine Vielfalt auf nur eine Schnur reihen wollen... Deshalb geht (wie aus jeder Monologik) aus jeder Dialektik, sie mag noch so viele Widersprüche dulden, immer nur Unduldsamkeit hervor, wieder ein Anspruch auf nur eine und die einzige „wahre“ Ordnung des Alls, jeden anderen Ordnungsanspruch ausschliessend, während die Dialogik weder bloss und niemals blindlings duldsam ist, noch jemals unduldsam Einordnung fordert... Mag das Gegenüber auf das krasseste widersprechen, es dem eigenen Anspruch die einschneidendsten Grenzen ziehen! Auch dieser Anspruch, diese Grenzen sind – voller Geduld – insoweit gelten zu lassen, als ihre Grenzziehung über einen dem eigenen Anspruch gegenteiligen

anderen Anspruch auf das gemeinsame Ganze verfügt.»

Wählerisch-geduldige Dialogik

Also Toleranz, das heisst Duldsamkeit, mag man da einwenden, Toleranz ist hier gefordert. Und: Genügt das? Ist das alles, was not tut? Nun, Toleranz allein, diese Duldsamkeit und nichts sonst ist nicht schon Dialogik. Denn hinter Toleranz steht entweder nur zurückgehaltene Herrschaftsucht, die den eigenen Sieg, auf den sie baut, lediglich hinausschiebt, oder sonst der Verzicht auf jede Zielsetzung überhaupt. So schlägt frühere Unduldsamkeit in den Kampf gegen die eigene und jede Intoleranz um, als ob der Verzicht auf Urteil und Wertung schon ein Fortschritt und derjenige zur Dialogik wäre, statt – bestenfalls – eine Voraussetzung für sie. Geduld, und zwar nicht blindlings duldsame, sondern entschieden wählerische Geduld ist ein die Dialogik eher kennzeichnender Begriff. Denn ohne eigene klare Entschiedenheit, die es – wie das Wissen um die Grenzen jeder Entscheidung – ebenfalls braucht, und das heisst also dann, wenn wir bloss tolerant wären, sind wir keinem der Dialogismen gewachsen, die – ähnlich wie der Anarchismus im Namen der Freiheit die Freiheit – jetzt den Dialog übertreiben.

Widerspruchs-Überschätzung

Zum Beispiel gibt es die *Widerspruchs-Überschätzung*. Sie bekämpft ausnahmslos jede Einseitigkeit: derart «gewissenhaft», aber zu keinerlei Aufbau imstande und beim Abbau, dem sie sich widmet, zwar nicht erfolglos, aber weitgehend unfruchtbar. Dem jeweiligen Du oder gar einem beliebigen Gegenüber ihr Gewissen sein zu wollen, weicht bloss dem eigenen Gewissen aus, tatsächlich – gewissenlos. Zur Dialogik kann nur von dem eigenen Monolog aus durchgebrochen werden. Dieses allein: *sich selber zu richten, trägt Frucht.*

Vom «Ich und Du» zum «Du und Du»

Daneben stürzt sich, ein weiterer Dialogismus, die *Du-Überschätzung* in die *Demut der Abhängigkeit*, um sich am Du, ihrem Gegenüber, einen wieder unabhängigen Herrn zu sichern, den jedoch sie sich zu ihrem Herrn gemacht hat, hintergründig der Herr dieses Herrn. Jede ausdrückliche Bevorzugung des Du, die – in der Spur von Martin Bubers «Dialogischem Prinzip» – beim «Ich und Du» stehen bleibt, statt zum «Du und Du» echter Dialogik durchzubrechen, bleibt Herrschaftsucht, eine um der Dialogik willen abzubauende weitere *Anmaszung des Ich*. Denn das wahre Du stellt vor einen Widerspruch, den das von ihm zur Verantwortung gezogene andere Du in das diese Frage stellende Gegenüber nicht hineingelegt hat – und trotzdem gelten lassen muss.

Grenzen des Dialogismus

Und dann droht der *Pandialogismus*. Der Widerspruch, der das Verschiedene, das sich in ihm begegnet, nicht nur voneinander scheidet, sondern auch miteinander verbindet, soll überall und mit allen und allem ein «Gespräch» eröffnen lassen, von Du zu Du. Aber Frage, Antwort und Begegnung oder der Widerspruch führen nicht alles auf Worte, sondern es nur auf ein Beispiel zurück, das für jedes Miteinander über die ihm angemesene Entsprechung verfügt. Dass die Dialogik in jedem Augenblick Auseinandersetzung verlangt, fordert sie nicht in dem Sinn, dass alles mit allem ein «Gespräch» führen müsste, ohne Rücksicht auf die eigene und fremde Würde, Grössenordnung, Rangordnung, Schichtung, Befehl und Gehorsam, Beispiel und Nachfolge, Gebot und Ausführung, Anordnung und Unterordnung schliessen Fragen aus und Antwort nur uneigentlich ein: fraglos in Frage stellend, Antwort ungestattet.

Verantwortungslose Pluralistik

Und schliesslich eine letzte Irreführung durch einen Dialogismus: die – wie sie im Vergleich zu meiner Dialogik zu nennen war – *Pluralistik*. Statt im Sinn der Dialogik jeweils einen Widerspruch ernst zu nehmen, räumt die Pluralistik deren viele ein, als beliebig zahlreiche Vielfalt. Aber ohne eigene Beteiligung, das heisst übernommene Verantwortung, angenommene Infragestellung gibt es keine Du-

begegnung. Zur Auseinandersetzung, zur Begegnung, zum Widerspruch durchgebrochen zu sein, heisst nicht, dass zu jeder Zeit und überall jeder mit jedem über jeden und alles reden könnte, richten dürfte, jedermanns Infragesteller und von jedermann in Frage gestellt: alle, alles duzend, von allen und allem geduzt. Das jeweils eine und das jeweils andere Gegenüber, deren gegenseitiger Widerspruch künftig vernommen sein will, sind bloss dort «Du und Du», wo das eine dem anderen Gegenüber in demselben Ausmass, in dem es ihm widerspricht – oder von ihm in Frage gestellt wird – auch Ergänzung bedeutet.

... «und hätte der Liebe nicht»

In diesem Sinn heisst es auch bei Paulus, im 13. Kapitel des 1. Briefs an die Korinther, dass die alles ertragende, alles hoffende, alles glaubende

und alles erduldende Liebe, die sich nicht erbittern lässt und das Böse nicht anrechnet, «sich nicht über die Ungerechtigkeit freut; sie freut sich aber mit der Wahrheit». Das «alles, alles, alles!» der Liebe, die sich so wenig erbittern lässt, dass sie nicht einmal das Böse anrechnet – womit allerdings nicht dieses bejaht, sondern nur jedes Gericht über fremdes Böses abgewiesen wird, angesichts des stets schon zur Verantwortung ziehenden eigenen Bösen – unterscheidet dennoch Wahrheit und Ungerechtigkeit und die mitgehende Freude dort, Unmöglichkeit jeder mitgehenden Freude hier. Liebe ist zwar weitgehend selbstlos, aber keine Selbstverleugnung, geschweige denn bloss Selbstverschwendung, sondern *Selbstlosigkeit und Selbstsucht zugleich: ein Ja, wie zum fremden Selbst, zum eigenen Selbst, beides in einem. Das heisst Dialogik.*

Schein-Bildung

Chr. F. Gellert, der Fabeldichter, wurde eines Tages von einer Dame der sogenannten guten Gesellschaft gebeten, die Erziehung ihres Sohnes zu übernehmen. Sie erklärte: «Es liegt mir nichts daran, dass mein Sohn ein wirklicher Gelehrter wird, es liegt mir nur daran, dass er einen gelehrt Anstrich bekommt.» Gellert lehnte das Angebot mit den Worten ab: «Ich finde es richtiger, wenn Sie Ihren Sohn gleich einem Anstreicher übergeben. Das ist schneller und billiger.» (Aus dem «Kalender für Taubstummenhilfe 1975», Fr. 3.60, Vertriebsstelle Viktoriarain 16, 3001 Bern)

Die letzte Folge «Dialogik – Freiheit für den Widerspruch» erscheint in SLZ 37. Autor und Redaktion wären an Meinungsäusserungen interessiert.

Alte Wörter – einst jung und funkelneu

Hans Sommer, Hünibach

Die Überschrift mag zunächst zu den Männern führen, die als grosse Sprachreiniger in die Geschichte eingegangen sind: Philipp von Zesen etwa (1619–1689), Joachim Heinrich Campe (1746–1818) oder Fr. Ludwig Jahn (1778–1852). Dem zu Unrecht oft verspotteten Zesen verdankt man so glückliche Verdeutschungen wie Vollmacht für Plenipotenz, Vertrag für Kontrakt, Letzter Wille für Testament; auf Campe gehen unter andern Zartgefühl (Delicatesse), verwirklichen (realisieren), Beweggrund (Motiv), Öffentlichkeit (Publizität) zurück; Jahn, der «Turnvater», hat so selbstverständlich gewordene Fachwörter wie Turnen, Turner, Barren, Reck, Riege, Welle geprägt, aber auch die heute unentbehrlichen Begriffe Volksstum und volkstümlich (für Nationalität und populär).

Aber ein kurzer Zeitungsartikel kann die Bemühungen dieser und anderer Sprachfreunde nur streifen. Gute Verdeutschungen auch aus der Welt der modernen Technik (Beispiel: Aus «Veloziped» wurde Hochrad, dann Zweirad, schliesslich einfach Rad) berechtigen zu der Hoffnung, es werde immer Leute geben, auf die Goethes Wort (aus dem Aufsatz «Deutsche Sprache») zutrifft: «*Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern, ist das Geschäft der besten Köpfe.*»

Unser Thema «Alte Wörter – einst jung und funkelneu» – zielt auf die schweizerischen Sprachverhältnisse vor viereinhalb Jahrhunderten. Als Luther das Neue Testament ins Deutsche übertrug, begann, wie man weiss, der Siegeszug der Schriftsprache, die «Neuhochdeutsch» oder «deutsche Hochsprache» heisst. Obwohl grundsätzlich dem oberdeutschen, also auch dem schweizerischen Lautstand verpflichtet, bereitete dieses Luther-Deutsch dem schweizerischen Leser doch manche Schwierigkeit: Viele Begriffe aus dem mittel- oder norddeutschen Wortschatz waren in unsren Landen unbekannt und mussten erklärt werden. So gab der Basler Buchdrucker Adam Petri 1523 dem Neuen Testament ein Wortregister bei. Weil «nicht yederman verston mag etliche Wörtter», schreibt er im Vorwort, habe er sie «auff unser hoch teutsch ausslegen» – also ins Alemannisch-Oberdeutsche übertragen – lassen.

Petrus Verdeutschungsreihe ist überraschend lang. Alle die erstgenannten unter den folgenden Wörtern waren dem Schweizer der Reformationszeit fremd; man musste sie ihm mit Hilfe des einheimischen Wortgutes erklären:

ähnlich/enlich: glich/gleich; bang: engstig; beben: bidmen, Erdbeben: erdtbydem; befrembden: verwundern;

besudeln: verunreinigen, beflecken; betaget: alt/hat vil tage; betewben: trunken/krafftlos machen; brausen: rauschen/ausen; prüfen: mercken/erkennen; darben: nott/armuot leyden; erhaschen: erwischen/fahen; erndten: schneiden; erregen: entporen/auffruor machen; eytell: wan/lär/unnütz; Fewer eyfer: feuriner ernst; flehen: bitten/ernstlich begeren; flicken: bletzen; freyen: mannen/weiben/eelich werden; fülen: empfinden; gedeyen: wachsen/zunemen; Gefess: geschirr; Getreyde: korn/frucht; Grentz: gegny/umbreyss; Hal(l)e: vorlaub/fürschopf; hauchen: blosen/wehen; Hügel: gipfel/bühel; Khan: weidling/nachen/kleinschiff; Knöchel: knod/gleych; Lippen: lefftzen; Lappen: stuck/pletz/lump; Morgenlandt: Aufgang der Sonnen; Näff: schwester sun/vetter; rasen: tobien/unsinnig/fast (fest) zürnen; Rawum: weite/platz; Schwelgerey: überfluss in essen und trinken; Solller: sumerlaub(e); Stachel: eisene spitz an der stangen; teuschen: betriegen; Ufer: gestad; undütlich: unverständlich; untüchtig: ungeschickt/unnütz; Verfortheilen: schedigen/betrieben; zygenfell: geissfell/kitzen fel.

Eine in mancher Hinsicht aufschlussreiche Wortliste! Ufer z.B. war also im Mittelalter bei uns ein unbekannter Begriff. Jetzt verstehen wir auch, warum es in der Schweiz wohl manchen Ort an einem fröhern oder noch bestehenden «Gestad» gibt (Gstaad, Stansstad), aber keinen mit einem «Ufer»namen.

Ungereimtheiten in der MOFA-Benützung

Sind 14jährige bussenfrei?

Vom Gesetzgeber wurden (ob zu Recht oder Unrecht, sei nicht untersucht) 14jährige für alt genug befunden, ein MOFA zu führen. Bei der heutigen Verkehrssituation ist dies kein anspruchsloses und sicherlich ein Rücksicht und Verantwortungsbewusstsein erheischendes Recht. Befürworter des herabgesetzten MOFA-Alters (etwa ACS/TCS) argumentieren denn auch, dass es zweckmäßig sei, die künftigen Verkehrsteilnehmer (lies: Automobilisten) möglichst früh und jung an die Verkehrsverhältnisse zu gewöhnen.

Die geltenden Bestimmungen erachten jedoch die gleichen 14jährigen Verkehrsteilnehmer mit ihren MOFAS als zu jung, um die Konsequenzen (Ordnungsbusse, Strafanzeige) aus Verkehrsübertretungen selbst zu tragen, was für «Verkehrssünder» über 15 Jahre gilt. Offiziell erlaubte Massnahme ist bei 14jährigen (und jüngeren) ein Schülerrapport, der Verkehrsnaicherziehung an einem schulfreien Nachmittag nach sich zieht und von den dazu «Verknurten» unterschiedlich beurteilt und «ausgewertet» wird. Kaum stark gefördert wird mit dieser Massnahme das Verantwortungsbewusstsein andern Verkehrsteilnehmern gegenüber, eher werden Hass und Aggressivität geährdet.

Die Oberstufenschulpflege von Uster, die ihren Schülern die Benutzung eines Mofas (ausgenommen bei Vorliegen einer ärztlichen Begründung) für den Schulweg verboten hat, möchte in einem zweiten Schritt auch den Missstand in der Bestrafung 14jähriger Mofasünder beheben. In einer Eingabe an das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement in Bern unterbreitet sie folgenden

Vorschlag betreffend Benützung des Motorfahrrads

«1. Im Rahmen der Revision des Strassenverkehrsgesetzes und seiner Vollzugsvorschriften schlagen wir vor, dass das Mindestalter für die Benützung eines Motorfahrrads auf 15 Jahre heraufgesetzt wird.

Begründung: Mit dieser Massnahme ist die Übereinstimmung des Mofalters mit dem Strafmündigkeitsalter gewährleistet.

Emanzipation

*Sit Jahre
schtellt d Frau H.
als Huusfrau
ihre Ma
sit churzem
schtellt d Frau H.
als Huusfrau
ire Ma
a*

Heinz Wegmann

2. Zudem ist eine theoretische und praktische Prüfung für Mofabenutzer vorzuschreiben (im Rahmen der heute durchgeführten Radfahrerprüfungen).
3. Gleichzeitig fordern wir die Abgabe eines Führerscheins für Mofabenutzer mit der Möglichkeit des Entzugs desselben bei wiederholten Straffälligkeiten.

Dies wäre eine ausgezeichnete Motivation für die jugendlichen Verkehrsteilnehmer, wenn man die Abgabe des Lernfahrausweises für Autos und Motorräder von der einwandfreien Führung eines früher allfällig vorhandenen Mofas abhängig machen würde.»

Stellungnahme erwünscht

Wie beurteilt die Lehrerschaft diesen Vorschlag? Wäre eine organisierte Unterstützung (SLV?) zweckmäßig?

Sport als Therapie

«Mehr als bisher muss den jungen Menschen auch in der Schule durch neue didaktisch-methodische und organisatorische Massnahmen ein zweckfreier Spielraum geschaffen werden. So lassen sich berufsunabhängige Interessen und Fähigkeiten entwickeln, die auch über die Schulzeit wirksam bleiben.

Das „Lernen“ als besondere Aufgabe der Schule schliesst den Sport ein. Deshalb ist der Sportunterricht an Lernzielen zu orientieren und stufenspezifisch zu organisieren.

Die kompensatorischen Möglichkeiten des Sports müssen mehr als bisher genutzt werden.

Den Schülern ist die Möglichkeit zur Mitarbeit, Mitbestimmung und Mitverantwortung bis hin zur selbständigen Organisation und Durchführung sportlicher Veranstaltungen zu geben.

Die Urteilsfähigkeit der Schüler über Inhalte und Formen des Sports in und ausserhalb der Schule ist anzuregen und zu entwickeln.¹»

¹ Deutscher Sportbund. Aktionsprogramm für den Schulsport, vom 7. Juli 1972, S. 4/5.

Jugendherbergen und Schulen

Die Freude zum verstehenden Zusammenleben wird nicht allein nur in der Schulstube, sondern vor allem auf Schulwanderungen und Schullagern geweckt. Der Unterricht wird daher in ein Ferienheim oder in eine Jugendherberge verlegt. Besonders beliebt sind die Ski- und Wanderwochen. Pädagogische und sportliche Aufgaben der Schule können dort besser gelöst werden.

Der SBJ bemüht sich, die Aspekte dieser pädagogischen Zielsetzung zu unterstützen und vermehrt geeignete Mehrzweckhäuser für die Jugend bereit zu stellen.

Schulterienhaus mit JH kombinieren

Für Schulgemeinden, die kein eigenes Schulterienhaus besitzen, lohnt es sich, sich am Bau oder Umbau einer JH zu beteiligen. Sie können sich dabei Vorrechte und Vorteile «einkaufen». Damit kann jedes Haus besser ausgelastet werden und die Gemeinden ersparen sich grosse, oft unwirtschaftliche Investitionen.

Solche Partnerschaften werden laufend abgeschlossen, und die gemachten Erfahrungen sind sehr positiv.

50 Jahre SBJ

Übrigens: In diesem Jahr feiern die Jugendherbergen den 50jährigen Bestand ihrer Idee. Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen ist ein privater, föderalistisch gegliederter Verein auf gemeinnütziger Grundlage, politisch und konfessionell neutral. Gegenwärtige Struktur: 11 Kreise mit über 110 Jugendherbergen mit rund 9000 Schlafplätzen. Mitgliederzahl 68 423, wovon rund 9 Prozent Junioren (zwischen 15 bis 25 Jahren), übrige Senioren, Familien- und Leitermitglieder.

Die Bundesgeschäftsstelle ist in 8958 Spreitenbach AG (Postfach 132, Hochhaus 9). Der SBJ ist seit dem Gründungsjahr (1932) auch Mitglied der IYHF (International Youth Hostel Federation).

Probleme und Aufgaben

Der Jugendtourismus weist steigende Tendenz auf. Zahlreiche Herbergen müssen möglichst bald modernisiert, andere neu erstellt werden. Der Aus- und Weiterbildung von Herbergsleitern muss mehr Beachtung geschenkt werden. Am meiste Sorgen bereiten den Verantwortlichen die Beschaffung der Finanzen, ohne welche die Pläne nie realisiert werden können.

Wenn die Jugendherbergen weiterhin erfolgreich bestehen sollen, dann braucht es erneut «Pioniere» aus den eigenen Reihen, jenen der Wirtschaft, der Behörden und der Politik, die sich für diese sinnvolle Sache und für die Jugend tatkräftig einzusetzen.



Neues vom SJW

Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
August 1974 119. Jahrgang Nummer 4



Heute neu: Die Geschichte von den langen Eselsohren ● Trauriges Kapitel: die Finanzen ● 600 000 SJW-Hefte zu verkaufen ● Wir stellen die August-Neuheiten vor.

Unsere Künstler und ihre Illustrationen: Beispiele aus den Heften 1291 (Peter Wezel), 1283 (Heinz Jost), 1287 (Fred Bauer), 1289 (Godi Hofmann).

Sehr geehrte Lehrerinnen, sehr geehrte Lehrer

nach einer langen Sommerpause melden wir uns wieder mit den neuesten Nachrichten. Warum wir ausgerechnet das Langohr aufs Titelblatt setzten? Warum die Wolkenhände seine Ohren noch länger ziehen? Das steht im SJW-Heft 1291 «Wie der Bär seinen Schwanz verlor und andere Tiermärchen» (leicht zu merken, gleiche Zahl wie Jahrzahl der Gründung der Eidgenossenschaft – Eselsbrücken sind immer beliebt!). Karl Kuprecht hat

Tiermärchen aus aller Welt gesammelt, darunter auch indianische, Neugermärchen, hinterindische, finnische...

Unpopulär, aber nötig: Preiserhöhungen!

Das SJW gibt nicht nur Hefte heraus, sondern seit Jahren auch kleine Bücher, die **Sammelbände**. Schon vor Jahren fragte ein Vertriebsmitarbeiter, warum das SJW diese Bände so billig abgabt. Für Fr. 3.90 erhielt man bisher vier SJW-Hefte in einem soli-

den Einband. **Der neue Preis von Fr. 4.80**, gültig ab Juli 1974, bedeutet eine längst fällige Korrektur. Zu bedenken ist auch, dass die Sammelbände nicht selten 48seitige Sonderhefte enthalten.

Dass auch die 48seitigen SJW-Hefte seit dem 1. Juli teurer sind, dürfte da und dort auf wenig Verständnis stoßen, um so mehr, als sich der Aufschlag von Fr. 1.50 auf Fr. 2.40 auf den ersten Blick als enorm ausnimmt. Selbstverständlich ist damit keine Profitgier verbunden. Im Bestreben, den Verkaufspreis der Hefte so tief als möglich zu halten und den Vertriebsmitarbeitern zusätzliche administrative Umtriebe zu ersparen, hat das SJW vielleicht nur zu lange damit zugeschaut, für die Mehrleistung, die ein Sonderheft gegenüber einem normalen 32seitigen Heft bedeutet, auch einen höheren Preis zu verlangen. Die Sonderhefte bieten ja nicht nur einen grösseren Umfang, sondern auch eine bessere Ausstattung mit Illustrationen und Fotografien. Man denke nur an Hefte wie «Wunder aus Steinen», «Im Dienste der Jumbo-Jets», «Menschen und Maschinen», «Ein weisses Häubchen wünsch ich mir» oder «Du und der Wald». Im Waldheit findet sich eine Liste von öffentlichen und privaten Geldgebern, die die Herausgabe des Heftes in der besonders reichen Ausstattung ermöglichten. Auch bei allen anderen Sonderheften ist das SJW auf besondere Unterstützungen angewiesen, zumal bei den rapid ansteigenden Kosten für Papier und Druck.

Der neue Preis von Fr. 2.40 wird dem SJW bei der Bearbeitung von Sonderheftprojekten einen etwas grösseren finanziellen Spielraum ermöglichen.



**Zum Neuesten vom SJW:
Neu erscheinen in diesem Herbst 3
Sammelbände,**

darunter drei fürs erste Lesealter. Eine genaue Inhaltsliste finden Sie in der nächsten Ausgabe in 14 Tagen.

Neu – wieder neu! – kommen 12 Hefte heraus,

die dank guter Nachfrage vergriffen waren. Autoren, Titel und SJW-Nummer folgen am 12. September; die Bibliographie in Ihrem Pult enthält genaue Inhaltsangaben. Sollten Sie eine weitere Bibliographie benötigen: Karte genügt!



Neu ist auch die Riesenausgabe:

für die Neuerscheinungen 20 000, für die Nachdrucke 30 000 Exemplare! Da je 12 Hefte beider Kategorien gedruckt wurden, macht das nach Adam Riese 360 000 und 240 000 Exemplare. Die wollen alle verkauft sein.

Neu ist auch der erhöhte Verkaufspreis für 48seitige Hefte und Sammelbände

Er musste sich den neuen Gestaltungskosten anpassen. Doch bevor wir von Geld reden, reden wir von den neuen Heften. Schönen Dank fürs Zuhören.

Das steht in den August-Neuheiten!

SJW 1281

Max Bolliger: «Chnöpfli, der kleine Hamster», Illustrationen Peter Wezel

Reihe: Jugendbühne, von 8 Jahren an

Chnöpfli, ein munterer, herziger Hamsterjunge, begibt sich auf eigene Faust auf Abenteuer und schlägt alle wohlgemeinten Ratschläge seiner Nachbarn in den Wind. Fast wäre der Ausflug schlimm ausgegangen. Anschliessend an dieses hübsche Theater- und Puppenspiel gibt Trudi Loosli praktische Anweisungen zur Herstellung eines Schuhsschachtel-Theaters mit Stabpuppen, eines Schattentheaters und verschiedener Handpuppen aus Stoff.

SJW 1282

Carl Stemmler: «Was wäre der Mensch ohne Tiere», Illustrationen Roland Thalmann

Reihe: Aus der Natur, von 11 Jahren an

«Um dem Titel dieses Büchleins gerecht zu werden, will ich hier vor allem zeigen, was der Mensch alles den Tieren verdankt und wie weitgehend auch heute noch sein Leben vom Tier abhängig ist», so lesen wir auf Seite 4 dieses Heftes. Es ist ein eindringliches, aber auch unterhaltsames und informatives Heft, das Tierfreunden viel Freude bereitet – und das alle anderen als Pflichtlektüre lesen müssen. Vielleicht lesen Sie's in der letzten Samstagstunde vor?

SJW 1283

Betty Wehrli-Knobel: «Bertha von Suttner – ein Leben für die Friedensidee», Illustrationen Heinz Jost

Reihe: Biographien, von 12 Jahren an

Schon Ende des letzten Jahrhunderts, bevor man von Weltkriegen redete, er-

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk sucht halbtagsweise einen Mittel- oder Oberstufenlehrer (sprachlicher Richtung) als

Redaktions-Mitarbeiter

für die Geschäftsstelle in Zürich. – Wer sich für diese vielseitige Tätigkeit interessiert, schreibe bitte an das Schweizerische Jugendschriftenwerk, Seehofstrasse 15, 8008 Zürich, Telefon 01 32 72 44.

tönte die Friedenssehnsucht der Menschen im Ruf: «Nie wieder Krieg!» Das Buch der Österreicherin Bertha von Suttner «Die Waffen nieder» liess die Welt aufhorchen. Heute, 80 Jahre danach, harrt das Postulat Bertha von Suttners immer noch seiner Erfüllung. Und immer noch flackern Kriege an allen Ecken und Enden der Welt auf. Es lohnt sich sehr, das Leben dieser Frau kennenzulernen, das ganz in den Dienst des Friedensgedankens gestellt war.

SJW 1284

Kaspar Bertschinger: «Ich kochegern», Illustrationen Peter Wezel

Reihe: Sachhefte, von 9 Jahren an

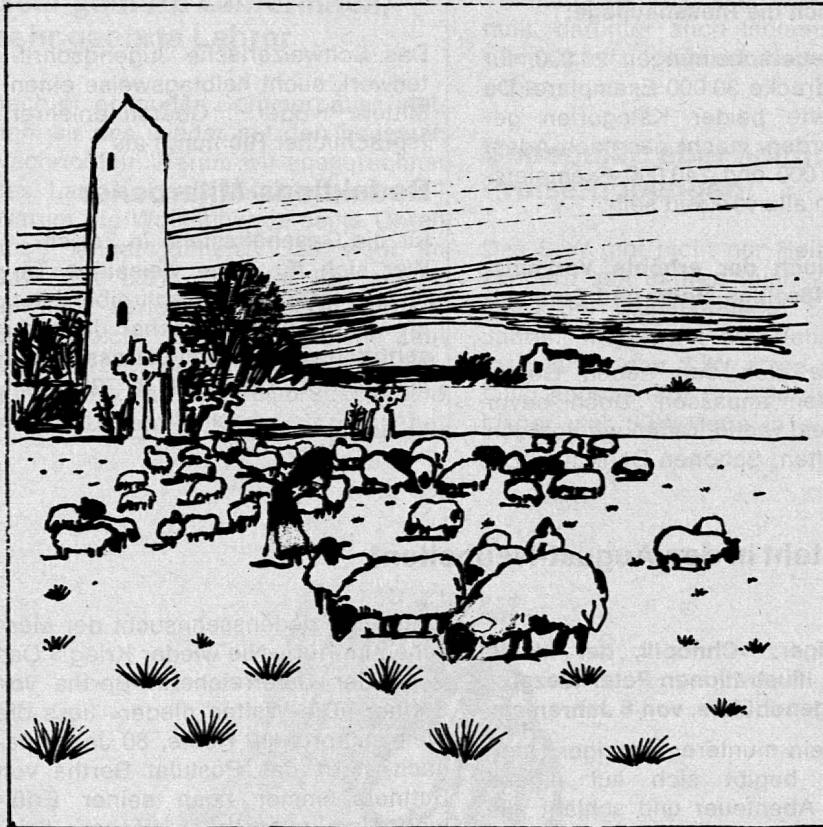
Alle Kinder gelüstet es einmal, zum Kochlöffel zu greifen. Mit Hilfe dieses Heftes ist das keine Hexerei und macht richtig Spass. Eltern werden über die Vorsichtsmassregeln, die empfohlen werden, nicht weniger froh sein als über die einfachen Mahlzeiten, die ihre Sprösslinge ganz selbstständig zubereiten lernen.

SJW 1285

Werner Kuhn: «Japan», mit vielen Fotos

Reihe: Reisen und Abenteuer, von 12 Jahren an

In diesem Heft erfahren wir in aller Kürze das Wesentlichste über das Leben der Japaner und über das Werden und Wachsen ihres so interessanten Landes. Das Zusammentreffen von Tradition und modernster Technik zu meistern, ist auch im Fernen Osten keine Kleinigkeit! Die Streifzüge durch das Land der aufgehenden Sonne sind so lebendig beschrieben,



dass der junge Leser das Gefühl hat, dabei zusein.

(Mehr über das Japan-Heft und Foto-Beispiele in «Neues vom SJW» vom 12. September!)

SJW 1286

Elisabeth Von der Mühl: «Vom Bärlein Bariann», Illustrationen Hanny Fries

Reihe: Für das erste Lesealter, von 7 Jahren an

Bariann ist ein hübscher Teddy, den Doris zu Weihnachten geschenkt bekommt. Mit Bariann kann man wunderbar spielen, er ist zu allem bereit, ja er macht sogar mit, wenn Doris Coiffeur spielt und ihm die Haare schneidet. Allerdings: der Trost, Haare wachsen ja schnell wieder nach, bleibt für Bariann leere Hoffnung. Wie kann dem armen Bären geholfen werden? Und warum heißtt er ausgerechnet Bariann? Das werden die Lesezettel selber herausfinden.

SJW 1287

Max Bolliger: «Murrli», Illustrationen Fred Bauer

Reihe: Für das erste Lesealter, von 8 Jahren an

Toni geht in die erste Klasse. Er ist schwerhörig und kann die Wörter nicht recht verstehen. Darum spricht er auch nicht richtig und deutlich. Er

brummt und murrt – er ist der Murrli. Tante Hedwig aus London will ihm helfen. Er darf mit einer Caravelle nach England fliegen und wird in einer Ohrenklinik geheilt. Die Mutter freut sich über das Telegramm: «Operation gelungen, bald kommt Murrli heim.» Dann ist Murrli wieder zu Hause. Er kann so gut hören wie die anderen. Er spricht auch schon viel besser. Und jetzt heißtt er Toni.

SJW 1288

Charlotte Wyss: «Querro, das Entlein» Illustrationen Roland Thalmann

Reihe: Für das erste Lesealter, von 8 Jahren an

«Die Welt ist gross, die Welt ist schön – ich will, ich muss sie kennenlernen», denkt Querro, die Hauptperson, das Hauptentlein unserer Geschichte. «Jetzt, gerade jetzt, auch wenn Brüder und Schwestern noch brav im Gänsemarsch hinter der Mutter her spazieren. Natürlich kehre ich wieder heim. Ich bin kein Ausreisser! Dann erzähle ich von meinen Taten, von meinen Abenteuern. Wie werden Mutter und Geschwister staunen!» ... und die kleinen Leser dazu.

SJW 1289

Liam O'Flaherty: «Das Zicklein der Wildgeiss», Illustrationen Godi Hofmann

Reihe: Literarisches, von 12 Jahren an

Fünf Tiergeschichten schildern das Schicksal einer ihr Zicklein heldenmütig verteidigenden Wildgeiss, die Todfeindschaft zweier Hunde, die Geburt von drei Lämmern, Liebe und Unglück eines Amselpaares und den Kampf eines Meeraals um sein Leben. Es sind meisterhafte Erzählungen, voller Spannung, mit glücklichem oder auch tragischem Ausgang.

SJW 1290

Sina Martig: «Wer ist schuld?», Illustrationen Bruno Bischofberger

Reihe: Jungbrunnen, von 10 Jahren an

Dani hat die gute Nachricht erhalten, sein Grossvater Neni komme für längere Zeit zur Dani-Familie zu Besuch, um sich zu erholen. So ein kurzweiliger Neni, der Buben zu beschäftigen und zu begeistern versteht! Und richtig: bald bauen die zwei eine Hütte. Aber so ganz gesund ist der Grossvater nicht. Dani ist gern bereit, ihm heimlich die begehrte und offenbar so nötige Medizin zu verschaffen. Ein Unfall bringt alles an den Tag, Dani weiss jetzt Bescheid. Dem Neni kann geholfen werden.

SJW 1291

Karl Kuprecht: «Wie der Bär seinen Schwanz verlor und andere Tiere», Illustrationen Peter Wezel

Reihe: Literarisches, von 10 Jahren an

Eine mannigfaltige Auslese von Märchen aus verschiedenen Erdteilen erzählt, wie Bär, Hirsch, Frosch, Spinne und andere Tiere zu ihren besonderen Merkmalen oder Körper-eigenschaften kamen (siehe unser Beispiel von den Eselsohren!).

SJW 1292

Hans Leuenberger: «Auf der Suche nach Rauschdrogen» mit vielen Fotos

Reihe: Reisen und Abenteuer, von 12 Jahren an

Wie viele Drogenarten und -lieferanten es überhaupt gibt, erfahren wir in diesem interessanten Bericht von Hans Leuenberger. Kath in Äthiopien, Zauberpilzriten in Mexiko, Mohnpflanzungen in Burma, Haschisch im Norden Afghanistans ... eine sachliche und aufklärende Übersicht, die gleichzeitig Einblick gibt in das Leben und Verhalten vieler uns wenig bekannter Volksstämme in aller Welt.

Die Schwarze Kunst – auch beim SJW

«Wann erscheint nun mein Heft?»

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk als gemeinnützige Stiftung kann sich keine grosse Publizität in Tageszeitungen, belebt mit Konterfeis dynamischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, leisten. Es ist trotzdem ein dynamischer Betrieb, nur wissen viele nicht darum. Jedenfalls nimmt man manchenorts nach wie vor das regelmässige Erscheinen der SJW-Hefte als selbstverständlich hin, ohne sich eine Vorstellung zu machen von der Arbeit, welche die SJW-Geschäftsstelle jahrein, jahraus zu bewältigen hat:

Zu ihren mannigfaltigen Aufgaben gehört der Kontakt mit bewährten und mit neuen Autoren. Immer wieder gibt es da Gespräche, namentlich mit Leuten, die neu zum Kreis der SJW-Mitarbeiter stossen, in denen nach einigen Umschweifen über das gegenseitige Befinden, über das Wetter und so früher oder später die etwas beunruhigte Frage auftaucht: «Wann erscheint nun mein Heft?», und dann gibt es nicht selten lange Gesichter. Häufig muss die Antwort nämlich lauten: «In ein bis zwei Jahren, genau können wir es Ihnen noch nicht sagen!»

Immer über die Geschäftsstelle

Der neue Autor hat vielleicht mit heissem Bemühen seine Arbeit beendet und willig Überarbeitungswünsche der Lektoren berücksichtigt. Nun möchte er – das ist begreiflich – möglichst bald ein Ergebnis in Händen halten. Mit der Bereinigung des Manuskriptes ist die Arbeit für die Geschäftsstelle allerdings noch lange nicht beendet. Zuerst gilt es einmal, mit einem Illustrator, einem Graphiker oder einem Photographen, Fühlung aufzunehmen, dessen Arbeitsweise besonders gut zum Thema und zum Text passt. Wenn dann nach einem Hin und Her die Illustrationen vorliegen, beginnen erst die arbeitsintensiven Herstellungsprozesse, im Verkehr zwischen der Geschäftsstelle und dem Gestalter, der den Seiten des SJW-Hefts ihr Gesicht gibt, zwischen der Geschäftsstelle und der Druckerei, die Probesatz und Fahnenabzüge liefert, zwischen der Geschäftsstelle und den Mitarbeitern, die auch den letzten Druckfehler ausmerzen. Und noch sind nicht alle Leute genannt, mit denen die Geschäftsstelle in Kontakt bleiben muss, bis die Neuerscheinung

endlich ausgeliefert werden kann. Damit Qualität und Überblick gewährleistet bleiben, muss alles über die Geschäftsstelle laufen. Das SJW ist ein produktiver Herausgeber und veröffentlicht jährlich nicht bloss eine Handvoll Hefte, sondern, die Nachdrucke eingerechnet, in allen Landessprachen zusammen rund 70 Titel!

Von «Leichen» und «Hochzeiten»

Vor Jahren einmal gab es ein SJW-Heft mit dem Titel «Die schwarze Kunst» (Nr. 470). In erlebnishafte Schilderungen eingebettet, wie es sich für ein didaktisch sauber gestaltetes Jugendschriften-Heft gehört, wurde hier ein erster Einblick ins Druckereigewerbe geboten. Der Einfall, kranke Kameraden durch eine Schülerzeitung über das, was sich in der Schule ereignet, auf dem laufenden zu halten, wird zum Anlass, vom Meldeläufer über die Schreibstuben in mittelalterlichen Klöstern bis hin zur Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg der Vorgeschichte unserer Zeitungen nachzugehen. Dann lernen die Schüler aus eigener Erfahrung den Betrieb in einer Druckerei kennen. Sie werden in Geheimnisse des Handsatzes eingeführt, sehen, wie etwa ungleiche Wortzwischenräume ausgeglichen werden, damit die Druckseite im Gesamtbild von Weiss und Schwarz einen ruhigen Eindruck macht, stossen auf Fachausdrücke wie «Leichen» (Wörter, die beim Setzen vergessen wurden) oder «Hochzeit» (Wörter, die doppelt gesetzt sind). Schliesslich versuchen sich die Schüler selber als Journalisten, Redaktoren, Setzer, Metteure, Abzieher. Das Heft Nr. 470 ist – wie rund 1000 andere SJW-Hefte auch – vergriffen. Schade, denn von der Schwarzen Kunst sollten Schüler wie Lehrer klare Vorstellungen haben.

«Das stand in der Zeitung!»

Medienerziehung wird heute von allen einsichtigen Pädagogen gefordert. Die Gefahr der Manipulation durch Erzeugnisse der «Schwarzen Kunst» ist bei Jungen und Alten nicht gering. Sie kann gebannt werden durch Wissen um Ursprung der Informationen und Darbietungen, durch Einblick in die Produktion und ihre Voraussetzungen. Dies hilft mit, die jungen Menschen zu selbstständig denkenden, kritischen Zeitgenossen heranzubilden! Wäre die Idee, den vielleicht langgehegten Plan der Herausgabe einer Schülerzeitung über den Umgang mit Umdrucker und Fotokopierapparat hinaus mit einem Einblick in Redak-

Finanzschwache

Bergschule

ist dankbar für

Bastelmanual und Stoffresten

M. Gnägi, 7203 Says, Schulhaus
Telefon 081 22 58 83

tionen, Lektorate und Druckereien zu verbinden, nicht einer näheren Prüfung wert?

Möglicherweise erhält dadurch der eine oder andere Schüler sogar einen wertvollen Fingerzeig für seine Berufswahl und lässt sich gründlich ausbilden in der schwarzen Kunst. Nach bestandener Lehrabschlussprüfung wird auch er von seinen tüchtigen Berufskollegen gepackt und in einen Brunnentrog geworfen werden und darf nach dem kühlen Bad seinen Gautschbrief empfangen!

Werner Ulrich
SJW-Geschäftsstelle, Zürich

Untersuchungen zur Intelligenzentwicklung

Nachdem seit Jahren mehr oder weniger uneingeschränkt die These vertreten wurde, das Lernen im frühen Kindesalter sei intensiver und beständiger als alles spätere Lernen und das Kind könne zu dieser Zeit durch spezifische Lerneinflüsse «begabt» werden, warnen heute Wissenschaftler vor einer kritiklosen Übernahme dieser Theorien, da die dadurch geweckten übersteigerten Erwartungen enttäuscht werden könnten. Ein jetzt veröffentlichter Zwischenbericht des seit 1967 laufenden Forschungsprojekts «Curriculum der Institutionalisierten Elementarerziehung», das die Stiftung Volkswagenwerk Hannover fördert, versucht die Frage zu beantworten, wie weit derartige Theorien von der Beeinflussbarkeit der kindlichen Intelligenz wissenschaftlich fundiert sind. In drei von Gesellschafts- und Erziehungswissenschaftlern sowie von Psychologen erarbeiteten Gutachten werden unter anderem Fragen des Lehrplans im Elementarunterricht und der kompensatorischen Erziehung besprochen. Empirische Untersuchungen zeigten, dass zum Beispiel eine Förderung in der Kindergartenzeit oder das Erlernen einer Fremdsprache bereits in der Grundschule den Intelligenzquotienten der beteiligten Kinder vorübergehend steigern können. Bei einer genaueren Analyse wurde allerdings deutlich, dass die *Denkentwicklung durch ein solches forciertes Sprachtraining nicht nennenswert beschleunigt werden konnte*. Entscheidend für die Wirksamkeit des Trainings war seine Dauer; ohne eine weiterführende Förderung war auch der

Einfluss eines einjährigen Trainingsprogramms nicht aufrechtzuerhalten. Kinder, die an keinem Förderungsprogramm in Kindergarten oder Vorschulen teilgenommen hatten, holten nach der Einschulung im allgemeinen den Vorsprung ihrer geförderten Mitschüler bald wieder auf. Wichtiger als der Zeitpunkt des Lernens dürfte demnach die Art des Lernens sein. Eine einseitige Stimulation nur einer Fähigkeit zu einer bestimmten Zeit kann zwar, wie es im Bericht des «Tagesspiegels», Berlin, heißt, zu verblüffenden Anfangserfolgen führen, diese sind jedoch nicht von Dauer. Eine solche Anregung ist daher nicht geeignet für Förderungsprogramme, die langfristige Wirkungen erzielen und vor allem Kindern aus kulturell und sozial benachteiligtem Milieu helfen sollen. *Kindliches Lernen ist, so erklärt eine am Projekt beteiligte Psychologin, an anschauliche und konkrete Situationen gebunden. Es sollte die Kinder in die Lage versetzen, mit den Anforderungen ihrer Umwelt fertig zu werden.* Bei «massiven Verfrühungen» könne es zu Einseitigkeit und Oberflächlichkeit und damit möglicherweise zu einer Hemmung der Entwicklung des Kindes kommen.

Pressedienst VW-Stiftung

Aus den Sektionen

Graubünden

Neue Gehaltsordnung

Im September wird der Bündner Grosser Rat über eine Abänderung der Lehrerbesoldungsverordnung befinden. Anlass dazu gab die am 31. Mai 1974 beschlossene Gehaltserhöhung für das kantonale Personal sowie eine Eingabe vom 10. Dezember 1973 des Bündner Lehrervereins. In dieser Eingabe wurde die Methode der Arbeitsbewertung vorgeschlagen. Am 4. März schlug der Lehrerverein bzw. dessen Vorstand aus seinen Reihen eine siebenköpfige Kommission zur Behandlung der Einreichungs- und Gehaltsfragen vor. Am 13. Mai 1974 ernannte die Regierung eine Kommission zur Behandlung des Gesuchs. Diese bestand aus drei Mitarbeitern der kantonalen Einreichungskommission. Dazu zählten die sieben Mitglieder des BLV als Konsultativorgan. Die Mitglieder der Einreichungskommission legten nun dem Konsultativorgan nachstehende Lösung vor.

1. Die Notwendigkeit der Gehaltserhöhung

Nach bisheriger Praxis wurden die Lehrergehälter immer dann angepasst, wenn sich die Gehälter der kantonalen Beamten und Angestellten änderten. Das geschah am 31. Mai durch Beschluss des Grossen Rats mit der Schaffung der neuen Lohnskala mit einem zweiten Maximum. Ferner zeigten die Vergleiche mit andern Kantonen die Notwendigkeit einer Anpassung, um zu vermeiden, dass die an unsern Seminaren ausgebildeten Lehrkräfte aus finanziellen

Gründen ins Unterland ziehen oder den Beruf wechseln.

2. Neufestsetzung der Gehälter

Als Arbeitgeber des Lehrers gilt in Graubünden die Gemeinde. Sie ist daher für die Festsetzung des Lohnes zuständig, wobei die in der Lehrerbesoldungsverordnung festgelegten Minima nicht unterschritten werden dürfen. Darum schien es unter den gegenwärtigen Umständen als angezeigt, die geltenden Lehrerbesoldungen nur in finanzieller, nicht aber in struktureller Hinsicht zu ändern.

Bei den kantonalen Beamten und Angestellten wurde das bisherige Gehaltsminimum um durchschnittlich rund 4 Prozent erhöht. Ein Zuschlag von 125 Prozent zu diesem Minimum führte zum ersten Maximum. Das neue zweite Maximum ergab sich durch einen Zuschlag von 133 Prozent vom neuen Minimum.

3. Neue Grundgehälter der Primar- und Sekundarlehrer sowie der Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Die vorgeschlagene Lösung führt zu den neuen Grundgehältern:

	bisheriges Grundgehalt		neues Grundgehalt		
	Minimum Fr.	Maximum Fr.	Minimum Fr.	1. Maximum Fr.	2. Maximum Fr.
Primarlehrer	24 306	29 412	25 278	31 598	33 620
Sekundarlehrer	28 800	35 232	29 952	37 440	39 836
Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen je Jahresstunde			638	794	664
				830	883

Das erste Maximum wird nach acht Dienstjahren, das zweite Maximum nach weiteren acht Jahren erreicht.

4. Sonderzulagen

Gemäss Art. 8 der geltenden Gehaltsordnung erhalten die Primarlehrer an Gesamtschulen, an Werkschulen sowie Lehrer an Hilfsschulen Sonderzulagen. Die Festsetzung dieser Zulagen erfolgte letztmals am 1. Dezember 1965. Diese Zulagen nahmen bisher am Teuerungsausgleich nicht teil, haben sich seither um 45 Prozent entwertet. Auch bei der Reallohnverbesserung von total 19 Prozent blieben sie unberücksichtigt. Eine Anpassung war also gerechtfertigt.

Nachstehend der neue Vorschlag:

	neu (brutto) bisher (Grund- lohn)
Primarlehrer an Gesamtschulen mit weniger als 20 oder an Ober- stufen mit minde- stens 4 Klassen und 20 und mehr Schülern	500.— 775.—
Primarlehrer an Gesamtschulen mit 20 und mehr Schülern	800.— 1240.—
Lehrer an Werk- schulen, welche zur Führung dieser Schulen besonders aus- gewiesen sind	800.— 1240.—
Lehrer an Hilfs- klassen: mit Ausweis eines heilpädagogischen	800.— 1240.—

Seminars mit einem Kursausweis 1200.— 1860.— 800.— 1240.—

Ebenfalls neu angepasst werden die Entschädigungen für Stellvertretungen. Die Löhne der Lehrer und Leiter an Fortbildungsschulen wurden letztmals am 29. Mai 1973 neu festgelegt und am 1. Januar 1974 in Kraft gesetzt. Eine Neuanpassung wurde deshalb ausgeklammert. Mit den Teuerungszulagen, mit dem 13. Monatslohn bzw. der Treuezulage (berechnet auf 142,1 Indexpunkte) ergeben sich für den Bündner Lehrer nach dem neuen Vorschlag folgende Gehälter:

	Minimum	Oberstes Maximum
Primarlehrer	29 019	42 361
Sekundarlehrer	34 299	50 193

5. Inkrafttreten

Es drängt sich, wie beim kantonalen Personal, die gleiche mehrstufige Einführung der erhöhten Entlohnung auf, nämlich:

- a) auf Mitte des Schuljahrs 1974/75 Auszahlung von 50 Prozent der finanziellen Auswirkungen aus den neuen Grundlöhnen und dem ersten Maximum;
- b) auf Mitte des Schuljahrs 1975/76 Einbezug der restlichen 50 Prozent der finanziellen Auswirkungen aus den neuen Grundlöhnen und dem ersten Maximum;
- c) auf Mitte des Schuljahrs 1976/77 Inkraftsetzung des zweiten Maximums.

Der Bündner Lehrer wird also nicht gleich Anlagentmöglichkeiten für die erhöhten Lohnzahlungen suchen müssen. Wie eingangs erwähnt, geht es bei dieser Revision nur um eine finanzielle, nicht aber um eine strukturelle Änderung. Das Ziel einer strukturellen Revision der Lehrerbesoldung darf nicht aufgegeben, sondern muss von der Lehrerschaft auch fürderhin gefordert werden, wobei ich gar nicht in erster Linie an die Methode der Arbeitsplatzbewertung denke.

C. L.



Herbstreisen des SLV

Unbedingt rasch anmelden

● **Sinai – St. Katharinakloster – Negev – Jerusalem.** Ashkalon – Mitlapass – Abu Roideis – 3 Nächte St. Katharinakloster, **Sharm el Sheikh – Eilath** (2 Tage) – Beersheba mit Ausflug nach **Shivta** – mit oder ohne 3 Tage **Jerusalem**. 6. bis 20. Oktober. 2625 Franken. Auch nur Flug Zürich – Tel Aviv – Zürich möglich. 854 Fr. – Wir haben die Bewilligung der Behörden Israels zur Durchführung dieser Reise. Schon viele Anmeldungen.

● **Wanderungen in Galiläa, Judäa und im Negev.** Leichte Tageswanderungen. Hotelstandorte **Safed, Jerusalem, Beersheba**. Eine ideale Nachsommerreise für Israel-freunde, welche Land und Leute besser kennenlernen wollen. 6. bis 20. Oktober. 2395 Fr.

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** Standquartiere in Zentral-, Süd- und Ostkreta. Leichte Wanderungen. 6. bis 19. Oktober. 1595 Fr.

● **Klassisches Griechenland.** Rundfahrt Athen – Delphi – Olympia – Peloponnes. Mit Insel Ägina. 6. bis 19. Oktober. 1725 Fr. Durchführung gesichert.

● **Malta – Insel der Mitte.** Buchtenreiche Mittelmeerinsel, prähistorische Tempel, Kreuzritterpaläste, Besuch der Nachbarinsel **Gozo**. 6. bis 13. Oktober. Flug mit Kursflugzeugen. Sehr gutes Hotel. 995 Fr.

● **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und **Neusiedlersee**. 6. bis 13. Oktober. 795 Fr. Bahn, mit Schlafwagen. 865 Fr. Flug.

● **Prag – die goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur. Ausflug nach Karlstein. 6. bis 13. Oktober. 670 Fr. mit Flug.

● **Provence – Camargue.** Standquartier Arles. Nachmittag 5. bis 13. Oktober. 865 Fr. 2. Plätze.

● **Wesertal – Osnabrück – Münster – Marburg.** Aus Anlass des Jubiläums «125 Jahre SLV» besuchen wir liebliche Landschaften und historische Städte in Deutschland und widmen je einen Tag den PHYWE-Werkstätten in Göttingen und den Schulen in Bielefeld. Bus Zürich – Basel – **Göttingen** – durch das Wesertal: **Höxter – Corvey – Hameln – Bielefeld – Teutoburger Wald – Osnabrück – Münster** (Westfälischer Friede) – Marburg – Basel – Zürich. 6. bis 13. Oktober. 850 Fr.

● **Eine Woche New York mit Hotel, Besichtigungen und Philadelphia-Washington mit Flug** Balair nur 1300 Fr., **nur Flug und Hotel in New York** nur 1060 Fr. D: 1. bis 9. Oktober; E: 8. bis 16. Oktober.

● **Ausverkauft** sind zurzeit folgende Reisen: Wanderungen in Nord- und Mittelgriechenland; Tassili-Hoggar-Tuareg; Mittelalterliches Flandern; Madrid-Kastlien; Florenz-Toskana; Umbrien – Land der Etrusker; Malen und Zeichnen in Sardinien. – Bei allen diesen Reisen können durch Abmeldungen wieder Plätze kurzfristig frei werden. Bitte erkundigen Sie sich bei uns.

Kurzreisen

Bei diesen vier- und fünftägigen Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig.

Folgende Ziele stehen auf dem Programm: **Athen, Budapest, Istanbul, Lissabon, London, Paris, Rom, Moskau (Leningrad)**.

Neujahrreisen 1974/75

Die günstigen Ferientermine ermöglichen ausnahmsweise die Erfüllung des oft geäußerten Wunsches nach SLV-Reisen über Neujahr. Wir haben drei herrliche Reisen

vorbereitet (die Detailprogramme sind ab Oktober erhältlich):

● **Kunststätten in Ägypten** mit einem Ägyptologen. Kairo, Assuan, Abu Simbel, Luxor. 26. Dezember bis 5. Januar.

● **Ewiges Rom** mit dem TV-Champion Prof. Dr. Krattinger. 27. Dezember bis 3. Januar.

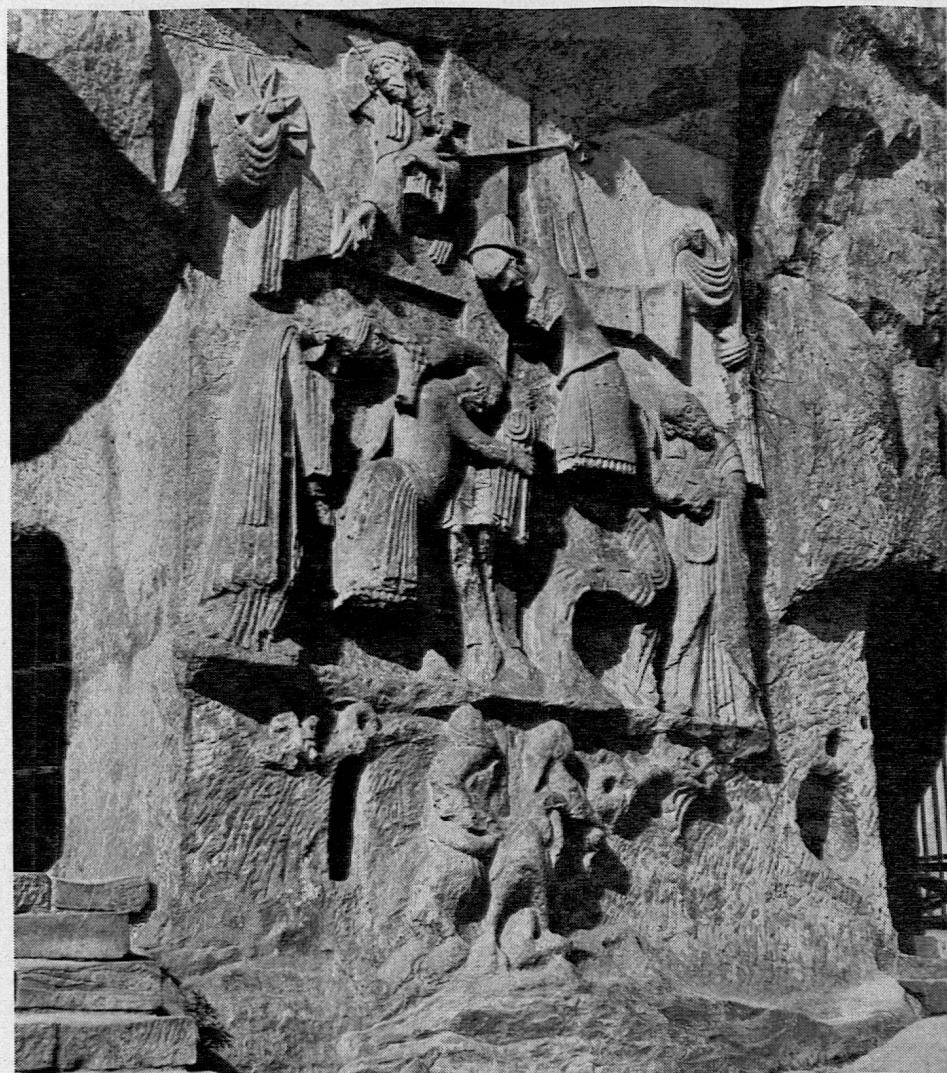
● **Finnischer Winter.** Mit Erstklass-Schiff durch die Ostsee. Ausflüge zur Seenplatte. Erleben Sie einmal die eigenartige Atmosphäre einer Polarnacht!

Auskunfts- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Tel. 01 53 22 85. Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann**, ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt**.

Bei allen nachstehenden Preisen sind die heute gültigen **Treibstoffzuschläge eingeschlossen**.



Auf der Jubiläumsreise zu sehen: Externsteine bei Detmold im Teutoburger Wald. Relief der Kreuzabnahme (um 1115).

Bücherbrett

Der lauthalse Protest

Hinweis auf Hans Weigels «Die Leiden der jungen Wörter», Artemis, Zürich 1974

Steht da in einer angesehenen Tageszeitung: «...Vom europäischen Gesichtspunkt aus stösst diese Einordnung auf Stirnrunzeln oder gar lauthalsen Protest.» Was meint Hans Weigel dazu? «Lauthals will ich nicht analysieren... Lauthals darf's einfach nicht geben.»

So zu lesen in dem äusserst beherzigenswerten, Karl Kraus gewidmeten «Antiwörterbuch», das die Überschrift trägt: «Die Leiden der jungen Wörter» und 1974 bei Artemis, Zürich und München, heraus kam.

Der bei uns wohlbekannte, von vielen hochgeschätzte österreichische Schriftsteller Hans Weigel hebt nicht den Finger des dünnen Sprachreinigers. Mit Sorge um die Erhaltung der Feinheiten des Deutschen, aber mit Geist, Witz und Lächeln weist er auf Undinge eines gedankenlosen Sprachgebrauchs hin. Es geht dabei nicht nur um überflüssige Fremdwörter, sondern ebenso sehr um unüberlegte Verwendung deutscher Wortfolgen. Man lernt viel aus dem Büchlein, und dies erst noch in Form höchst anregender und vergnüglicher Unterhaltung.

Hans Weigel gebärdet sich durchaus nicht als Fanatiker, der nichts Neues gelten lässt. So schreibt er:

«Eskalation ist in unsere Sprache integriert und längst kein Fremdwort mehr. Eskalation bezeichnet das, was es meint, präzis und eindeutig. Eskalation ist unersetztlich, daher unentbehrlich.»

Wie steht es mit «etablieren»? Etablieren war ein gutes, ein bekanntes, ein nicht übermäßig gängiges Wort... etablieren bezeichnete einen gesunden Zustand mit Aussicht auf Dauer... Da brach das Establishment über uns herein; nun rast es und will seine Opfer haben. Eines dieser Opfer ist etablieren.»

Und motivieren? ... Motivieren heißt begründen, erklären, ein Motiv nennen. Man motiviert, man hat motiviert, aber weder wird noch wurde jemand motiviert. Jemanden motivieren ist ein Schauspiel aus der grossen Horrorparade des jungen Vokabulars.

Und «der unbekannte Erfinder, dem wir kreativ verdanken, war nicht sehr schöpferisch.»

«Repression sollte nicht vorkommen, weder als Tatbestand noch als Wort... Gegen das Wort gibt es eine probate Sicherung: Unterdrückung.»

Doch «von den zahlreichen Schauerlichkeiten im Hinblick auf die Schule ist schulisch der schrecklichste der Schrecken.» Was auch der Grosse Duden nicht besser macht, denn der Duden wertet nicht, er registriert bloss.

«Zum Tragen kommen Gepäckträger auf dem Bahnsteig...» und «zum Zug kommen die Freunde und Verwandten, die mich abholen...»

Und «wohin kommen die stimmlichen Reize der Sängerin? Zur Entfaltung.»

«Wo liegt diese Behauptung mit der Erfahrung? Im Widerspruch.»

Und «was legt der behandelnde Arzt auf den gut funktionierenden Inhalationsapparat? Grösstes Gewicht.»

Noch ein Beispiel zur Kleinschreibung:

«Mit dieser möglichkeit, dass himmlische mit irdischen frauen kinder zeugen und diese sich dann schon bei der geburt von allen andern unterscheiden, ist damals ernsthaft gerechnet worden.»

Doch «mit dem Plural Zwänge hört alles auf.»

Wilfried Oberholzer

Das Recht, ein Mensch zu sein.

Dokumente zur politischen Verfolgung

Herausgegeben von Engeborg Esterer, Hans Frevert, Hannah Vogt

Signal Verlag Baden-Baden, 181 S.

Überall auf der Welt gibt es Arbeitsgruppen von Amnesty International. Diese Dokumente berichten aus der Arbeit für die politischen Gefangenen und über das Schicksal der Häftlinge.

«Kein Mensch soll der Folterung sowie grausamer, unmenschlicher und entwürdigender Behandlung unterworfen werden», heisst es in Art. 5 der Menschenrechte. Und in Art. 9: «Kein Mensch soll willkürlicher Gefangennahme, Inhaftierung oder Ausweisung unterworfen werden.» Obwohl es diese Rechte gibt, die 1948 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen angenommen wurden, ist die Welt immer noch voll von leidenden, gefolterten Menschen. Nötiger als je ist die Arbeit von Amnesty International. Das vorliegende Buch, das informiert und in einem gewissen Sinn auch für Amnesty International wirbt, kann Lehrern und Schülern der Oberstufe sehr empfohlen werden. mw.

Verzeichnis der katholischen Schulen und Heime der Schweiz

Ausgabe 1974, völlig neu überarbeitet, 300 Seiten, Fr. 20.80 inkl. Porto, Verlag und Alleinverkauf: Arbeitsstelle für Bildungsfragen, Hirschengraben 13, 6002 Luzern.

Das Verzeichnis, völlig neu überarbeitet, orientiert zweckmässig-systematisch über die mehr als 250 katholischen Schulen und Heime in der deutschen, der welschen und der italienischen Schweiz. Angegeben werden folgende 13 Specifica: Postadresse und Telefonnummer / Heimtyp, Schultyp und -stufen / Rechtsträger und Gründungsjahr / Lehrkörper (zum Beispiel ob Laien oder Ordensleute) / Zahl der Schüler oder Zöglinge, Alter / Unterrichtssprache / Zulassungsbedingungen / Zeugnisse und Diplome / Aufnahme von Angehörigen anderer Konfessionen / Aufnahme von Auslän-

dern / Schul- und Pensionskosten / Beginn des Schuljahres / Spezialitäten.

Im Vorwort zu dieser lückenlosen Übersicht katholischer Privatschulen schreibt Dr. Alfons Müller-Marzoh (Luzern): «Das Interesse an Privatschulen hält an. Insbesondere besteht ein Bedürfnis nach Schulen und Heimen, die einer bestimmten Weltanschau verpflichtet sind: Man spürt und erkennt, dass es jedem erzieherischen Bemühen förderlich ist, wenn die Arbeit von einer Idee oder von einem überzeugenden ganzheitlichen Konzept getragen wird.» In diesem Sinn bedeuten weltanschaulich gebundene Bildungsinstitute eine Herausforderung an die «neutralen» Staatsschulen, sich auf die tragenden Werte erzieherischer Arbeit zu besinnen und über das Verhältnis von Information und Formation, Freiheit, kritischer Offenheit und traditioneller Wertsetzungen, kurz: sein Welt- und Menschenbild nachzudenken. J.

T. de Vries-Kruyt: Jan

Die ergreifende Lebensgeschichte eines mongoloiden Kindes. Edition Praeger München 1974. 149 S.

Eine Mutter schreibt die Lebensgeschichte ihres mongoloiden Kindes. Jan Maarten ist ein «durchschnittliches» mongoloides Kind, in seinem Geist kindlich beschränkt. Seine Eltern verstehen es, dieses Kind liebevoll zu fördern, ihm Zuwendung zu geben. Später kann die Mutter von Jan sagen, dass sein niedriger Intelligenzquotient ausgeglichen wird durch einen «Herzenzquotienten», der weit über dem Durchschnitt liegt.

Jan wächst zu einem fröhlichen, freundlichen, lieblichen Hausgenossen heran. Seine Herzensgüte und Selbstdisziplin – sind sie ihm mitgegeben oder anerzogen worden? Zweifellos spielt die Erziehung eines mongoloiden Kindes auch für seine Zukunft eine grosse Rolle.

Dieses Buch kann Eltern, die selbst ein mongoloides Kind haben, einige Ratschläge vermitteln. Aber auch Aussenstehende können etwas lernen davon, wie wir einem mongoloiden Kind begegnen sollen. mw

Glarnerland/Walensee

Das Jahrbuch 1974 des Kurgebietes Glarnerland und Walensee (Redaktion Hans Rainer Comotto) vermittelt auf 78 Seiten (wovon über die Hälfte Inserate) in Text und Bild Streiflichter zu Geschichte und Kultur des Glarnerlandes und enthält zahlreiche Hinweise zur «Selbsterfahrung» seiner landschaftlichen und kulturellen Schätze.

Bestellungen: Verkehrsbüro Glarus (Telefon 058 61 13 47), Verkaufspreis: 5 Fr.

Wenn wir wüssten, wie kurz das Leben ist, wir würden uns gegenseitig mehr Freude machen.

Ricarda Huch (1864–1947)

Berufsbild Gewerbelehrer

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung hat in Verbindung mit dem Schweizerischen Institut für Berufspädagogik ein Berufsbild

Gewerbelehrer Gewerbelehrerin

entwickelt. Die Broschüre gibt Auskunft über den Beruf, die Berufsanforderungen, die Ausbildung, die Berufsverhältnisse und die verschiedenen Instanzen, die weitere Informationen geben können.

Die von Lehrlingen der Kunstgewerbeschule Bern grafisch gestaltete Schrift kann zum Preise von 3 Fr. beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung, Eidgassstrasse 51, 8032 Zürich, bezogen werden.

Australien

Merianheft 5/XXVII, Hoffmann und Campe Verlag Hamburg,

mit Unterstützung der Australian Tourist Commission zustandegekommen, bietet ein vielseitiges Bild der terra australis. Für Geographen und Geographieunterricht sowie ideell oder «reell» Reisende «sehwürdig». -t

Neue Wanderbücher im Geographischen Verlag Kümmerly & Frey

In der Schweizer Wanderbuchreihe sind als Bände Nr. 36 und Nr. 37 *Nidwalden* und *Obwalden* erschienen.

Die Bändchen schliessen sich in ihrer Gestaltung an die bisherigen Publikationen der Wanderbuchreihe an. Neu ist die einlässliche Darstellung der Dörfer und Weiler. Mit den Angaben über Bergbahnen, Skilifte, Ausflugsziele, Übergänge, Rundtouren, Gast- und Unterkunftsstätten im Rahmen eines gut geplanten Wegnetzes dürfen beide Bändchen als beste *Touristenhandbücher für das Erholungsgebiet Zentralschweiz* gelten.

Erhältlich in Buchhandlungen. Preis je Fr. 10.80.

Wandern in Graubünden

Als Band 35 der Kümmerly-&-Frey-Wanderbücher (Schweizer Reihe) erschien soeben *Misox – Calanca*.

32 Routenbeschreibungen verlocken zu Wanderungen in das obere, mittlere und untere Misox, 10 ins Calancatal. Gut ausgewählte Bilder, instruktive Kartenskizzen und einprägsame textliche Darstellung. Fr. 12.80.

In bereits dritter Auflage liegt der bekannte Band *Prättigau* vor. Fr. 10.80.

Sind Sie

- Mitglied des SLV?
- Abonnent der SLZ?

Verse, Sprüche und Reime für Kinder

Ausgewählt von Susanne Stöcklin-Meier, Wir-Eltern-Verlag, Zürich 1974. 111 S.

Diese Sammlung von schweizerischen und deutschen Kinderreimen beschränkt sich nicht auf die Sprache, den Vers, allein, sondern gesammelt wird hier auch die Bewegung, das Fingerspiel, das Spiel zwischen Mutter und Kind, das zum einzelnen Vers gehört. So gehört ja das Fingerspiel zum Kindervers vom Daumen («Das isch dr Duume, dä schüttlet Pfluumme...»), so gehört das Schaukeln und Plumpsenlassen zu den Reiterversen («Joggeli chasch ou rite...»). Gesammelt wurden Bewegungsspiele, Kribbelmärchen, Hand- und Fingerspiele, Kniereiterverse, Schnabelwetzer, Lügenmärchen und «Sauerkrautlatein», eine erstaunliche Vielfalt von Bewegungsspielen, wie sie bisher noch nicht in einer gedruckten Sammlung vorlagen.

Die Idee, alle diese Bewegungsverser zu sammeln, stammt von Maja Spiess, der Redaktorin der schweizerischen Elternzeitschrift «wir eltern». Auf ihren Aufruf an die Leserschaft «Wir suchen alte Kinderverse» im Juniheft 1972 kam eine ganze Flut von Briefen; Verse aus der ganzen Schweiz trafen monatlang ein. Susanne Stöcklin hat diese Vielfalt geordnet und mit einer Einführung versehen.

Im Geleitwort schreibt Susanne Stöcklin: «Durch diese ersten Verse erlebt das Kind ein lustvolles Geben und Nehmen mit seiner Kontaktperson im Sprach-, Sozial- und Bewegungsbereich.» Zweifellos spielen diese Verse für den Spracherwerb eines Kindes eine grosse Rolle. Sie sind, nach Meinung der Autorin, ganz undenkbar ohne die dazugehörige Bewegung, das Spiel zwischen Mutter und Kind. Zwar betreffen diese Bewegungsspiele vor allem das Kleinkindalter, doch sind einzelne Kapitel wertvoll auch für die Hand des Lehrers. Gesammelt sind ja auch «Sauerkrautlatein», «Lügenmärchen» sowie «Zeichenspiele» und «Schnabelwetzer», unerschöpfliches Vergnügen auch noch für Schulkinde, und überdies von didaktischem Wert. Erinnern wir uns:

«Ich sass an meinem schipfenstérchen mit meinem kleinen urenkélchen.
Da kam ein kleines géspenstérchen und zupfte mich am hemdermélchen...»

mw

Mutter und Kind vor, während und nach der Geburt

Pro Juventute, Heft 4/5 (April/Mai) 1974
Die Ärztegesellschaft für Neonatologie der medizinischen Fakultät von Lausanne hat in der neuesten Ausgabe der Zeitschrift «Pro Juventute» einige wichtige Erkenntnisse über Schwangerschaft, Niederkunft, Geburt und postnatale Anpassung zusammengestellt.

Behandelt werden «Die Betreuung der werdenden Mutter», «Die Geburt», «Geburt und Anpassung an das Leben ausserhalb des Mutterleibes», «Die Mutter und ihr

Neugeborenes» und «Die psychomotorische Entwicklung des Säuglings während des ersten Jahres».

Die Geburt eines Kindes ist auch im 20. Jahrhundert ein erstaunlicher, wunderbarer Vorgang.

Konzentrations-Trainingsprogramm für Kinder des 3. und 4. Schuljahrs

Dietrich Binas: Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1973.

Die farbige Schachtel mit dem aktuellen Titel «Konzentrations-Trainingsprogramm» zieht sogleich den Blick auf sich. Über Konzentrationsstörungen wird heute viel geklagt. Also endlich ein brauchbares Mittel dagegen? Unsere Hoffnung wird gedämpft, wenn wir das Anleitungsbuch studieren. Schon die Auswahl der Kinder, die am Programm teilnehmen können, muss vom Fachpsychologen getroffen werden (Seite 29). Der IQ muss festgestellt werden, denn es kann sein, dass die Ursachen des Schulversagens auf anderem Gebiet als dem der Konzentrationsschwäche liegen. Die Durchführung des Programms kann schulpsychologischen Mitarbeitern anvertraut werden. Das Training wird in Gruppen durchgeführt, die nicht mehr als fünf Kinder umfassen sollen. Also für Schulklassen unmöglich, ebenso für ein einzelnes Kind zu Hause! (selbst wenn die fachpsychologischen Voraussetzungen bei Eltern oder Lehrkraft da wären.) Für Schweizer Verhältnisse wirkt es befremdend, dass alle Anweisungen des Gruppenleiters von Tonband wiedergegeben werden müssen. Genaue Anleitung über das Besprechen des Bandes liegt vor. Eine Unmenge Kontrollblätter sind in der Schachtel verstaut und wollen in zeitraubender Arbeit ausgefüllt werden. Vom Fachpsychologen. Kopfrechnen, Zeichnen und Rechtschreibung werden geübt. – *Uns scheint, dass einem konzentrationsschwachen Kinde mehr geholfen wird, wenn sich eine verständige Person Zeit nimmt, mit dem Kinde gemeinsam etwas zu unternehmen, sei es eine Geschichte mit all den liebevollen Details erzählen, sich vom Kinde erzählen lassen, eine Handarbeit in fröhlicher Gemeinsamkeit ausführen, zur Abwechslung ein paar Kopfrechnungen (aber nicht mit kalter Stimme ab Tonband), zeichnen, malen, spielen, musizieren.*

Dies ist das «Trainings-Programm» einer stufen-erfahrenen Lehrerin. Die «wissenschaftliche» Beurteilung des Beltz-Programms überlassen wir dem studierten Fachpsychologen.

A. Suter

Herder Lexikon: Politik

1800 Stichwörter, 140 Abb. u. Tabellen, 240 S. Freiburg i. Br. 1974.

Kurzinformation (auch öfters zu kurz) zu allen politischen Fragen.

Menschenkunde und Unterrichtsgestaltung

29. Studien- und Übungswoche für anthroposophische Pädagogik in Trubschachen, 7. bis 12. Oktober 1974, veranstaltet von der Freien Pädagogischen Vereinigung des Kantons Bern

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
8.30–9.45	Leibliche Grundlage zur seelisch-geistigen Entfaltung des Kindes Robert Pfister	Die Bedeutung von Denken, Fühlen und Wollen im Leben des Menschen Steffisburg	Entfaltung der leiblichen, seel. und geistigen Organisation in der Entwicklung des Kindes	Beispiele aus dem Sprachunterricht der Unterstufe Dr. Gertrud Hofer, Bern Dora Stöckli Frauenkappelen	Pflege der Bewegung im Unterricht der Mittelstufe Hannes Gneist Heimenschwand	Mathematischer und handwerklicher Unterricht auf der Oberstufe Arnold Wyss Meiringen Ernst Bühler Biel
10.00–11.00 11.15–12.15 sowie 15.00–16.00 16.15–17.15	Gruppenarbeit nach freier Wahl zur Unterrichtsgestaltung auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe und in der Heilpädagogik. Künstlerische Übungskurse in Eurythmie, Sprachgestaltung, Plastizieren, Malen, gesanglicher Stimmbildung und Schnitzen					
17.30–18.30	Chor und Orchester				Musikalische Abendfeier	
20.00–21.15	Moderne Kunst und Erziehung im Bewusstseinswandel der Gegenwart Dichtung Erika Dühnfort Wuppertal	Malerei und Plastik Hans Hermann Dornach	Musik Francis Engel Thun	Erziehungskunst als Kulturtherapie Dr. H. E. Lauer Basel		
21.15–21.45		Aussprache			Geselliges Beisammensein	

Programme der Arbeitsgruppen

Unterrichtsgestaltung

1. bis 3. Schuljahr: Dr. Gertrud Hofer (Bern), Dora Stöckli (Frauenkappelen). Sprachentwicklung, Märchensprache, Mundart und Schriftsprache, Sprachprobleme mit ausländischen Kindern, Märchendarstellung im Puppenspiel.
4. bis 6. Schuljahr: Heinz Fuhrer (Biel). Formenzeichnen, Freihandgeometrie, Rechnen, Musizieren.
7. bis 9. Schuljahr I: Paul Adam (Bützberg), Hansjürg Lengacher (Bern), Arnold Wyss (Meiringen). Konstruieren, Berechnen und Bauen der Platonischen Körper.

7. bis 9. Schuljahr II: Erika Dühnfort (Wuppertal), Charlotte Ritschard (Steffisburg). Anregungen zum Deutschunterricht: Uebungen zur Grammatik und Stilistik, Wahl und Erarbeitung moderner Gedichte, Gesichtspunkte zum Dramatisieren.
Heilpädagogik: Rudolf Wehren (Biel). Didaktische Uebungen zur Sinnespflege.
Stimmbildung: Corinne Lüscher (Bern). Uebungen als Vorbereitung zur Pflege der kindlichen Stimme im Schulgesang.
Schnitzen: Max Zumbühl (Bern). Plastisches Gestalten und handwerkliches Ueben an elementaren Formen und einfachen Tieren.

Künstlerische Uebungskurse

Eurythmie: Margrit Lobeck (Zürich)
Sprachgestaltung: Ruth Dubach (Dornach) nach
Malen: Elisabeth Koch (Dornach)
Plastizieren: Manfred Weltzel (Stuttgart)

Anfragen und Anmeldungen: Walter Berger, Lehrer, 3555 Trubschachen, Telefon 035 6 51 88. Kursgeld je nach Teilnehmerzahl 20 bis 40 Fr., Pension und Zimmer 25 Fr. Auf der Anmeldung ist zu vermerken, in welcher Arbeitsgruppe man mitwirken möchte und ob man ein Instrument mitbringen wird.

Hausaufgabenhilfe in der Familie – Dopsocuola in der Gemeinde

Zu diesem Problemkreis findet am 9. September in der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon von 8.45 bis 16 Uhr eine Informationstagung für Lehrkräfte und Eltern statt. Im ersten Teil kommen Sinn und Unsinn der Hausaufgaben zur Sprache. Dabei werden auch die wichtigsten Erkenntnisse der lernpsychologischen Forschung berücksichtigt. – Im Hauptteil berichten aktive Vertreterinnen und Vertreter von Dopsocuola-Gruppen aus Emmenbrücke, Solothurn und Zürich von ihren eigenen Versuchen zur
– Hilfe bei Schularbeiten für in- und ausländische Kinder,
– Anregung zu interessanter Freizeitgestaltung,
– Integration von Ausländereltern in unsere Gesellschaft.
Dabei kommen nicht allein die rein schu-

lischen, sondern ebenfalls soziologische, organisatorische und finanzielle Aspekte zur Sprache. Es besteht Gelegenheit zu Gruppengesprächen und Diskussion.

Tagungsprogramm, weitere Auskünfte und Anmeldung bei: Kontaktstelle B 2000, 4566 Kriegstetten, Freitag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr, 065 4 88 81. Bitte Lunch mitbringen, wer sich nicht bis zum 3. September schriftlich oder bis zum 6. September telefonisch anmelden kann.

Theaterkurs in Hasle-Rüegsau 1974

für Regisseure und Spieler (Anfänger und Fortgeschritten)

Ort: Gasthof «Zum Weissen Kreuz», Hasle-Rüegsau.

Zeit: 1. Teil: Sprachregie, Samstag, 28. September, 14.30 bis 22 Uhr; 2. Teil: Bewegungsregie, Samstag/Sonntag, 5./6. Oktober, 14.30 bis 22.30 und 9.30 bis 16 Uhr.

Kursleiter: Hans B. Hobi, Sargans (2. Kursteil) mit Ergänzung; Rudolf Stalder Rüegsau (ganzer Kurs).

Kurstück: Der Herr Topas (Monsieur Topaze); Komödie von Marcel Pagnol (Bern-deutschfassung).

Arbeitsplan: 1. Kursteil: Erläuterungen zum Stück, zu seiner Aussage – Sprachgestaltung, beides als Vorbereitung auf den zweiten Kursteil.

2. Kursteil: Arbeit in Gruppen: Bewegungsregie – Gespräche.

Übungstexte werden den Teilnehmern nach Eingang der Anmeldung zugestellt.

Kurskosten: Mitglieder GSVT+ZSV: ganzer Kurs: 30 Fr.; Nichtmitglieder: 35 Fr. Anmeldung bis Samstag, 14. September (Poststempel) an R. Stalder.

Auskünfte: Rudolf Stalder, Weingarten, 3411 Rüegsau, Telefon 034 61 17 15.

Hans B. Hobi, Churfürstenstrasse, 7320 Sargans Tel. 085 2 26 45.

Meinungsforschung

Meinungsforscher fragten in Paris junge Leute: «Seid ihr dafür oder dagegen?», ohne anzugeben, für was oder gegen was. Ergebnis: 88 Prozent waren spontan dagegen, neun Prozent dafür.

Vom Verstehen zum Wissen, vom Wissen zum Verstehen

Thesen – Experimente – Übungen

Prinzipien eines künftigen Lernens mit **Hugo Kükelhaus**.

Samstag, 5. Oktober 1974 in Zürich.

Detailauskunft: GLM Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden, Postfach, 8021 Zürich.

Videoverfahren in der Ausbildung

- Verhaltenstraining mit Videoverfahren;
- Videoaufzeichnung als Dokumentations- und Analysematerial.

Freitag, 8., und Samstag, 9. November 1974, in Solothurn.

Detailauskunft: GLM Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden, Postfach, 8021 Zürich.

Seminare für Gruppendynamik

a) *Einführungsseminar für Gruppenarbeit* (Sensitivity Training) im Tagungszentrum Sornetan (Berner Jura) vom 28. bis 31. Oktober 1974

b) *Fortsetzungsseminar für Gruppendynamik* vom 28. Oktober bis 2. November 1974 in Sornetan.

Voraussetzung: Interessenten sollten über Erfahrung aus mindestens einem Trainingsseminar verfügen.

Auskunft und Programm für beide Seminare durch: Frau Regula Mühlemann, Landheim Erlenhof, 4153 Reinach, Telefon 061 76 58 12.

Voranzeige:

Jahresversammlung der Elementarlehrer-konferenz des Kantons Zürich:

Mittwoch, 20. November, in Zürich:

- I. Statutarische Geschäfte
- II. Super-8-Film im Unterricht der Elementarstufe.

Kollege Hans Kummer (Oberrieden) hält mit Zweitklässlern eine Lektion zu einem selbstgedrehten Film.

Anschliessend: «Die hohe Zeit des Sommers» aus seinem Film «Naturschönheiten meiner engsten Heimat».

Epilepsiekranken Kindern helfen

An der 8. Wochenendtagung vom 9./10. November 1974 im Jugendzentrum Einsiedeln haben Eltern epilepsiekranke Kinder wiederum Gelegenheit zur Aussprache mit Fachleuten und zum Erfahrungsaustausch. Als Thema ist vorgesehen: «Das epilepsiekranke Kind im Kreise seiner Geschwister und Kameraden». Die Tagung wird veranstaltet von der Schweizerischen Vereinigung der Eltern epilepsiekranker Kinder (SVEEK) und von der Schweizerischen Liga gegen Epilepsie. Die Kosten betragen 25 Fr. pro Person und 45 Fr. pro Ehepaar. Reisekosten von mehr als 5 Fr. werden vergütet.

Anmeldungen sind zu richten an Frau M. Weber, Neptunstrasse 31, 8032 Zürich.

Kommunikations- und Verhaltenstraining

Kurs A: 30. Dezember 1974 bis 3. Januar 1975 in Neukirch/Thur.

Kurs B: 10. Februar 1975 bis 15. Februar 1975 in Bad Schönbrunn.

Kursleitung: Dr. Albrecht Walz, Soziologe, Dornach; Dr. Marcel Sonderegger, Psychologe, Nottwil/Luzern.

Programme und Anmeldung: Arbeitsteam für Kommunikations- und Verhaltenstraining, Postfach 1061, 6002 Luzern.

Pelikano

der bewährte Schulfüllhalter mit 2 wichtigen Verbesserungen*



**Der als Griffprofil
speziell für die Kinderhand geformte
Schönschreibgriff.**

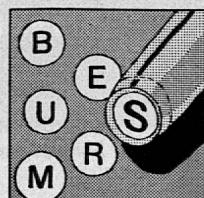
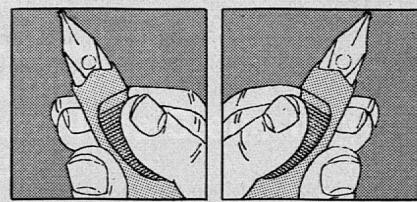
In dieser Griffmulde findet der Zeigefinger sicher Halt und kann nicht auf die Tintenfinger mehr. Der Füllhalter lässt sich leicht und sicher halten und führen, ohne dass die Kinderhand verkrampt.



*** Erstmals gibt es
jetzt auch Spezialmodelle
für Linkshänder.**

Diese Modelle haben einen nach links versetzten Schönschreibgriff und eine rechtsschräge Spezialfeder «L». Nach Umfragen gibt es in der Schweiz unter den Kindern mehr als 10% Linkshänder, denen mit dem Pelikano-Spezialmodell wirklich geholfen werden kann.

Und noch ein kleines Detail am neuen Pelikano: Keine Verwechslungen mehr dank der Initial-Etiketten am Schaftende!





KANTON Basel-LANDSCHAFT

(Oberwil, 5 km ausserhalb von Basel)

Wir suchen auf Herbst 1974 und Frühjahr 1975

Reallehrer bzw. -lehrerinnen phil. I und phil. II

für die Realschule und das Progymnasium
Oberwil/Biel-Benken

Fächer:

- Deutsch, Geschichte, Französisch, Englisch;
- Deutsch, Geschichte, Französisch, Latein;
- Mathematik, Geometrie, Biologie, Naturkunde; kombinierbar mit:
- Zeichnen, Singen, Turnen.

Oberwil ist eine aufstrebende Vorortsgemeinde von Basel mit Primar-, Sekundar-, Realschule, Progymnasium und Gymnasium.

Lehrer, die gewillt sind, am Aufbau einer relativ jungen Realschule mitzuarbeiten, mögen ihre Anfragen bzw. Anmeldungen richten an:

Dr. A. Rossi, Präsident der Realschulpflege, Bündtenweg 30, 4104 Oberwil, Telefon privat: 061 47 99 40, Geschäft 061 32 50 51, intern 74 976 oder 75 653.

Primarschulgemeinde Rümlang ZH

Die Primarschule Rümlang sucht mit Amtsantritt nach den Herbstferien 1974 (Schulbeginn am 21. Oktober 1974) geeignete Lehrkräfte zur Besetzung von

1 Lehrstelle für Unterstufe (2. Klasse)

1 Lehrstelle für Mittelstufe (4. Klasse)

Rümlang ist eine günstig gelegene Vorortsgemeinde der Stadt Zürich und verfügt über moderne Schulanlagen. Ein aufgeschlossenes Kollegenteam sowie eine wohlwollende Schulpflege freuen sich auf interessierte Bewerber. Bei der Suche nach einer günstigen Wohnung wird gerne geholfen. Auswärtige Dienstjahre werden bei der Besoldung, die dem gesetzlichen Maximum entspricht, angerechnet.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind so bald wie möglich zu richten an: Herrn Hans Marquard, Schulstrasse 2, 8153 Rümlang (817 77 12).

Primarschulpflege Rümlang

Primarschule Marbach SG

Auf Frühjahr 1975 ist an unserer Schule im St. Galler Rheintal eine neueröffnete

Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen (Einklassensystem, rund 25 Schüler). Nebst gesetzlichem Gehalt und Ortszulage bieten wir Ihnen angenehme Schulverhältnisse und neuzeitlich eingerichtete Unterrichtsräume. Bei der Beschaffung preisgünstiger Wohnungen sind wir gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber wenden sich bitte an den Schulspräsidenten, Hans Rieder, 9437 Marbach SG, Telefon 071 77 17 57.

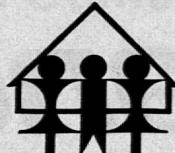
Für die Primarschule Mühlau im Reusstal suchen wir auf den 21. Oktober 1974 oder nach Übereinkunft

1 Lehrkraft

für die 1. und 2. Klasse.

Die Ortszulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Ihre Bewerbung wenden Sie der fortschrittlich gesinnten Schulpflege Mühlau, 5642 Mühlau, einsenden.



Das Pestalozziheim Pfäffikon ZH sucht auf Oktober 1974

eine(n) Lehrer(in)

für die Mittelstufe der internen Sonderschule für lernbehinderte Mädchen und Knaben.

Die in zwei Gruppen geführte Klasse stellt für eine aufgeschlossene Persönlichkeit ein interessantes heilpädagogisches Betätigungsfeld dar.

Wir bieten:

zürcherische Lehrerbesoldung mit Sonderschulzulage, externe Wohnung, Möglichkeit an der Konzeption des im Bau befindlichen neuen Heims mitzuarbeiten.

Wir wünschen:

Persönlichkeit, die Freude am individuellen Unterricht, Sinn für Heimgemeinschaft und schöpferische Kraft für heilpädagogisches Schaffen besitzt.

Weitere Auskünfte erhalten Sie gerne vom jetzigen Stelleninhaber (Rücktritt wegen Weiterstudiums), Telefon 01 97 26 59, oder vom Heimleiter. Ihr Anruf oder Ihre Bewerbung ist zu richten an: M. Huber, Pestalozziheim, 8330 Pfäffikon ZH, Telefon 01 97 53 55.

CIR

BERN

stellt vor:

TELEDIDACT 800

Das neueste zukunftsweisende Sprachlabor
mit $\frac{1}{4}$ -Zoll-Spulentonbandgeräten

Warum Spulen- geräte?

Weil nur Spulen-Tonbänder einwandfreie
Betriebs-, Fernsteuer-, Aufnahme- und
Wiedergabe-Funktionen gewährleisten

Weitere Plus-Punkte

- Kopie mit 4-facher (38 cm/s)
Geschwindigkeit
- Schwachstrom gespiesen
- Schnellstes Vor- und Rückspulen
- Satzwiederholungs-Automatik
- Vollelektronische, geräuschlose Steuerung
- Höherer Frequenzbereich

sowie eine Reihe zusätzliche patentierte
Neuerungen.

CIR Bundesgasse 16 3001 **BERN**

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule der Stadt Zürich

Die Fortbildungsschule Zürich – vielseitig und modern – widmet sich der Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen vorwiegend in hauswirtschaftlicher aber auch allgemeinbildender Richtung.

Die Schuldirektion sucht zur Ergänzung ihres aufgeschlossenen Lehrerteams für die Abteilungen
Mädchenfortbildungsjahr (10. freiwilliges Schuljahr)
Vorkurse für Spitalberufe
Obligatorische und freiwillige hauswirtschaftliche
Fortbildungsschule
Kolleginnen und Kollegen folgender Fachrichtung:

1 Sekundarlehrer(in) mathematisch/naturwissenschaftl. Richtung oder gleichwertiger Ausbildung

1 Turnlehrer(in) mit Nebenfach

Nähfachlehrerinnen (Handarbeits- oder gewerbliche Fachlehrerinnen)

Hauswirtschaftslehrerinnen (mit Teil- pensen an Internatskursen)

Anstellung als Haupt- oder Hilfslehrer. Unterrichtsaufnahme als Hauptlehrer: ab Beginn Schuljahr 1975/76, als Hilfslehrer (es können Teiltypen nach Wunsch zusammengestellt werden) ab Wintersemester 1974/75 oder nach Vereinbarung.

Voraussetzung für die Wahl als Haupt- oder Hilfslehrer ist gute Unterrichtspraxis, ferner das entsprechende Lehrerpatent.

Die Unterrichtsverpflichtung der vollamtlichen Lehrerinnen beträgt 25 Wochenstunden und der vollamtlichen Lehrer 28 Wochenstunden. Die Anstellungsbedingungen sind fortschrittlich. Bitte setzen Sie sich mit der Direktorin oder den Fachvorsteherinnen in Verbindung (Telefon 01 44 43 20), die Ihnen gerne nähere Auskünfte erteilen.

Für die Bewerbung ist das beim Sekretariat der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule erhältliche Formular zu verwenden. Offerten für die Besetzung einer Hilfslehrerstelle sind an die Direktion der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, Wipkingerplatz 4, 8037 Zürich, diejenige für eine Hauptlehrstelle bis spätestens 14. September 1974 an das Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand der Stadt Zürich

An der **Schweizerischen Schwerhörigenschule** auf Landenhof Aarau ist die Stelle eines

Heimleiter/Heimleiterehepaars

zu besetzen.

Der Stelleninhaber leitet in Zusammenarbeit mit dem Schulleiter die Schwerhörigenschule. Ihm unterstehen das Wocheninternat und die Administration. Die erfolgreiche Erfüllung des Aufgabenbereichs setzt ausgeprägte Führungseigenschaften, eine starke Persönlichkeit, menschliches Einfühlungsvermögen sowie notwendige fachliche Ausbildung und praktische Erfahrung voraus.

Die Anstellung erfolgt nach Übereinkunft.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung mit handschriebenem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen an Dr. Jules Koch, Farngutweg, 5612 Villmergen, zu richten, bei dem auch alle näheren Unterlagen eingeholt werden können (Telefon Geschäft 064 21 18 88, privat 057 6 19 71).

Oberstufenschulgemeinde Wetzikon-Seegräben

Auf Frühjahr 1975 sind an unserer Schule zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Realschule 1 Lehrstelle an der Sekundarschule

sprachlich-historischer Richtung.

Auch für ausserkantonale Bewerber.

Lehrkräfte, die gerne in einer Gemeinde mit **fortschrittlichen Schulverhältnissen** unterrichten möchten, werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweis bis Ende dieses Monats an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Prof. Dr. H. Schmid, Sandbel 4, 8620 Wetzikon, einzureichen.

Die freiwillige Gemeindezulage, die bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert ist, entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Die Oberstufenschulpflege

Schulmöbel für alle Bildungsstufen



Möbel für die Unter-, Mittel- und Oberstufe

Unser Verkaufsprogramm umfasst zudem:
Kindergartenmöbel, Lehrerpulte, Möbel für
Handarbeits-, Hauswirtschafts-, Physik-,
Chemie- und Naturkundeunterricht, Möbel
für Berufsschulen, Hörsäle, Physik-Lehrgeräte
sowie technische Lehrmittel.



Zeichentische für alle Ansprüche



Saalmöbel für jeden Bedarf

Verlangen Sie unverbindlich
Prospekte, Angebot und
Möblierungsvorschläge.

embru

Embru-Werke, Schulmöbel
8630 Rüti, Telefon 055/312844

BASEL-STADT

Kantonales Schulheim Klosterfichten.
Wir suchen auf Mitte Oktober 1974 (eventuell Frühling 1975) eine

Lehrkraft

für die Oberstufe (7. bis 9. Klasse).

Unser Heim fördert und schult erziehungsschwierige, normalbegabte Knaben. Die Heimschule umfasst drei Abteilungen (Kleinklassen). Das Heim liegt «im Grünen» auf dem Bruderholz, 5 Gehminuten von Bushaltestelle.

Sind Sie die Lehrkraft, welche Kindern in schwierigen Situationen und Nöten helfen möchte?

Die Anstellung erfolgt als Sonderklassenlehrer. Die heilpädagogische Zusatzausbildung ist erwünscht oder kann berufsbegleitend am Institut für spez. Pädagogik/Psychologie der Universität Basel erfolgen.

Alle näheren Auskünfte erteilt gerne der Heimleiter, Herr R. Guggisberg, Telefon 061 46 00 10.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Justizdepartement, Personalsekretariat, Rheinsprung 16, 4001 Basel.

Personalamt Basel-Stadt

Oberurnen

Auf Herbst 1974 suchen wir für 1./2. Klasse einen

Lehrer oder Lehrerin

Besoldung gemäss den kantonalen Ansätzen und Gemeindezulage, wobei alle Dienstjahre angerechnet werden.

Gute Wohn- und Verkehrslage, unweit des Walensees, Wander- und Skigebiete.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn A. Halter, 8868 Oberurnen, Telefon 058 21 14 55.

Schule Opfikon-Glattbrugg

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

auf Beginn des Wintersemesters Schuljahr 1974/75

1 Lehrstelle an der Oberschule

auf Beginn des Schuljahres 1975/76

1 Lehrstelle Sonderklasse A

1 Lehrstelle Sonderklasse D Mst

1 Lehrstelle Sonderklasse D Ust

1 Lehrstelle Sonderklasse B Ost

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Sie sind bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Fortschrittliche Sozialleistungen und eine angenehme Zusammenarbeit mit der Schulbehörde und einer kollegialen Lehrerschaft sind gewährleistet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber (auch ausserkantonale) werden eingeladen, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Opfikon, Dorfstr. 4, 8152 Opfikon, zuhanden des Schulpräsidenten, Herrn Jürg Landolf, einzureichen. Für telefonische Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung, Telefon 01 810 51 85 oder 01 810 76 87.

Die Schulpflege

Primarschule Fällanden ZH

Auf Herbst 1974 ist an unserer Primarschule in Fällanden eine

Lehrstelle an der Unterstufe (3. Klasse)

neu zu besetzen. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Unsere Gemeinde besitzt modern eingerichtete Schul- und Sportanlagen mit einem Lehrschwimmbecken. Bei der Suche nach einer geeigneten und preisgünstigen Wohnung sind wir Ihnen gerne behilflich.

Über unsere Schulverhältnisse geben Ihnen unsere Hausvorstände, Frl. R. Dübendorfer, Schwerzenbachstr. 20, 8117 Fällanden, Telefon Schulhaus: 01 825 36 94, Telefon privat: 01 825 06 08, und Herr R. Lange, Bodenacherstrasse 91, 8121 Benglen, Telefon Schulhaus: 01 825 36 94, Telefon privat: 01 825 33 35, gerne Auskunft.

Wenn Sie eine zentrale Lage (unsere Gemeinde grenzt an die Stadt Zürich), eine kollegiale Zusammenarbeit unter den Lehrern und eine aufgeschlossene und fortschrittliche Schulbehörde zu schätzen wissen, erwarten wir gerne Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an unser Schulpflegemitglied Frau A. Wegmann, Am Mülirain 9, 8117 Fällanden, oder an das Schulsekretariat, 8117 Fällanden, Telefon 01 825 10 00.

Schulpflege Fällanden

Liebe Lehrerin, lieber Lehrer,

Im Frühjahr startete Annabelle, die grösste Frauenzeitschrift der Schweiz, eine Aktion, wie es sie noch nie gab: Annabelle rief Tausende von Mitkämpfern auf, die Schweiz zum Blühen zu bringen. Hunderttausende von Sonnenblumen sollten goldene Signale setzen bei kahlen Wohnsilos, in grauen Strassen, auf trostlosen Plätzen. Allein über 300 Schulklassen und ihre Lehrerinnen und Lehrer haben sich für die Annabelle-Sonnenblumen-Idee begeistert. Und jetzt ist es soweit:

10000 Schul- kinder halfen mit, die Schweiz zum Blühen zu bringen!

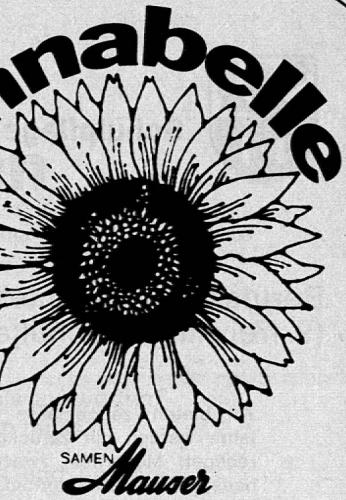
Im ganzen Land waren sie ausgeschwärmt, bewaffnet mit Sonnenblumen-Kernen, die ihnen Annabelle und Samen-Mauser zur Verfügung gestellt hatten. Statt gerechnet, gesungen und gelesen wurde für einmal gegärtnernt. Um den Eifer der kleinen Gärtner zu befürigen und zu belohnen hat Annabelle im Frühling einen Schülerwettbewerb ausgeschrieben:

Gesucht wird die grösste Sonnenblume!

Die Klasse, die das Prachtsexemplar züchtete, gewinnt eine zweitägige Schulreise in der Schweiz. Wohin sie gehen soll – darüber dürfen die Gewinner abstimmen. 10 Klassen erhalten Trostpreise: je 100 Franken in die Reisekasse. Wenn Sie und Ihre Klasse zu den Sonnenblumen-Fans gehören, die mithalfen, die Schweiz zum Blühen zu bringen, sollten Sie diese Chance nicht verpassen:

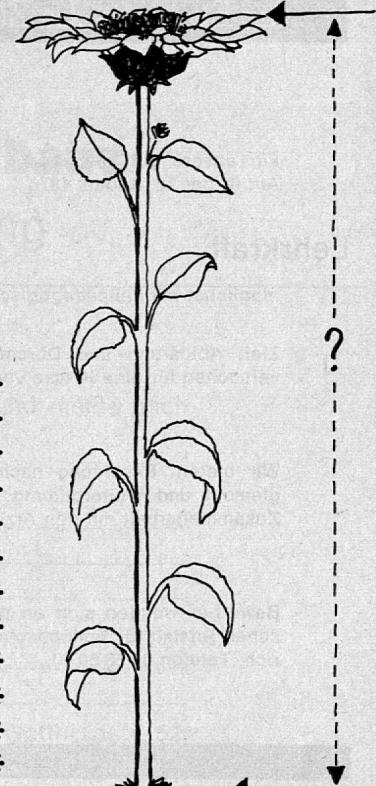
Schicken Sie den Wettbewerbs- Talon ein!

Messen Sie die Königin unter Ihren Sonnenblumen, vom Boden bis zur goldenen Blütenkrone (siehe Skizze). Tragen Sie die Höhe in Zentimetern in den Wettbewerbs-Talon ein, füllen Sie ihn aus und schicken Sie ihn an die Annabelle. Einschluss ist der 1. Oktober 1974 (Poststempel). Falls es mehr als eine Riesen-Sonnenblume mit glei-



cher Höhe geben sollte, entscheidet das Los. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb kann keine Korrespondenz geführt werden. Jetzt ist es an Ihnen:

Gewinnen Sie die Schweizer Schulreise!



SL

Wettbewerbs-Talon

Wir halfen mit, die Schweiz zum Blühen zu bringen.
Die Königin unter unseren Sonnenblumen misst: cm.

Schule

Klasse

Klassenlehrer

Unterschrift

PLZ, Ort

Bitte ausfüllen, ausschneiden und senden an: Redaktion Annabelle,
«Sonnenblumen», Talacker 41, 8021 Zürich.
(Einsendeschluss: 1. Oktober 1974, Poststempel).



Schulpflege Muttenz

Wir suchen auf den 7. April 1975 einen

Berufswahlklassenlehrer(in) (9. freiwilliges Schuljahr)

Wir bieten: zeitgemäße Besoldung. Auswärtige Dienstjahre werden mit zurückgelegtem 22. Lebensjahr ange rechnet. Modernes, zweckmäßig ausgestattetes Schulhaus; Sprachlaboratorium; Hallenschwimmbad; gute Zusammenarbeit im Kollegium; wohlgesinnte, aufgeschlossene Schulbehörde, die auch bei der Wohnungssuche behilflich ist. Eigener Erziehungsberater.

Muttenz: in unmittelbarer Nähe der Stadt Basel und doch noch auf dem Lande. Ausgezeichnete Schulungsmöglichkeiten: Gymnasium, Technikum, Gewerbeschule, nahe Universität.

Auskunft erteilt das Rektorat: Telefon privat 061 61 40 39; Telefon Schule 061 61 40 88.

Senden Sie Ihre Anmeldung mit Lebenslauf, Ausweisen, Foto usw. baldmöglichst an das Sekretariat der Schulpflege Muttenz, Kirchplatz 3, 4132 Muttenz.

Schweizerische Anstalt für Epileptische Zürich



Für unsere gut ausgebauten Klinikschulen suchen wir mit Antritt per 12. August 1974

Lehrkraft

möglichst mit heilpädagogischer Ausbildung

Ziel: Abklärung und Durchführung von Eingliederungsversuchen für eine Klasse von 5 bis 7 Sonderschülern.

Wir bieten: Besoldung nach kantonalzürcherischem Reglement und Weiterbildung. Gute Teamarbeit und flotte Zusammenarbeit mit den Ärzten.

Bewerber wenden sich an die Direktion der Schweizerischen Anstalt für Epileptische, Bleulerstrasse 60, 8008 Zürich, Telefon 01 53 60 60.

Schule Rüschlikon

An unserer Schule ist auf Frühling 1975 eine

Lehrstelle an der Sekundarschule

(naturwissenschaftlich-mathematische Richtung)

neu zu besetzen.

Wir bieten unseren Lehrkräften:

- maximal zulässige Besoldung;
- gute Schuleinrichtungen;
- angenehmes Arbeitsklima;
- Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Wir begrüssen:

- neuzeitliche Unterrichtsmethoden;
- kollegiale Einstellung gegenüber unserem Lehrerteam;
- Bereitschaft zur Mitarbeit am weiteren Ausbau unserer Sekundarschule.

Bewerber sind gebeten, sich beim Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Schneider, Säumerstrasse 65, 8803 Rüschlikon, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Schulpflege Rüschlikon

Schulheim Schloss Kasteln

sucht auf den 14. Oktober oder nach Vereinbarung

Lehrer oder Lehrerin (Heilpädagoge)

für die Führung unserer Sonderschulunterstufe
(1. bis 4. Klasse; 8 bis 10 entwicklungsgehemmte Buben
und Mädchen)

Die heilpädagogische Ausbildung kann berufsbegleitend
erworben werden.

Entlohnung nach den kantonalen Ansätzen.

Das modern ausgebauten Schulheim Schloss Kasteln liegt
im reizvollen Schenkenbergertal in der Nähe von Aarau
und Brugg.

Bei der Wohnungssuche helfen wir gerne. Sie haben
auch die Möglichkeit, heimintern zu wohnen oder in
Auenstein (10 Autominuten) die Dreizimmerwohnung
unsrer Lehrerin zu übernehmen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Heimleiter, Herr Frieden, Telefon 056 43 12 05.



Neu

Schnupperlehren für Lehrerinnen und Lehrer

Haben Sie Lust, einmal einen Blick hinter die Kulissen eines Hotels zu werfen? Möchten Sie sich darüber orientieren, was ein Lehrling so alles lernen muss?

Dann nehmen Sie an der Aktion «Schnupperlehren für Lehrerinnen und Lehrer» teil.

Der Schweizer Wirteverband lädt Sie, die Sie unmittelbar mit den Berufswahlproblemen Ihrer Schüler konfrontiert werden, ein, einmal die gastgewerblichen Berufe aus nächster Nähe kennenzulernen.

Zusammen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen werden Sie während fünf Tagen im Club Hotel Quadratscha in Samedan z. B. Gäste empfangen, in der Küche nicht nur probieren und im Service darauf achten, dass alles klappt. Neben dem praktischen «Schnuppern» soll aber auch der Gedankenaustausch nicht zu kurz kommen.

Bereits sind viele Anmeldungen bei uns eingetroffen, doch sind für die Zeit vom

14. bis 18. Oktober 1974

noch einige Plätze frei.

Benützen Sie diese Gelegenheit und melden Sie sich mit untenstehendem Talon an beim: Schweizer Wirteverband, Abteilung Berufsbildung, Gotthardstrasse 52, 8027 Zürich (Anmeldeschluss 10. September 1974)

Selbstverständlich sind Sie für diese Zeit Gäste des Schweizer Wirteverbandes (Sie übernehmen lediglich die Reisekosten).

Das definitive Programm wird Ihnen dann rechtzeitig zugestellt.

Schweizer Wirteverband
Abteilung Berufsbildung

Anmeldung

Ich möchte gerne an der Aktion «Schnupperlehren» teilnehmen und melde mich für die Zeit vom 14. bis 18. Oktober an.

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ:

Ort:

Telefon:

Klasse:

Einsenden an: Schweizer Wirteverband, Abteilung Berufsbildung, Gotthardstr. 52, 8027 Zürich

Schulpflege Schlieren

Auf den Herbst 1974 (Beginn 21. Oktober 1974) ist die Stelle einer

Arbeitsschullehrerin

für rund 25 Wochenstunden in unserem neuen Oberstufenschulhaus Kalktarren sowie einer

Hauswirtschaftslehrerin

neu zu besetzen.

Schlieren hat günstige Bus- und Zugsverbindungen zur nahen Stadt Zürich.

Die Grundbesoldung ist entsprechend der kantonalzürcherischen Besoldungsverordnung festgesetzt, wobei die freiwillige Gemeindezulage den gesetzlichen Höchstgrenzen entspricht. Auswärtige Dienstjahre werden ange rechnet.

Interessentinnen, die Wert auf eine kollegiale Zusammenarbeit unter den Lehrkräften legen und eine auf geschlossene Schulpflege zu schätzen wissen, werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Obere Bachstrasse 10, 8952 Schlieren, Telefon 01 98 12 72, einzureichen.

Die Schulpflege

Gossau SG

Die Schulen der Gemeinde Gossau SG haben vor kurzem die Stelle einer Logopädin geschaffen und ihren Arbeitsplatz modern, grosszügig und mit allen notwendigen Hilfsmitteln ausgestattet. Zufolge der Berufung der Logopädin an eine andere Stelle suchen wir auf Herbst 1974/Frühling 1975

Logopädin/Logopäden

Es handelt sich um eine schöne, wenn auch anspruchsvolle Aufgabe für eine Fachkraft, da die Logopädie in unserer Gemeinde erst im Aufbau und Ausbau ist. Es wird daher selbständiges Arbeiten, Initiative und Organisationstalent erwartet. Die Honorierung entspricht der Ausbildung, der Berufserfahrung und der zu übernehmenden verantwortungsvollen Aufgabe.

Wir bieten neben einem angenehmen, gut dotierten Arbeitsplatz die volle Unterstützung durch die Schulbehörde.

Nähtere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat (Telefon 071 85 50 34) oder Schulratspräsident Dr. A. Häfliger (Telefon 071 85 38 21, während der Bürozeit 01 36 26 11).

Lehrkräfte, die sich für diese Stelle interessieren, sind gebeten, ihre Bewerbung mit Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Ausweise über die Ausbildung und die bisherige Lehrtätigkeit, Foto) zu senden an Schulratspräsident Dr. A. Häfliger, Fliederstrasse 13, 9202 Gossau.

Schulgemeinde Herrliberg

Auf Beginn des Wintersemesters 1974/75 wird zur definitiven Besetzung an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

ausgeschrieben.

Die Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen und wird bei der BVK versichert, die auswärtigen Dienstjahre werden voll angerechnet.

Bewerber(innen), die sich gerne in einer Zürichseegemeinde niederlassen möchten, richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angaben an die Schulpflege Herrliberg.

Eine Wohnung steht zur Verfügung. Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Präsident der Schulpflege, Herr Hans Enderlin, Seestrasse 3, 8704 Herrliberg, Telefon 90 14 61 oder das Sekretariat der Schulpflege, Telefon 89 13 45 (7.45 bis 11.45 Uhr), gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Die Schule Wallisellen

sucht für den neu zu schaffenden Schulpsychologischen Dienst

Schulpsychologen/Schulpsychologin

Tätigkeitsbereich:

Leitung des Schulpsychologischen Dienstes;
Diagnostik und Erziehungsberatung;
Einleitung sonderpädagogischer Massnahmen und Therapie;
Betreuung der Sonderklassen.

Anforderungen:

abgeschlossenes Studium in Psychologie;
pädagogische Praxis.

Stellenantritt nach Übereinkunft.

Anmeldefrist: 15. Oktober 1974.

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind erbeten an den Schulpräsidenten, Dr. A. Hartmann, Nelkenstr. 10, 8304 Wallisellen, Telefon 830 33 26.

in Miete

Pianos, elektr. Orgeln
Füsslistr. 4, Ø 01-25 69 40
Salteninstrumente
Limmatquai 28, Ø 01-32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente,
Limmatquai 26, Ø 01-32 68 50



**MUSIK HUG
ZÜRICH**

Wir vermieten Klaviere, Flügel, Violinen, Celli, Gitarren, Querflöten, Klarinetten, elektr. Orgeln, und alle andern Instrumente. Ebenso TV, Radio, Stereo.

Autogenes Training ab 18. September
Selbsterfahrungsgruppen ab 15. September
Gruppendynamisches Wochenende 31. August /
1. September, 28./29. September.

Verlangen Sie bitte das detaillierte Kursprogramm beim Sekretariat Psychologen-Team, 8915 Hausen am Albis.



Soeben erschienen

die Gratis-Broschüre

«Leitz Foto- und Projektionsgeräte für den Unterricht»

Detaillierter Beschrieb der Schreib- und Diaprojektoren, genaue Angaben über die mikroskopische Projektion und die Projektion mit Reagenzgläsern, Wiedergabe von Vorlagen mit Episkopen: Die Schüler brauchen sich nicht mehr um das Lehrerpult zu scharen und nur die ersten fünf können die Vorgänge verfolgen. Jeder sieht von seinem Platz aus, wie alles vor sich geht, und kann die nötigen Angaben gleich notieren oder abzeichnen.

Der Unterricht mit Schreib- und Diaprojektoren lässt sich sehr aufschlussreich und praktisch, rationell und individuell gestalten.

Auch das ganze Foto- und Filmprogramm mit Repro- und Vergrößerungsgeräten fehlt nicht.

Information und Kurse über die Möglichkeiten der Schulfotografie bei PETRA AV.

LEITZ, die Herausforderung an Können und Phantasie. Informieren Sie sich noch heute, LEITZ bringt nur Durchdachtes auf den Markt!

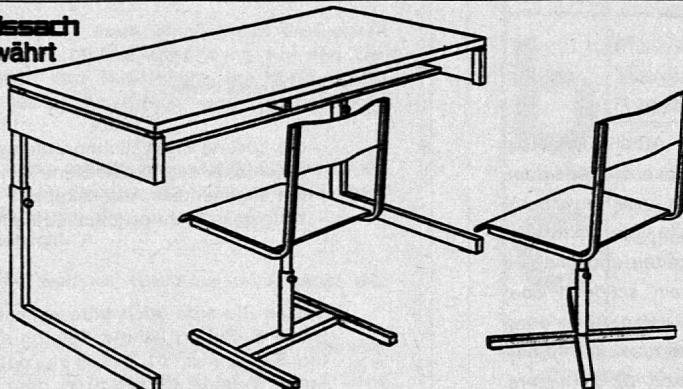
AUSKUNFT – BERATUNG – DOKUMENTATION

PETRA AV audio-visuelle Apparate
Silberg. 4, 2501 Biel Tel. 032/2312 79

WILD + LEITZ AG Mikroskope
Kreuzstr. 60, 8007 Zürich, Tel. 01/3412 38
Schauraum Sonneggstr. 28 8006 Zürich

FERRIER, GÜDEL & Co AG
Obergrundstr. 42 6003 Luzern Tel. 041/22 2212

Schulmöbel siissach
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 98 40 66

siissach

Emmentaler Liebhaberbühne

Der Herr Topas

Komödie von Marcel Pagnol
Berndeutsch von Rudolf Stalder
«Weisses Kreuz», Hasle-Rüegsau
7., 12., 14., 19., 21., 24., 26. Sept., 1., 2., 5., 8., 10. Okt., je 20.15 Uhr.
Keine Aufführungen in Bern.

Platzreservierung: Tel. 034 61 12 86
während Geschäftszeit (Mittwoch-nachm. geschlossen)



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Die Erziehungsdirektion sucht für das Amt für Jugend und Sport einen geeigneten

Abteilungsleiter (Ref.-Nr. 180)

dem gleichzeitig die Führung der Sekretariate der Kantonalen Expertenkommission Sportbau und der Kantonalen Sporttotokommission obliegen.

Für diesen Aufgabenbereich kommen Turn- oder Sportlehrer in Frage mit kaufmännischen Kenntnissen oder Erfahrung im Verwaltungssektor, Kenntnisse in J+S, Sportstättenbau und Sporttotoorganisation. Erwünscht ist aktive Tätigkeit in Turn- und Sportverbänden.

Verlangen Sie unser Bewerbungsformular. Es erleichtert Ihnen wesentlich die Anmeldung, welche bis zum 14. September 1974 befristet ist.

Kantonales Personalamt, 4410 Liestal, Tel. 061 96 52 32.

Schulen von Kerzers

An unserer Primarschule ist auf den 1. Oktober 1974 (oder auf Vereinbarung) folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

1 Lehrer(in) für die Mittelstufe

Die Gemeinde Kerzers bietet ein gutes Arbeitsklima, ein von kameradschaftlichem Geist getragenes Kollegium, sehr gute Verkehrslage zwischen Bern und Neuenburg, Biel und Freiburg, eine Volkshochschule, ein Schwimmbad, gute Wohn- und Einkaufsmöglichkeiten und anderes mehr. Wer Freude hat, sich in unserem schönen Seeländerdorf niederzulassen, ist gebeten, seine Anmeldung bis 12. September 1974 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fred Rytz, Techniker, 3210 Kerzers, einzureichen. Für Auskünfte wende man sich an den Schulvorsteher, Herrn Fritz Kramer, Kerzers, Telefon 031 95 52 64, oder privat 031 95 54 41.

Die Schulkommission

Schweizerschule Rio de Janeiro (Brasilien)

Wir suchen auf Beginn des Schuljahrs 1975
(Stellenantritt 15. Februar 1975)

1 Primarlehrer(in)

für die Unterstufe

1 Gymnasiallehrer

für Mathematik und Physik

Unterrichtssprache ist Deutsch. Anfangskenntnisse der portugiesischen Sprache sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Besoldung nach den Richtlinien des Eidgenössischen Departements des Innern. Pensionsversicherung.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 15. September 1974 einzureichen an: Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen, Postfach 154 (Telefon 071 22 79 83).

Oberstufe Fällanden/Pfaffhausen ZH

Wir suchen auf Frühjahr 1975

2 Sekundarlehrer (beider Richtungen) 1 Reallehrer

Wir bieten Ihnen:

- die Lösung Ihres Wohnproblems;
- Stadt Nähe, aufgeschlossene Gemeinde;
- ein angenehmes Arbeitsklima;
- zeitgemäße Unterrichtsbedingungen.

Setzen Sie sich doch bitte einmal ganz unverbindlich mit Herrn E. Sutter, Lehrer, Telefon privat: 01 825 46 19, Telefon Schulhaus: 01 825 06 61, oder mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 825 10 00 oder 01 825 43 52 in Verbindung.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Schulpflege Fällanden

**Wenn man die Schüler
mit denselben Mitteln ausbildet,
wie es Pestalozzi tat, darf man
von ihnen auch nicht mehr erwarten,
als es Pestalozzi tat.
Aber die Welt verlangt mehr.**

Rank Xerox-Wir denken weiter.

RANK XEROX

G+

Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

Anmeldung zum Eintritt in das 1. Semester Frühjahr 1975

Das Seminar vermittelt in einer zweijährigen Studienzeit die allgemeine und berufliche Ausbildung für den Unterricht an der Real- und Oberschule des Kantons Zürich. Zur Aufnahme ist berechtigt, wer folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Besitz des in einem ordentlichen Ausbildungsweg erworbenen Fähigkeitszeugnisses als zürcherischer oder ausserkantonaler Primarlehrer;
- zweijähriger Unterricht.

Über die Zulassung weiterer Bewerber entscheidet der Erziehungsrat.

Für Interessenten besteht die Möglichkeit, im Seminar Schulbesuche zu machen.

Persönliche Anfragen über die Ausbildung und die Stipendienmöglichkeiten sind an H. Wyman, Direktor des Real- und Oberschullehrseminars, Dötschiweg 182, 8066 Zürich, Telefon 01 33 77 88, zu richten. Anmeldungen werden bis 20. Dezember 1974 von der Seminardirektion entgegengenommen.

Rasendüngung (alle Jahre)

	Streu-Zeitpunkt	kg/Are	Dünger	Wirkung
a	März/April	5	hobby 18-4-6	rasch
	Mai/Juni	3	grami-dur	langsam
	Oktober	2	grami-dur	langsam
b		10	pro Jahr (ca. 21,0 g rein N/m ²)	
	März/April	5	hobby 18-4-6	rasch
	Mai/Juni	3½	hobby 18-4-6	rasch
c	Aug./Sept.	2½	hobby 18-4-6	rasch
		11	pro Jahr (ca. 19,8 g rein N/m ²)	
	März/April	3½	grami-dur	langsam
C	August	2½	grami-dur	langsam
		6	pro Jahr (ca. 14,4 g rein N/m ²)	

- a) **Sportrasen, gepflegter Hausrasen.** Pflanzengerechte, langanhaltende Düngung ohne Verbrennungen;
- b) **Spiel- und Hausrasen.** Preiswerte Düngung (auch für stark verunkrautete Rasen);
- c) **feine Teppichrasen, Böschungsrassen.**

**Otto Hauenstein
Samen AG**



Rasenauskünfte:
Telefon 01 96 33 55
8197 Rafz

Zweckverband für die Führung von Sonderklassen des Bezirks Affoltern

Auf Herbst 1974 ist an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B (Abschlussklasse)

- Besoldung nach kantonaler Verordnung;
- Zulage für Sonderklasse;
- Versicherung bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse;
- Wohnung kann zu mässigem Zins zur Verfügung gestellt werden;
- auswärtige Dienstjahre werden angerechnet;
- ein überdurchschnittlich ausgerüstetes Schulhaus;
- gutes Arbeitsklima;
- günstige Lage, Nähe Zürich und Zug;
- schöne Landschaft mit vielen Naturschutzgebieten in unmittelbarer Nähe;
- jegliche weitere Auskunft erteilt das Schulsekretariat gerne unter Telefon 01 99 39 53.

Wir freuen uns auf eine Anmeldung, auch Ausserkantone, die Sie senden wollen an: Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern am Albis.

Primar- und Sekundarschule Läufelfingen BL

Auf Herbstschulbeginn 1974 oder später suchen wir für die Oberstufe (7. und 8. Klasse)

1 Lehrer

Angenehmes Arbeitsklima in neuem Schulhaus. Besoldung gemäss kantonalem Reglement plus Ortszulage. Auswärtige definitive Dienstjahre werden angerechnet.

Es besteht die Möglichkeit, preisgünstiges Bauland in nebelfreiem gesundem Klima zu erwerben.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Peter Güdel-Trachsel, 4633 Läufelfingen, zu richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden (Telefon 062 69 14 83 oder 062 69 14 34).

Primar- und Sekundarschulpflege Läufelfingen

Sekundarschule Weinfelden

Zur Besetzung neu errichteter Lehrstellen suchen wir auf Frühjahr 1975

Sekundarlehrer

der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung.

Weinfelden liegt am Fuss des Ottenberges, mitten im Thurgau. Es bietet kulturelle Anlässe im Theater- und Konzertsaal des Kongresszentrums Thurgauerhof und viele Möglichkeiten sportlicher Betätigung.

Die Kantonsschulen Frauenfeld und am See können von hier aus besucht werden, und die Städte Konstanz, St. Gallen, Winterthur und Zürich sind bequem zu erreichen.

Sie finden bei uns ein angenehmes Schulklima und kollegiale Zusammenarbeit.

Rufen Sie uns bitte an oder schreiben Sie uns. Sie erhalten nähere Auskunft beim Schulpräsidenten, Dr. H. Spöhl, Brauereistrasse 4, 8570 Weinfelden, oder beim Schulvorstand Th. Holenstein, Sekundarlehrer, Bahnhofstrasse 11, 8570 Weinfelden, Telefon privat 072 5 31 69.

Gesucht auf 1. Oktober 1974

Sekundarlehrer oder -lehrerin

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung
Anmeldung an Dr. med. C. Vogel-Spieler, 4242 Laufen, Berner Jura, Telefon 061 89 60 70.

Schulheim Kronbühl

Sonderschulungsheim für Kinder mit zerebralen Bewegungsstörungen sucht auf Herbst 1974 (21. 10. 1974) eine(n)

Lehrer/Lehrerin

für die Oberstufe; Klasse mit 8 Schülern.

Gutes Arbeitsklima. Besoldung nach kant. Tarif plus Ortszulage. Externat.

Auskunft erteilt gerne: Leitung des Schulheims, 9302 Kronbühl, Telefon 071 24 41 81.

Glauben heute

Theologische Kurse für Laien (TKL)

4 Jahre (8 Semester) systematische Einführung in die Hauptgebiet der Theologie für Damen und Herren mit Matura, Lehr- und Kinderärztnerinnenpatent oder eidgenössischem Handelsdiplom.

Abendkurse in Zürich und Luzern sowie Fernkurs.
Beginn des neuen 4-Jahres-Turnus im Oktober 1974.
Anmeldeschluss: 15. September 1974.

Neben dem TKL besteht seit 1961 der zweijährige **Katholische Glaubenskurs** (6 Trimester) zur Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage für Damen und Herren mit abgeschlossener Volksschule.

Abendkurse an verschiedenen Orten sowie Fernkurs.
Beginn des Kurses 1974/76: Oktober 1974.
Anmeldeschluss: 15. September.

Prospekte, Auskünfte und Anmeldungen für beide Kurse:
Sekretariat TKL/KGK, Postfach 280, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Tel. 01 47 96 86.

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk sucht halbtagsweise einen Mittel- oder Oberstufenlehrer (sprachliche Richtung) als

Redaktions-Mitarbeiter

für die Geschäftsstelle in Zürich. Für die Einarbeitungszeit könnte nebenamtliches Arbeitsverhältnis vorgesehen werden.

Interessenten wollen sich bitte mit kurzem Lebenslauf wenden an das
Schweizerische Jugendschriftenwerk, Seehofstrasse 15,
Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01 32 72 44.

Das leistungsfähige Spezialgeschäft für alle Sportartikel

Auf Wunsch senden wir Ihnen gerne unsere Preisliste «SPORTGERÄTE»



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
2502 Biel	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
1003 Lausanne	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
8001 Zürich	Rue Richard 16	Telefon 021 22 36 42
8400 Winterthur	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

Schulsynode des Kantons Zürich

Einladung zur 141. ordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich.

Montag, 16. September 1974, 8.30 Uhr, im Kongresssaal des «Holiday Inn and Mövenpick» Regensdorf.

Hauptgeschäfte:

- Wahl des Vertreters der Volksschullehrerschaft in den Erziehungsrat (Ersatzwahl)
- «Schulreform: Wege und Perspektiven»

Vortrag von Herrn U. P. Trier, Vorsteher der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich

Am Nachmittag werden folgende Führungen durchgeführt:

1. Firma Dr. Maag AG Dielsdorf
2. Firma «Lichtdruck AG» Dielsdorf
3. Flughafen Zürich: Berufsausbildung und Berufsbilder der Swissair
4. Flughafen Zürich: Lärmbekämpfung auf dem Flughafen Zürich
5. Flughafen Zürich: Flugsicherung auf dem Flughafen Zürich
6. Maschinenfabrik Bucher-Guyer AG, Niederweningen
7. Neerach – eine Landgemeinde im Zürcher Unterland

Der Synodalvorstand

Darlehen

jetzt rascher
günstiger
kleinere Raten

Seit 1912 nur bei:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
durchgehend offen 07.45–18.00

Tel. 01-25'47'50



Ich wünsche Fr.

Name
Vorname

Strasse

Ort



Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen.

- viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäß erneuerten Schulhäusern;
- ältere Schulhäuser werden intensiv modernisiert;
- moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service;
- zeitgemäss Regelung der Schulmaterialabgabe;
- Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe;
- Sonderaufgaben als Leiter von Kursen;
- kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft;
- Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen;
- Beteiligung an Schulversuchen.

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

- reges kulturelles Leben einer Grossstadt;
- Aus- und Weiterbildungsstätten;
- Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung.

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl
Primarschule	
Uto	30 davon 2 an Sonderklassen BO und 1 an Sonderklasse DM
Letzi	49 davon 2 an Sonderklassen B
Limmatthal	40 davon 3 an Sonderklassen D, je 2 an Sonderklassen A und E, 1 an Sonderklasse C
Waidberg	35 davon 2 an Sonderklassen D
Zürichberg	24 davon je 2 an Sonderklassen BC und D
Glattal	25 davon 1 an Sonderklasse
Schwamendingen	12 davon 1 an Sonderklasse D
Ober- und Realschule	
Uto	2
Letzi	4
Limmatthal	8
Waidberg	2
Zürichberg	4
Glattal	12
Schwamendingen	4

		math-nat. Richtung
Sekundarschule		
sprach.-hist.		
Richtung		
Uto	2	3
Letzi	3	3
Limmatthal	1	—
Waidberg	2	5
Zürichberg	3	4
Glattal	5	3
Schwamendingen	—	—
Mädchenhandarbeit		
Uto	6	
Letzi	5	Zürichberg 6
Limmatthal	7	Glattal 3
Waidberg	6	Schwamendingen 4
Haushaltungsunterricht		
Stadt Zürich	2	

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrer an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Telefon 01 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. September 1974 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis	
Uto	Herr Alfred Egli, Uilmbergstrasse 1, 8002 Zürich
Letzi	Herr Kurt Nägeli, Segnesstr. 12, 8048 Zürich
Limmatthal	Herr Hans Gujer, Badenerstr. 108, 8004 Zürich
Waidberg	Herr Walter Leuthold, Rotbuchstr. 42, 8037 Zürich
Zürichberg	Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich
Glattal	Herr Richard Gubelmann, Gubelstr. 9, 8050 Zürich
Schwamendingen	Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstr. 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. September 1974 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Tageszeitung im St. Galler Oberland

sucht per sofort oder nach Übereinkunft

redaktionelle Mitarbeiter

für die Berichterstattung im lokalen Rayon. Die Arbeit kann nebenamtlich oder vollamtlich ausgeführt werden.

Interessenten erhalten weitere Auskunft unter Telefon 085 6 12 15.

Schulgemeinde Frauenfeld

An unserer Schule fehlt uns auf Beginn des Wintersemesters (14. Oktober 1974) noch ein

Abschlussklassenlehrer

Der bisherige Stelleninhaber übernimmt eine andere Aufgabe. Wer Interesse hat, die Nachfolge anzutreten, melde sich baldmöglichst beim Schulpräsidium, Rheinstrasse 11, 8500 Frauenfeld.

Maturitäts-Vorbereitung

Arztgehilfinnen-Schule Handels-Schule

Individuelle Schulung

Institut MINERVA Zürich
8006 Zürich, Scheuchzerstr. 2 Tel. 01/261727

Verheiratete Primarlehrerin mit viel Erfahrung auf der Unterstufe sucht auf Herbst 1975 Stelle auf dem Lande.

Bedingung: älteres Haus oder Wohnung zu günstigem Mietzins.

Angebote unter Chiffre LZ 2523 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

VJMZ-Schulen suchen Musiklehrer

auf Herbst 74

MS Bülach

Klavier / Orgel / Klarinette / Querflöte / Blockflöte / Gitarre / musikalische Grundschule

Interessenten melden sich bitte an:

Herrn H. F. Schönenberger, Telefon 01 96 87 19

MS Horgen

Klavier / Gitarre

Interessenten melden sich bitte an:

Herr J. Wittwer, Telefon 055 48 25 79

MS Kloten

Querflöte

Interessenten melden sich bitte an:

Herr W. Suter, Telefon 01 813 43 11 oder 01 813 36 04

MS Wallisellen

Klavier

Interessenten melden sich bitte an:

Herrn W. Suter, Telefon 01 813 43 11 oder 01 813 36 04

Besoldung in allen Musikschulen nach den Ansätzen der VJMZ

Primarschule Dübendorf

Jene erfahrene Lehrkraft, welche sich für die baldige Übernahme einer

Sonderklasse A (2jährige Einschulung)

in angenehmem Schulklima interessiert, wird höflich ersucht, unser Sekretariat, Telefon 01 820 78 88 anzurufen. Eventuell könnte auch ein Teilstunden von 20 bis 22 Stunden übernommen werden.

Primarschulpflege Dübendorf

Bergschule Haggen Gemeinde Schwyz

Wir suchen dringend für die Bergschule Haggen ob Schwyz (1100 m ü. M.) ab 21. Oktober 1974 bis Sommer evtl. Frühling 1975 eine

Lehrperson als Aushilfe

Die Schule umfasst die 1. bis 6. Primarklasse und wird je zur Hälfte halbtagsweise geführt.

Geboten wird:

Grundgehalt nach kantonaler Besoldungsverordnung, Dienstalters-, Orts-, Mehrklassen- und Teuerungszulage.

Eine heimelige Wohnung im Schulhaus kann zur Verfügung gestellt werden; oder es wird eine Autoentschädigung ausgerichtet.

Nehmen Sie bitte mit der Schuladministration der Gemeinde Schwyz (Friedrich Kälin) Kontakt auf. Gerne werden weitere Einzelheiten bekanntgegeben. Telefon 043 21 31 31, intern 20 oder 21 29 62 privat.

Kreuzlingen am Bodensee

Infolge Rücktritt eines bisherigen Lehrers nach jahrzehntelangem Schuldienst in Kreuzlingen suchen wir auf das Frühjahr 1975 einen

Sekundarlehrer

der sprachlich-historischen Richtung.

Unsere Sekundarschule zählt 15 Klassen. Die Lehrer pflegen ein sehr kollegiales Verhältnis, und ihre gute Zusammenarbeit mit der Vorsteherenschaft gründet auf gegenseitigem Vertrauen. Kreuzlingen ist Sitz des thurgauischen Lehrerseminars und einer Kantonsschule; in der deutschen Nachbarstadt Konstanz findet sich eine Universität. Wohnungen sind genug vorhanden, und die Gegend ist durch ihre landschaftliche Schönheit bekannt. Kreuzlingen lädt Sie freundlich ein.

Bewerber oder Bewerberinnen sind gebeten, ihre Anmeldung an den Präsidenten der Sekundarschulvorsteherchaft, Dr. Willi Rüedi, Bodanstrasse 14, 8280 Kreuzlingen, zu richten. Sämtliche Auskünfte über den Schulbetrieb erteilt Ihnen gerne der Schulvorstand, Heinz Schmid, Rebenstrasse 27, 8280 Kreuzlingen, Telefon privat 072 8 55 73.



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

An der Realschule mit progymnasialer Abteilung in Pratteln sind auf den nächstmöglichen Termin

3 Lehrstellen phil. I

zu besetzen,

wovon eine mit Italienisch
und eine mit Geographie

Anforderungen: mindestens 6 Semester Universitätsstudium, Diplom als Mittellehrer (in anderen Kantonen als Bezirks- bzw. Sekundarlehrer).

Was wir Ihnen anbieten können: Unterstützung bei der Einarbeit durch Rektor und Kollegen; Mithilfe bei der Wohnungssuche.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Dr. med. R. Bastian, Tramstrasse 20, 4133 Pratteln, erbeten. Auskünfte erteilt auch der Rektor der Realschule, Herr H. Bruderer, Telefon 061 81 60 55.

Primarschule Oetwil-Geroldswil ZH

Auf Beginn des Wintersemesters am 21. Oktober 1974 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

und

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

die aus familiären Gründen frei werden, neu zu besetzen.

Wir suchen Lehrkräfte, die am weiteren Ausbau unserer modern eingerichteten Schule im Limmatatal mitwirken möchten und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit einer aufgeschlossenen Schulpflege legen. Ein neues Schulhaus im Gemeindezentrum von Geroldswil ist im Frühjahr 1973 bezogen worden.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Beschaffung einer geeigneten Wohnung ist die Schulpflege gerne behilflich.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hanskaspar Zollinger, Dorfstrasse 54, 8954 Geroldswil, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Dübendorf

Auf Beginn des Wintersemesters 1974/75 suchen wir mehrere Lehrkräfte für die

Unter- und Mittelstufe

Unser Sekretariat kann Ihnen jede gewünschte Auskunft erteilen. Rufen Sie bitte Telefon 01 820 78 88 an.

Primarschulpflege Dübendorf

Sie: Primarlehrerin (z. Z. 3./4. Klasse)

Er: Primarlehrer (z. Z. Hauptlehrer an einer Berufsschule) suchen:

- passende Lehrstelle (Zürichseegegend bevorzugt);
 - schöne, ruhige Wohnung.
- Offerten unter Chiffre LZ 2524 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Hauptlehrer für Französisch, Englisch und Italienisch sucht Lehrstelle an Mittelschule. Zuschriften unter Chiffre LZ 2525 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Stud. med. (ZH) sucht

Vikariatsstelle

Offerten bitte unter Chiffre 783, Postfach 722, 8401 Winterthur.

Saanenmöser

1300 m ü. M.
Familie Lanz, Telefon 030 4 35 65

Neues, modern eingerichtetes Ferienhaus für Selbstkocher. Geeignet für Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulen (Landschulwochen, Schulreisen usw.). Noch sind für diesen **Herbst und ab März 1975** einige Termine zu belegen. Unser Haus kann etwa 50 Personen in Zweier- und Achterzimmern aufnehmen und ist äusserst preisgünstig. Gerne erteilen wir Ihnen weitere Auskunft.

Herbstlager und Landschulwochen

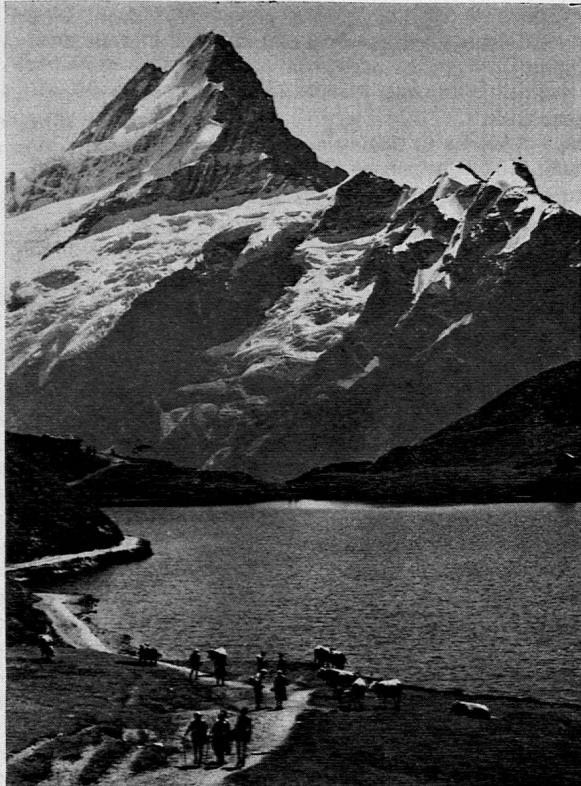
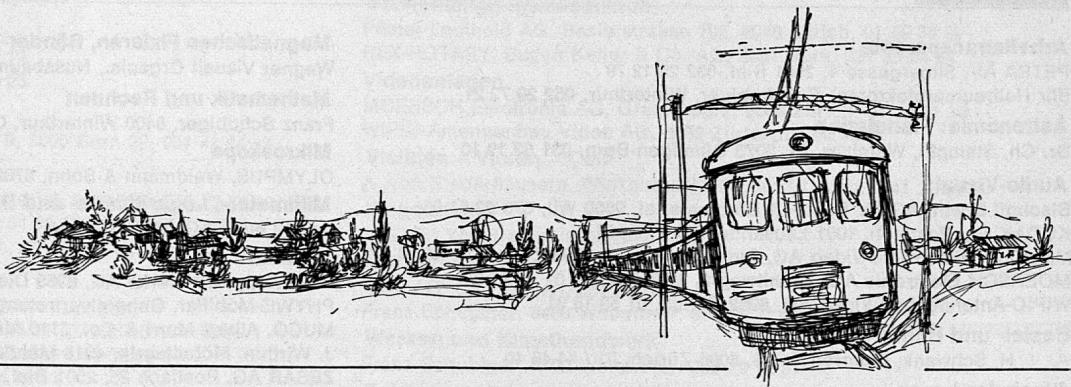
Verlangen Sie unser Zirkular mit den noch freien Terminen, Bedingungen sowie die sich Ihnen bietenden Vorteile. Gerne senden wir Ihnen die detaillierten Unterlagen der von uns geführten Ferienheime.

Oder suchen Sie noch eine geeignete Unterkunft für Ihre **Skisportwoche**?



Dublella-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40.

Ferien und Ausflüge



Der idyllische Bachalpsee,
eine Stunde von First

Bergbahnen
Grindelwald First

Zu vermieten in der Zentralschweiz in prächtigem Skiu- und Wandergebiet
Berghaus für Ferien- und Skilager

Skihaus «Birchweid»

50 Personen, Tel. 044 2 63 48
frei vom 17. 10. bis 26. 12. 74;
vom 12. 1. bis 26. 1. 75; ab
1. 3. 75.

Restaurant Eggberge

rund 40 Personen, Telefon
044 2 28 66, frei bis 8. 2. 75
und ab 20. 2. 75.



Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Telefon 061 96 04 05

Schulverlegungen ausgebucht!

Ihr Skilager

Tschier/Münsterthal:
Anfänger, Tourenfahrer, Skiwanderer, Langläufer
Davos und Unterwasser:
gute Pistenfahrer
Freie Termine:
Januar und März

Melchsee Frutt

Zentralschweiz
Luftseilbahn 1920 m ü. M.
Sessellift
Balmeregghorn 2250 m ü. M.

Sommer- und Winterparadies der Zentralschweiz. Drei herrliche Bergseen. Markierte Wanderwege. Ausgangspunkt der Jochpass- und Planplattewanderungen. Reiches Alpenblumen- und Wildtier-Reservat. Heimelige Hotels und moderne Touristen-Unterkünfte. Prospekte durch das Verkehrsbüro, 6061 Melchsee-Frutt

Die Schulreise wohin?

In den

Berner Tierpark Dählhölzli

Gegen 2000 Tiere in 500 verschiedenen Arten, darunter fast alle heute noch vorhandenen und ausgestorbenen Tiere unseres Landes, u. a. Eich, Wisent, Auerochse, Wildpferd, Wolf, Luchs, Vielfrass und viele andere Arten in weiträumigen Waldgehegen.

Telefon 031 43 06 16.



im Herbst
Swiss-Zmorge – Wandern – Nachtessen.
7 Tage für 198 Fr. pauschal.
im gemütlichen Orelli's Hotel-Restaurant, 7050 Arosa,
Telefon 081 31 12 09.

Bergschule Rittinen

Grächenterrasse, 1600 m über Meer

Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein
Telefon 061 46 76 28

Mein Ziel SAVOGNIN

Touristenunterkunft neben Talstation Bergbahnen.

Noch Plätze frei für Wintersaison 1974/75 vom 5. bis 11. Januar ganzes Lager; ab 15. bis 22. Februar 15 Plätze; ab 17. März ganzes Lager.

2 Säle zu je 36 Plätzen.

10 Kojen zu 4 Plätzen (sehr gut für Familien).

Total 112 Plätze. Duschen/Kochgelegenheit.

Auskunft/Anmeldung

Telefon 081 74 13 09

Nandro-Bergbahnen AG,

Savognin

Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

Produkterverzeichnis

Arbeitstransparente

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Astronomie: Planetarien

Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümmligen-Bern, 031 52 19 10

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 46 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Bastel- und Hobby-Artikel

A. + H. Schwank, Motorenstr. 25, 8005 Zürich, 01 / 44 46 40

Binokular-Lupen

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Biologie-Präparate

Greb. Präparator, 9501 Busswil TG, WII SG, 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, 01 725 49 04

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: PAUL HAUPT BERN, Faltenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25. Herausgeber des «Lehrer-Vademecums», das Gratis-Nachschlagewerk mit den vielen Übersichten, Tabellen und Angaben für den täglichen Gebrauch

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümmligen BE, 031 52 19 10

Dia-Material

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 23 70 49

Dia-Rahmungs-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnhofstrasse 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77

Email-Bastelartikel (Kalt und Brenn)

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläfflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Fernsehen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 28 81 33

WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Filzschreiber

Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, 063 8 24 24

Kartonage-Material

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Klettenwände

PANO Produktion AG, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Kopiergeräte

REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Kugelschreiber und Ersatzminen

Société BiC Suisse, Postfach, 6903 Lugano

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

Leseständer UNI BOY

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Magnetisches Fixieren, Bänder-Folien / Stundenpläne

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

Millimeter-, Logarithmen- und Diagrammpapiere

Aerni-Leuch AG, 3000 Bern 14

Mobilair

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

PHYWE-Mobilair, Generalvertretung für die Schweiz durch

MUCO, Albert Murri & Co., 3110 Münsingen, 031 92 14 12

J. Wirthin, Möbelfabrik, 4313 Möhlin, 061 88 14 75

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 + 42, Zürich 1, 01 47 35 20

Musikalien

Musik Hug AG, Limmatqual 28, 8001 Zürich, 01 32 68 50

Nähmaschinen

Eina SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Karl Koch, Sempacherstrasse 18, 6003 Luzern, 041 22 06 08

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

Orff-Instrumente SONOR und Studio 49

B. Zeugin, Schulmaterial, 4242 Dittingen, 061 89 68 85

Pianos + Flügel

Musik Hug AG, Füsslistrasse 4, 8001 Zürich, 01 25 69 40

Planungstafeln für Stunden- und Dienstpläne

Unicmerce Basel AG, Postfach, 4002 Basel, 061 22 43 40

Programmierte Übungsgeräte

LÖK, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümmligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8804 Volketswil, 01 86 46 87

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstrasse, 8955 Oetwil an der Limmat, 01 88 90 94

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, 032 23 12 79

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 88 90 94 (H TF D)

ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33 (TB TV)

ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)

OTT & WYSS AG, 4800 Zofingen, 062 51 70 71

Perrot AG, AV-Abteilung, 2501 Biel, 032 3 67 11

PETRA AV, 2501 Biel, 032 23 12 79 (H TF D TB EPI)

RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11 (H)

REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

SCHMID Co. AG, 8056 Killwangen, 056 71 22 62 (TB TV)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, 01 87 13 76

Rechenschleifer

Racher & Co. AG, 8025 Zürich, 01 47 92 11

J. Zumstein, Uraniastrasse 2, 8021 Zürich, 01 23 77 30

Reissezeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Reprogeräte

KODAK SA, Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66

iba bern ag, Schläfflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung H. Jenhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, 01 96 66 85

Schulwandtafeln

Hutziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Pan-Ecola AG, 8753 Mollis, 058 34 18 12

Schulwerkstätten

V. Hollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

Schabklebefolien

HAVE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabor

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
Clif Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

REOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

Stromlieferungsgeräte

Elektrom AG Wettingen, 5430 Wettingen, 056 26 24 24
Krüger Labormöbel und Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 1740
MLCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, 01 25 36 00

Television für den Unterricht

Clif Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Umdrucker

ORMIG, Telova AG, Wiedlingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30
REX-ROTARY, Eugen Keller & Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Videoanlagen

MOERSCH Electronic AG, Granitweg 2, 8006 Zürich, 01 26 81 33
WIPIC-Antennenbau Video AG, 8052 Zürich, 01 50 18 91

Violinen – Violon – Celli

A. von Niederhäusern, Winkelriedstr. 56, 6003 Luzern, 041 22 22 60

Wandtafeln

JESTOR Wandtafeln, 8266 Steckborn

Webräumen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläfflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 63/23 46 99

Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich, 01 47 92 11

RWD-Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon, 01 88 68 22

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aetherill K. B., 8604 Volketswil, 01 86 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionsstische, Leinwände. Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, Apparate für Chemie, Physik, Elektrizität.

BÜO-Geräte AG, 8004 Zürich, 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TTRANSAREX-Filme und -Zubehör.

Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte, Zeichenpapier- und Mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial

Iba bern ag, Schläfflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kochoptik AG, Abt. Bild + Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88

Hellraum-, Dia- und Tonfilmprojektoren, Episkope, Phonogeräte, Schul-TV, Projektionswände, Projektionstische, Zubehör + Verbrauchsmaterial.

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, 072 8 31 21

Pflanzenpräparate und Zubehör, Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln und Präparierbesteck, Fachliteratur, alles für das Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierkasten, Elektronik, Chemie.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küsnacht, 041 81 30 10

Ricoh- und Hiruma-Projektoren, Leinwände, Liesegang-Episkope, Antiskope und Diaprojektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate und -papiere, Ormig-Produkte

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- u. Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

Primarschule Trogen AR

Wir suchen auf Frühjahr 1975

Primarlehrer(in)

für die Unterstufe.

Wir bieten angenehme Arbeitsverhältnisse, eine ideale Wohnlage und sehr gute Besoldung.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulkommission Trogen, Herrn H. Zuppinger, 9043 Trogen, Telefon 071 94 21 24.

Abschlussklassenschule Amriswil

Wir suchen auf den Herbst 1974, bzw. das Frühjahr 1975

Lehrkräfte

Insbesondere bieten wir einem an Schulmusik und Gesang interessierten Lehrer ein Wirkungsfeld.

Die Besoldung entspricht derjenigen in den grossen Gemeinden des Kantons Thurgau. Der Wohnungsmarkt ist günstig.

Interessenten wenden sich unverbindlich an den Präsidenten: Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 18 26, oder an den Schulvorstand: Konrad Willi, Weiherstrasse 6, 8580 Amriswil, Telefon 071 67 13 04.

Für das Schulsekretariat und
den Unterricht:

Carfa-Hecto

**Wählen Sie Carfa Hecto für schönere, saubere
Umdruckergebnisse. Hectographieren, nach wie vor
das preisgünstigste und einfachste Mehrfarben-
Druckverfahren bis zu 200 Kopien.**

Hecto Garnituren

Die bewährte Umdruck-
matrize für kleine, mittlere
und hohe Auflagen. In Vio-
lett, Schwarz und Blau. Spe-
zialausführungen: kariert,
Devis.

Hecto Blätter

In Violett und Schwarz, für
kleine und hohe Auflagen.

Hecto-Color

Für mehrfarbige Kopien,
preiswert und in einem
Arbeitsgang! Blätter in
Violett, Schwarz, Blau,
Rot und Grün.

Schul-Hecto

Schwarze Hecto-Garnituren
mit grünem Vordruck, kariert
oder schrägkariert mit-
druckend.



carfa

8805 Richterswil,
Tel. 01/76 38 38

HECTO-BON:

Name/Adresse:
Schule:
Einsenden an:
Carfa AG, Postfach, 8820 Wädenswil

Kostenlose Muster-Dokumentation für:
 violette Garnituren
 Hecto-Color
 schwarze Garnituren
 Schulhecto

Senden Sie mir Ihre

unesco

Geschenk-Gutschein-Aktion

Bücher, und ganz besonders Bücher in Schulbibliotheken, sind unabdingbare Voraussetzung für Alphabetisierung.

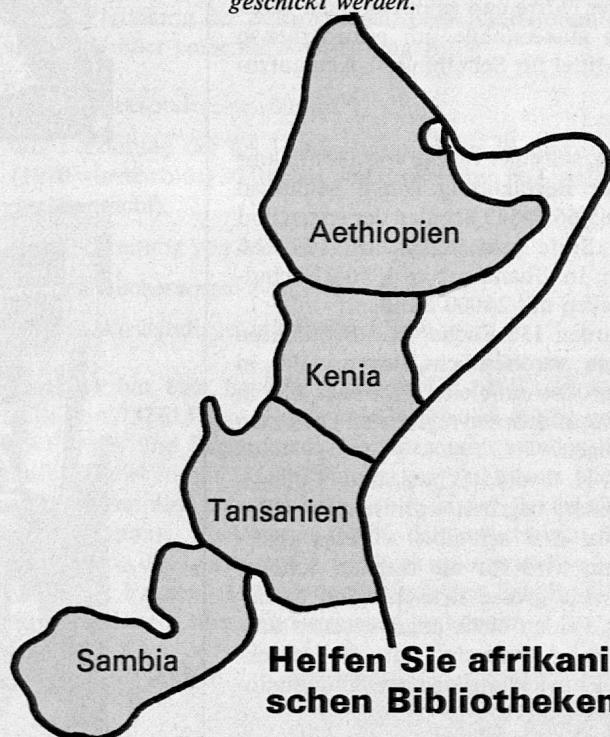
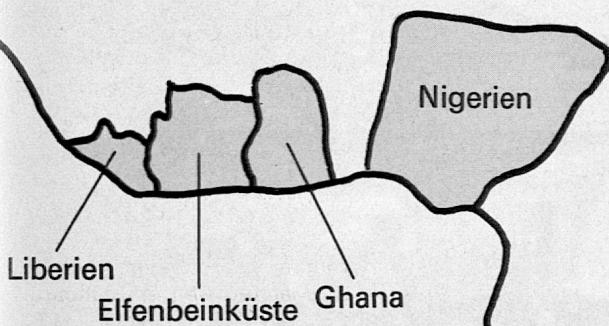
Es geht auch darum, die Herausgebertätigkeit afrikanischer Verlage zu entwickeln und die beträchtliche Einfuhr von Büchern und Druckerzeugnissen (80–85%) in Afrika zu drosseln.

Die Probleme der Schulbibliotheken in Afrika sind ausserordentlich gross.
Ein Teil der Lösung liegt in Ihrer Hand.



**Unterstützen Sie
Schulbibliotheken in afrikanischen
Entwicklungsländern**

Ob Sie bestimmen oder offenlassen, welches der acht Länder Afrikas Ihre Gabe erhalten soll, Ihre Unterstützung und die Hilfe, die sie ermöglicht, wird von den Empfängern sehr geschätzt werden und dazu beitragen, internationale Beziehungen zu stiften. Weitere Auskünfte über Schulbibliotheken vermittelt Jean Lowrie, IASL, Librarianship, Western Michigan University, Kalamazoo, MI 49001, USA. Geschenkgutscheine können auch zur Verteilung an diese Adresse geschickt werden.



Helfen Sie afrikanischen Bibliotheken

*Im Jahre 1970 gab es rund 143 Millionen des Lesens und Schreibens unkundige Erwachsene in Afrika (+15), das sind 74% der Gesamtbevölkerung gegenüber «nur» 34% Analphabeten in der Welt. Nach Geschlechtern aufgeteilt lauten die entsprechenden Verhältniszahlen:
für Afrika: 63% männliche, 83% weibliche Erwachsene;
für die Welt: 28% männliche, 40% weibliche Erwachsene.*

Warum helfen mit UNESCO-Geschenkgutscheinen?

UNESCO-Geschenkgutscheine können leicht gekauft und verwendet werden. Sie sind erhältlich in Werten von 1000, 100, 30, 10, 3 und 1 US-Dollar sowie leeren Coupons für Beträge von 1 bis 99 US-Cents. Verwenden Sie dazu den Bestellschein auf Seite 4 und senden Sie ihn zusammen mit Ihrem Check einer der angegebenen Adressen zu. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an das Unesco Gift Coupon Office, Unesco, 7, Place de Fontenoy, Paris, France.

**Berücksichtigte Länder
im Geschenkgutschein-
Programm der Unesco
und des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
WCOTP**

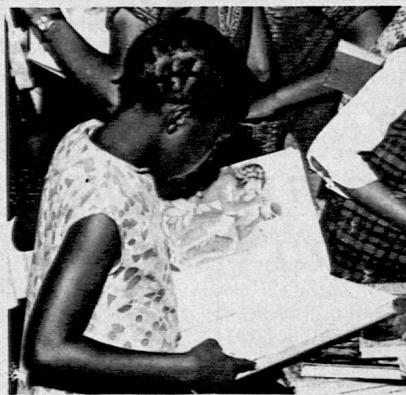
Äthiopien, mit einer Fläche von 1184320 km² und einer Bevölkerung von über 22 Millionen hatte 1965/66 1728 Schulen der Primar- und Sekundarstufe mit 429188 Schülern. Im Jahre 1968 gab es in Äthiopien nur 43 Schulbibliotheken. Vor allem besteht ein Mangel an Schulen – und Schulbibliotheken – in ländlichen Gegend, wo 90% der Bevölkerung leben. Im Lande selbst hergestellte Bücher in Anharic, der Unterrichtssprache, werden dringend benötigt, um die Bibliotheken auszustatten. Die neue Regierung, im Kampfe mit katastrophaler Dürre und galoppierender Inflation, ist ausserstande, im erforderlichen Masse Mittel für Schulbibliotheken aufzu bringen.

Ghana, mit einer Fläche von 237873 km² und einer Bevölkerung von 8 Millionen hatte 1965/66 10543 Schulen der ersten und zweiten Stufe mit insgesamt 1472666 Schülern. In Ghana gab es 1960 27 Schulbibliotheken mit 24000 Bänden. 1971 wurden 136 Bücher und Broschüren in Ghana veröffentlicht, wovon 100 in Englisch, obschon viele Einwohner sich in über 50 verschiedenen regionalen Dialekten verständigen. Herr A. K. Gyebi, Schul- und College-Bibliothekar, begrüßt wärmstens die Bücheraktion und schreibt: «Dieses Hilfsprogramm wird für die meisten Schulen Ghanas eine grosse Erleichterung bedeuten; das Fehlen eines angemessenen ausländischen Austauschs hat die zweckmässige Entwicklung unserer Schulbibliotheken verhindert.»

Elfenbeinküste, dieses Land, mit einer Fläche von 322463 km² und 3,8 Millionen Einwohnern, bedarf dringend Schulbibliotheken für seine französischsprachenden Schüler und andere Sprachgruppen. 1964 gab es an der Elfenbeinküste 75 Schulbibliotheken mit 25000 Bänden, 1968 zählte man rund 2000 Schulen (1. und 2. Stufe) mit etwa 440000 Schülern. 38 verschiedene Bücher und Broschüren wurden in diesem Land im Jahre 1969 veröffentlicht.

Unterstützung ist dringend erwünscht für die amtlichen Bibliotheken und den Informationsdienst, damit er sein Ziel von drei Büchern je Schüler erreichen kann; dies hätte 1968 insgesamt 1320000 Bände erfordert. Die Hauptschwierigkeit ist der Mangel an Geldmitteln.

**Öffne das Tor zu einem neu
öffne die Fenster zur weite**



Kenia, dieses Land von 582646 km² und 9,3 Millionen Einwohnern hatte 206 Bibliotheken in Sekundarschulen (1968); es gibt in Kenia mehr als fünfeinhalb Tausend Schulen der 1. und 2. Stufe, die von rund 1,5 Millionen Schülern besucht werden. In den Schulbibliotheken waren 1968 250000 Bände erhältlich. Im Jahre 1970 wurden in Kenia 164 Schriftwerke herausgegeben.

Liberien bedeckt eine Fläche von 111370 km². Es wird von rund 1,2 Millionen Bürgern bewohnt, davon waren (1962) 91% des Lesens und Schreibens unkundige Erwachsene (Zunahme 15%).

1965/66 gab es für die über 90000 Schüler 840 Primar- und Sekundarschulen. 1971 zählte man 106 Schulbibliotheken mit insgesamt 112000 Büchern und 320 verschiedenen Zeitschriften. Die Bibliotheken wurden betreut von 173 Angestellten; davon waren 44 teilweise ausgebildet für diese Aufgabe, und deren neun hatten eine abgeschlossene Ausbildung für Bibliotheksdienst.

Es fehlen Bücher in englischer Sprache sowie solche in einigen der 28 Stammes sprachen Liberiens. In Liberia wurden 1960 nur vier Druckerzeugnisse veröffentlicht.



Nigerien hat mehr als 3 Millionen eingeschriebene Schüler, die eine der über 16000 Schulen der 1. und 2. Stufe besuchen. Auch in diesem sich über 927772 km² erstreckenden Land, in dem verschiedene Regionalsprachen oder Stammesdialekte gesprochen werden, fehlt es durchwegs an Schulbibliotheken. 1959 gab es deren 90 mit total 27000 Bänden. 1971 wurden 30 Schulehrmittel veröffentlicht.

Grundlegende Bedürfnisse sind:

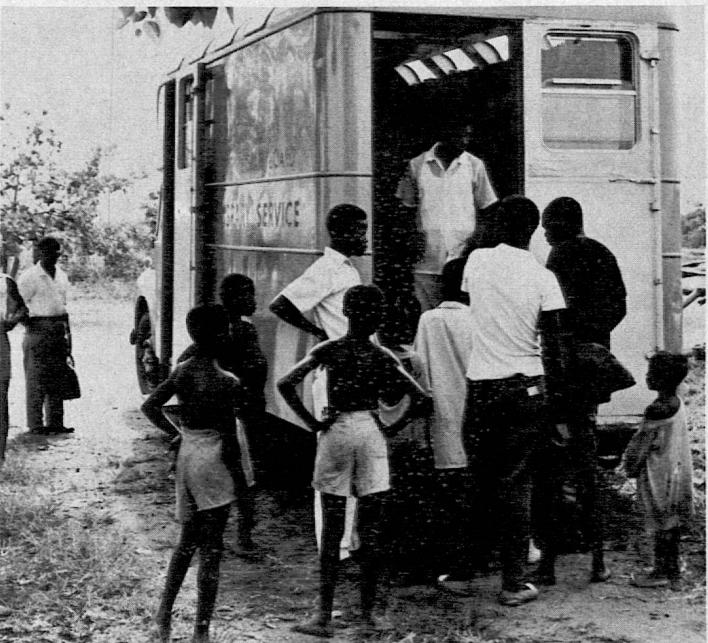
- zweckmäßig ausgestattete Handbibliotheken und Freihandbibliotheken in Schulen;
- Zugang zu ergänzenden Sammlungen und Lehrmitteln;
- mehr Bücherwagen (vgl. Foto unten);
- Kurse für Bibliothekare und Erfahrungsaustausch für Lehrer, Bibliothekare und Administratoren.

Tansania bedeckt eine Fläche von 939704 km² und zählt 10 Millionen Einwohner. Für seine über 5000 Primarschulen bedarf es dringend der Hilfe. Primarschulen erhalten keine besonderen Geldmittel für Bibliotheken und sind abhängig von (gutgemeinten, aber oft nutzlosen) Bücherschenkungen oder lokalen Spenden. Der landeseigene Bibliotheksdienst sorgt nun für eine zweckmäßige Verteilung der Schenkungen, berät Donatoren, Schulen und Lehrer über passende Anschaffungen.

Hilfe ist insbesondere erwünscht:

- zur Förderung der im Lande hergestellten Bücher in Suaheli (1970 wurden blos 20 Bücher und Broschüren in Tansania selbst veröffentlicht),
- zur Verbreitung von Muster-Schulbibliotheken,
- für den Bücherwagen (vgl. Foto unten),
- für den Ausleihdienst mit Bücherkisten usw.

Sambia hat eine Bevölkerung von 3,6 Millionen auf einer Fläche von 752614 km². Seine 384734 Schüler (1965) besuchten 1889 Primar- und Sekundarschulen. Insgesamt standen ihnen 97 Schulbibliotheken mit 155000 Bänden zur Verfügung. Die Bibliotheken spielen eine entscheidende Rolle in der Bekämpfung des Analphabetismus. 1963 waren 58,6% der erwachsenen Bevölkerung Sambias des Lesens und Schreibens unkundig. Die Mehrheit davon sind Frauen. Mit Unterstützung der Schulbibliotheken hofft man, diesem Missstand begegnen zu können.



Spenden Sie UNESCO-Geschenkgutscheine

für Schulbibliotheken in Entwicklungsländern:

- Sie unterstützen damit einen entscheidenden Teil des Bildungswesens und tragen bei zur Verbreitung der Bibliotheken.
- Sie helfen Unwissenheit bekämpfen sowie das Unvermögen, bestehende Bibliotheken in Schulen und Gemeinwesen zweckmäßig zu benutzen.
- Sie fördern internationale Kontakte, die für Sie wie für Ihre afrikanischen Kollegen von Bedeutung sind.
- Sie tragen dazu bei, dass die Kinder eines Landes an den schwer zu erfassenden Problemen anderer teilnehmen können.
- Sie ermöglichen die Anschaffung von elementaren Handbüchern (ein zweckmässiger «Set» kostet rund 100 Dollars), diese sind für afrikanische Kinder von unschätzbarem Wert.
- Sie ermutigen Regierungen, den Schulbibliotheken grösseres Gewicht beizumessen.
- Sie sind sicher, dass Ihr Beitrag voll und ganz im gewünschten Sinn eingesetzt wird.

Geschenkgutscheine für Schulbibliotheken sollten ausnahmslos an folgende Adresse geschickt werden:

Jean Lowrie, IASL, School of Librarianship, Western Michigan University, Kalamzoo, Michigan 49001, USA.

Zum Vergleich:

Bibliotheksverhältnisse im Kanton Luzern (CH)

Fläche: 1492 km², ca. 1/800 von Äthiopien
Einwohner: 289641, ca. 1/1000 von Äthiopien
Anzahl Schüler: 50735, ca. 1/8 von Äthiopien
Anzahl Freihandbibliotheken: 53 (Äthiopien: 43)
dazu kommen (zurzeit geplant oder in Ausführung) bis ca. 1978: 94

Auszug aus der Verordnung über die Schulbibliotheken:

- In der Regel ist pro Schulanlage eine Bibliothek, wenn immer möglich als Freihandbibliothek, die zugleich Lese- und Gruppenarbeitsraum ist, zu führen.
- Pro Schüler sind 5 bis 10 Bände bereitzustellen; rund 10% des Buchbestandes sollen jährlich ersetzt werden.
- Audiovisuelle Materialien können in die Bibliothek einbezogen werden.
- Für die Bücheranschaffungen sind von den Gemeinden jährlich mindestens Fr. 4.- pro Schüler aufzuwenden.
- Von den Schülern sind grundsätzlich keine Leihgebühren zu erheben.

Luzernische Bibliotheksfachleute betrachten ihre bestehenden Verhältnisse als durchaus weiter entwicklungsbedürftig! Ermessen Sie daran, wieviel in Entwicklungsländern geschehen muss, um auch nur ein entfernt entsprechend entwickeltes Bibliothekswesen aufzubauen. Helfen Sie mit bei dieser kulturellen Aufgabe.

UNESCO-Geschenkgutscheine sind im deutschsprachigen Europa an folgenden Stellen erhältlich:

Bundesrepublik:

Deutsche Unesco-Kommission
Cäcilienstrasse 42-44
D-Köln 1

Österreich:

Sekretariat der Österreichischen
Unesco-Kommission
Mentergasse 11
A-1000 Wien
oder
Österreichische UNO
Josefsplatz 6
A-1010 Wien

Schweiz:

Sekretariat der Nationalen
Schweizerischen Unesco-Kommission
Eigerstrasse 80
CH-3003 Bern

WCOTP/CMOPE



(Bestellschein)

Damit wir den Erfolg der UNESCO/WCOTP-Aktion abschätzen können, senden Sie bitte eine Kopie des ausgefüllten Geschenkgutscheins an St. M. Behrstock, WCOTP, 5, Chemin du Moulin, CH-1110 Morges, Schweiz.

Das Original geht an eine der oben genannten Adressen (zur Weiterleitung)

An: Verteilstelle von Unesco-Geschenkgutscheinen (Adresse siehe oben)

Ich/Wir senden Ihnen einen Check für

für Geschenkgutscheine,

die folgendem Projekt/Land zugute kommen sollen:

Absender:

Name:

Adresse:
